Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 139. Bromberg, Sonntag den 13. Juli 1930. 54. Jahrg.

Paneuropas erstes Auftreten.

Von Dr. Rudolf Fischer.

Am 15. Juli läuft die Frist ab, die den europäischen Regierungen für die Beantwortung des Briandschen Paneuropa-Fragebogens gesetzt war. Die Antworten der meisten Staaten sind in Paris bereits übergeben worden, einige wurden veröffentlicht, von einigen kennt man wenigstens den ungefähren Inhalt. In der breiten europäischen Öffentlichkeit ist die Debatte über Paneuropa in einen lebhafteren Fluß gekommen, wobei es letztlich weniger um die Vortrefflichkeit eines Idealplanes geht, als um die Zustände, die heute Europas Lage bestimmen. Mit anderen Worten: es ist daraus unter der Führung Italiens eine lebhafte Auseinandersetzung über die Hegemonie Frankreichs in Europa geworden. Alle bisher bekannt gewordenen Antworten beginnen mit einem mehr oder weniger enthusiastischen „Ja", soweit es sich um das Ideal „Paneuropa" handelt, aber sofort folgt ein „Aber", an das sich Folgerungen knüpfen, die auf diese oder jene Weise, verhüllt oder unverhüllt, in Frankreichs Vormachtstellung münden. Den Franzosen ist das alles anders als angenehm. Sie wünschen nicht, daß dieser Phrasenschleier des paneuropäischen Brautgewandes zerrissen wird. Aber es läßt sich nicht mehr ändern: in der ersten Etappe des Marsches nach Paneuropa entdeckte auch das illusionsfreudigste Auge ein zerrissenes, verstümmeltes, unbefriedetes, im höchsten Maße unausgeglichenes Europa.

Deutlich stehen sich die Lager gegenüber. Unter der Führung Frankreichs unterstreichen die durch den Kriegsausgang saturierten Länder als ihre Kardinalforderung für **eine europäische Zukunft die Unantastbarkeit der Pariser Friedensverträge.** Sie sehen in einer verewigten Sicherung der durch die Diktate geschaffenen Zustände den eigentlichen Sinn der französischen Initiative.

Die anderen fordern, mit Italien an der Spitze, mehr oder weniger ungestüm eine **Revision** jener Diktate, indem sie darauf hinweisen, **daß eine** Verständigung über eine gemeinsame Arbeit an Europas Zukunft nur möglich sei, wenn die Keime zu neuen Kriegen, mit denen Europa besät ist, **beseitigt werden.**

Eine dritte Gruppe bilden **die Neutralen,** welche einen bemerkenswerten Nachdruck auf die Existenz des Völkerbundes legen, der keine Konkurrenz erhalten dürfe, und in einem, im Falle Hollands, sogar darauf hinweisen, daß die Schaffung der „Vereinigten Staaten von Europa" eine Einschränkung der Souveränitätsrechte auch der Großmächte bedinge.

Rußland und England nehmen eine Sonderstellung ein. Von **Rußland,** das immerhin die Hälfte Europas ausmacht, hört man, daß es den Vorschlag Briands ganz und gar ablehnt. Mit **England,** das ja zu Pan-Britannien gehört, wird es sich nicht viel anders verhalten. Diese beiden wichtigen Staaten werden also bedingungslos beiseite stehen. Rußland wird das, seinem Stile gemäß, schroff ausdrücken; was England anlangt, so darf man auf die Verklausulierung seiner Antwort gespannt sein.

Man wird schwerlich behaupten können, daß das ein sehr freundlicher Aspekt für Frankreichs Pläne sei. **Fünf Gruppen ziehen nach fünf verschiedenen Richtungen.** Es erweist sich dabei deutlich genug, daß der Druck auf Europa von außen bei weitem nicht so groß ist, wie die Spannungen in seinem Innern. Wenn man dem naiven Egoismus der Franzosen den guten Glauben zubilligt, so wird man schon beim jetzigen Stand der Europa-Debatte feststellen können, daß sie den Eindruck des ihrem eigenen Volke besonders spürbaren Einflusses Amerikas auf Europa und die Furcht vor Rußland und dem Bolschewismus in Ost- und Mitteleuropa sehr stark überschätzt haben.

Mit Recht weist Mussolini in einem über die europäische Presse verbreiteten Zeitungsaufsatz darauf hin, daß alle Staatenbünde, die sich in der Weltgeschichte bewährt haben, durch eine in der Abwehr gegen einen übermächtigen äußeren Druck im Innern entwickelte Kraft geschaffen und zusammengehalten worden sind. Soweit sei man in Europa noch lange nicht. Noch seien die Gegensätze und nationalen Verschiedenartigkeiten innerhalb Europas größer als der Druck, der von außen her auf alle europäischen Staaten einwirkt. Diese selbst in den franzosenhörigen Staaten auftauchenden Argumente haben die Nebel der pan-französischen Propaganda zerteilt. Der Anblick des Europas, das dadurch sichtbar wurde, schreckt den nicht mehr, der seit Jahr und Tag gewohnt war, es mitleidlos zu sehen. Es ist aber vielleicht sehr bezeichnend, daß dieser Anblick in Paris eine Art Panik hervorgerufen hat. Selbst die bärbeißigsten Deutschenfresser sehen das europäische Heil nur noch in einem deutsch-französischen Bündnis. Der halboffiziöse Sauerwein hat sich sogar hinreißen lassen, den Deutschen den Korridor anzubieten. Er wurde zwar zurückgepfiffen; aber der Lapsus ist doch sehr bezeichnend für den Eindruck, den die Wirkung des Paneuropa-Memorandums bei den übrigen Mächten in Frankreich hervorgerufen hat.

Ohne Zweifel gebührt das erste Verdienst an dieser eindringlichen Klarstellung der europäischen Tatsachen Italien. Sicherlich geht es dabei von seinen Interessen aus; sicherlich hat es gern die Gelegenheit beim Schopfe genommen, seinen bisher im Mittelmeer lokalisierten Konflikt vor ein europäisches Forum zu tragen. Aber man wird nicht behaupten können, daß darunter die Aussprache über Paneuropa gelitten habe, indem sie auf ein Nebengleis geschoben worden sei. Es handelt sich gar nicht darum, ob Italien das Recht hat, im Namen der Unzufriedenen in Europa zu sprechen, ja es ist nicht einmal wahr, daß Italien nur die Verträge umgestaltet wissen wolle, die seine und seiner Bundesgenossen Interessen unmittelbar berühren. In der italienischen Antwort ist ausdrücklich unter den Gründen, die für eine „Revision der Verträge", wie es wörtlich heißt, sprechen, auf die Gegensätze zwischen Deutschland und Frankreich hingewiesen. Gewiß geht es dem Faszismus in erster Linie um die Bekämpfung der französischen Hegemonie. Aber damit ist gleichzeitig auch der Kernpunkt der Schwierigkeiten getroffen, die einer europäischen Föderation entgegenstehen. Es geht durchaus um Paneuropa, wenn es um die französische Hegemonie geht.

Die deutsche Antwort fertiggestellt.

Berlin, 12. Juli. Der Ministerrat trat gestern zu einer Sitzung zusammen, in der der Text der deutschen Antwort auf das Memorandum Briands in der Frage Paneuropas endgültig formuliert wurde. Nach Informationen des „Tag" macht die deutsche Antwort, die sich grundsätzlich mit der Aufnahme von Verhandlungen in der Frage der europäischen Union einverstanden erklärt, gleichzeitig eine Reihe von Vorbehalten, besonders wirtschaftlicher Natur, von deren Erfüllung das Gelingen des französischen Planes abhänge.

Der Bär lebt noch — aber schon teilt man sein Fell.

Die Zentrolinke als Wegbereiterin für die Endecja.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am 10. d. M. hielt das Exekutivkomitee der Zentrolinken eine letzte Beratung vor den Sommerferien ab. In der Angelegenheit des an den Staatspräsidenten zu richtenden Antrages auf Einberufung einer außerordentlichen Session wurde von den Vertretern der Zentrolinken eine positive Entscheidung getroffen, jedoch kam man überein, mit Rücksicht auf die Erntearbeiten und die Ferienzeit mit dem Antrage nicht jetzt hervorzutreten, sondern ihn zu einem späteren Termin, der erst bestimmt werden soll, einzubringen.

Die Vertreter der Zentrolinken haben sich — wie versichert wird — auch über andere, auf die politische Lage bezügliche Angelegenheiten ausgesprochen. Der **„Przegląd Wieczorny"** will — vielleicht durch Horcher an der Wand? — sogar erfahren haben, daß die Führer der Zentrolinken, hoffnungsvoll zukünftigen Entwicklungen vorgreifend, Pläne für den Fall entworfen hätten, daß die Zentrolinke aus den künftigen Wahlen siegreich hervorgehen würde. — In diesem Falle würde

der Staatspräsident zum Rücktritt „genötigt"

werden, und die Opposition würde in der angenehmen Lage sein, eine Regierung zu bilden.

Der „Przegląd Wieczorny" treibt den boshaften Klatsch so weit, daß er genau angibt, wie die Opposition die höchsten Stellen im Staate besetzen wolle. In der am 10. d. M. stattgefundenen Sitzung der Führer der Zentrolinken sollen angeblich folgende Kandidaturen bestimmt worden sein:

Zum Staatspräsidenten wird — Stanislaw Thugutt bestimmt. Senatsmarschall hätte Daszyński zu sein; die Sejmmarschallswürde soll dem Abg. Roman Rybarski vom Nationalen Klub angetragen werden.

Die Liste der Mitglieder der künftigen Regierung soll nach erfolgter Übereinkunft folgende sein:

Ministerpräsident — Wincenty Witos;
Vizeministerpräsident sowie Industrie- und Handelsminister — Korfanty;
Außenminister — Niedziałkowski;
Innenminister — Kiernik;
Unterrichtsminister — Putek;
Justizminister — Liebermann (Unterstaatssekretär im Innenministerium — Chaciński);
Arbeitsminister — Żuławski;
Landwirtschaftsminister — Róg;
Agrarreformminister — Waleron;
Minister für öffentliche Arbeiten — Hausner;
Eisenbahnminister — Chądzyński.

Die Endeken bekommen folgende Portefeuilles:

Kriegsminister — Sikorski;
Finanzminister — Zdziechowski;
das Unterstaatssekretariat im Außenministerium übernimmt — St. Stroński.

*

Diesem boshaften Spaß, den sich der „Przegląd Wieczorny" erlaubt hat, ist nicht abzusprechen, daß er einen vernünftigen Gedanken durch eine ironische Einkleidung recht stark zur Geltung bringt. Diese Zusammenstellung von bekannten Namen wirft ein grelles Licht auf die paradoxe innerpolitische Situation, die einträte, wenn es der Opposition gelingen sollte, das Sanierungsregime zu stürzen. Ein Kabinett, in dem die wichtigsten Ministerpostenanwärter aller Oppositionsparteien mit den von ihnen erwünschten Portefeuilles bedacht zusammen säßen, wäre eine Verkörperung von Widersprüchen und Unvereinbarkeiten, wie sie tragikomischer nicht ausgedacht werden könnten.

Es ist also für jedermann, der in politischen Dingen nicht blind ist, klar, daß die Opposition in ihrer Gesamtheit nach dem Ableben des Sanierungsregimes die Regierung nicht übernehmen kann. Sie muß zunächst in zwei Lager zerfallen: die endekische Rechte und die Zentrolinke.

Die Endeken wollen ihre Saat noch weiter reifen lassen und verhehlen nicht, daß sie an eine so reiche Ernte bei den nächsten Wahlen glauben, daß ihnen die Regierung schließlich zufallen werde. Ob dieser Glaube begründet ist, darüber ließe sich debattieren; daß er aus der Beachtung der fortschreitenden Entartung der polnischen Linken, auf der einen Seite und der Kopflosigkeit der Sanierungspolitik auf der anderen Nahrung zieht, ist nicht zu bestreiten. Die Endeken verkünden daher, daß sie die Zeit und die Umstände für die Einsetzung einer „nationalen Regierung" noch nicht für reif erachten. In ihrem Plane liegt es vielmehr, die Zentrolinke vorher die gröbere und gefährlichere Räumungsarbeit leisten und sich zugrunde regieren zu lassen. Die Endeken rechnen mit Sicherheit auf den Zerfall der Zentrolinken und darauf, daß die Zentrumsparteien recht bald keinen anderen Ausweg finden werden, als — eine Koalition mit der Rechten.

Wohin die aus dem innerpolitischen Wirrwarr Gewinn ziehenden Endeken hinsteuern, sagt die **„Gazeta Warszawska"** mit dankenswerter Deutlichkeit. „ . . . Wir fühlen uns heute — so erklärt das Blatt — stärker als vor Jahren und glauben, daß eine nationale Regierung . . . der Verwirklichung näher ist, als es vielen vielleicht erscheinen mag. Da wir jedoch mit der Notwendigkeit der Liquidation der Diktatur auf legalem Wege, solange die Möglichkeit eines legalen Kampfes in Polen bestehen wird, rechnen, können wir nicht vergessen, daß wir im jetzigen Sejm eine Minderheit sind und daß die einzige Gruppierung, auf die sich legalerweise eine vorübergehende Regierung stützen kann, die Parteien des Zentrums und der Linken sind."

„Wir glauben aber nicht, daß die Regierung der Zentrolinken etwas anderes sein kann, als ein Übergangskabinett, das ausschließlich dazu berufen wäre, objektive Wahlen durchzuführen. Die Möglichkeit einer breiteren Wirkung der Zentrolinken können wir uns nicht vorstellen."

Sobald dieses Übergangskabinett der Zentrolinken die ihm von der Endecja aufgetragene Aufgabe erledigt, d. h. den Tisch gedeckt hat, wird die Endecja geruhen, sich selbst an den Tisch zu setzen.

Diese Perspektive ist für große Teile der Bevölkerung, die sich für das Sanierungsregime nicht begeistern und der Oppositionsbewegung in aktiver Weise zum Durchbruch verhelfen möchten, — so abschreckend, daß die Sanierungspolitiker bei einem bescheidenen Maße von Geschick daraus großen politischen Vorteil ziehen könnten. Das Sanierungsübel gewinnt sozusagen, wenn man daran denkt, daß es einem noch größeren Übel Platz machen könnte.

Die Botschaft hör ich wohl...

Aufhebung der Paßvisen? — Erleichterung der Grenzrevision?

Warschau, 11. Juli. Wie die „Gazeta Polska" meldet, wurde in der letzten Sitzung des Exploitationskomitees des Staatseisenbahnrats ein Antrag zum Beschluß erhoben, durch den das Verkehrsministerium ersucht wird, die Initiative zur Einberufung einer interministeriellen Konferenz in der Frage der Aufhebung der Paßvisen zu ergreifen. Diese Aufhebung soll auf dem Wege von zweiseitigen Abkommen unter Teilnahme von Vertretern wirtschaftlicher Kreise erfolgen.

Ferner beschloß das Exploitations-Komitee einen Antrag mit dem Ersuchen an das Verkehrsministerium, eine interministerielle Kommission ins Leben zu rufen, die auf allen Grenzstationen an Ort und Stelle zu prüfen hätte, auf welche Weise man die Revisionen und den Aufenthalt abkürzen könnte.

Hindenburgs Rheinfahrt.

Berlin, 12. Juli. (PAT) Das Programm der Rundreise des Reichspräsidenten von Hindenburg durch die früher besetzten Gebiete ist bereits endgültig festgelegt worden. Am 18. Juli abends reist der Reichspräsident von Berlin nach Speyer, wo am 19. Juli eine große Feier aus Anlaß der Räumung stattfinden wird. Von hier begibt sich der Reichspräsident im Auto nach der Pfalz, wo er in Ludwigshafen ein Schiff besteigen und sich nach Mainz begeben wird. Dort findet eine große Feier am 20. Juli statt. Koblenz feiert am 22. Juli und Trier am 23. Juli. Den Reichspräsidenten wird als Vertreter der Reichsregierung Reichsaußenminister Dr. Curtius begleiten.

Die Ursache des Zorns

gegen die rheinischen „Separatisten".

Eine angesehene rheinische Zeitung veröffentlicht eine Zuschrift des Stadtbaurats Diefenbach-Bochum, in der es u. a. heißt:

Ich hatte als zwischenzeitlicher Polizeidezernent der Stadt Bochum die Kämpfe vom 26. Mai bis 1. Juni 1923 gegen die Bolschewisten und gegen das Gesindel, das im Dienste der französischen Polizei (Sureté) stand, geleitet. 14 Tage darauf wurde ich von den Franzosen verhaftet und mit etwa 30 anderen Ruhrkämpfern im Juli 1923 in Ketten nach Mainz gebracht. Dem Gefangenentrupp gehörten u. a. an Major von Mutius, Kapitänleutnant Hörder, der hochbetagte Fabrikant Neuhaus, die Kameraden Steiger Kries, Jansen, Schneider und andere Männer, deren heißes Herz sich gegen die Schmach des Ruhreinbruchs gewehrt hatte.

Im Mainzer Gefängnis wurden wir alle in Geheimhaft gehalten. Die Behandlung war ausgesucht niederträchtig und gemein. Nicht einmal die Bibel, die jedem Mörder zusteht, wurde bei uns geduldet. In diese elende Zeit, in der sich um jeden Gefangenen der Irrsinn spann, wie mir andere später bestätigten, fallen folgende Ereignisse:

1. Eines Nachts, im Oktober 1923, hörte ich in meiner Zelle den deutschen Soldatenschritt, das Kommando „Halt, Hände hoch!" Der erste Gedanke war, die Rettung naht, unsere deutschen Brüder befreien uns. Dann noch ein paar Kommandoworte, dauerndes Zellenauf- und -zuschließen und dann wieder Ruhe. Was hatte sich zugetragen? Unser Verhör war wenige Tage vorher zu Ende, so daß wir nach 13wöchiger vollkommener Abgeschlossenheit manchmal auch eine halbe Stunde auf den Gefängnishof kamen, wenn auch dort wieder isoliert. Am Tage nach dieser Hoffnungsnacht standen wir Todeskandidaten auf dem Gefängnishof zwischen 100 Mainzer Arbeitern, Männern zwischen 25 und 45 Jahren. Es gelang mir bei der großen Zahl zwischen diese Männer zu geraten, um von ihnen folgendes zu erfahren:

„Wir sind freie Gewerkschaftler, Schiffer, Hafenarbeiter, Handwerker. Die Stadt Mainz druckt Geld; die Separatisten beschlagnahmen seit mehreren Tagen regelmäßig dieses Geld. Daraufhin hat uns die Stadtverwaltung in die Druckereikeller gestellt zur Abwehr der separatistischen Räuberbande. Gestern abend nun hat uns Waffenlose schwer bewaffnetes französisches Militär verhaftet und hierher gebracht Wir mußten etwa zwei Stunden mit aufgehobenen Händen durch die Straßen von Mainz marschieren im befohlenen Parademarsch — „wie bei Kaiser" lautete das Kommando —, damit die Mainzer Bevölkerung unsere Ohnmacht und die Macht der Franzosen erkennen sollte. Wer ermüdet die Hände sinken ließ, bekam mit dem Gewehrkolben oder mit der Peitsche. Auch ins Gefängnis mußten wir im Gleichschritt einmarschieren. Dies und „Hände hoch" haben Sie gestern abend wohl gehört. Wir sind jetzt zu Dritt und Viert in einer Zelle eingesperrt, werden der Reihe nach vernommen und uns sofortige Freilassung zugesagt, wenn wir versprechen, uns zu den Separatisten freundlich zu stellen. Das tut aber keiner von uns, darüber sind wir uns klar."

Wie ich später hörte, sind dann nach einigen Wochen die Leute zur Entlassung gekommen, nachdem sehr viele, die die rheinhessische Hartnäckigkeit gezeigt hatten, auf das gemeinste mißhandelt worden waren.

2. Gleichzeitig war zu jener Zeit ein junger Lümmel von etwa 19—20 Jahren — die Arbeiter nannten ihn mit der rheinhessischen Bezeichnung „Rotznase" im Mainzer Gefängnis eingeliefert worden, der Separatistenführer war, französische Waffen führte und bei den Vorgängen einen auf der Gegenseite erschossen hatte. Dieser Erschossene war, oh Malör, ein französischer Lehrer (Professeur, wie sie jammerten), der sich offenbar als besonderer Spitzel noch zwischen die Deutschen gemischt hatte. Der Separatistenbengel bekam des Scheines halber 1 Jahr Gefängnis, wurde aber bald wieder freigelassen, und die Stadt Mainz mußte für den erschossenen Franzosen eine erhebliche Summe zahlen.

3. Kurz bevor ich gegen Ende des Jahres 1923 vorübergehend aus der Haft entlassen wurde, lernte ich in einer gemeinsamen Zelle mit Herrn von Mutius den noch jungen Mainzer Staatsanwalt Clemens Boller kennen. Dieser war von der hessischen Regierung nach Bingen oder Ingelheim gesandt worden, weil der dortige Polizeihalter Separatist geworden war und es mit den Franzosen hielt. Der Staatsanwalt Boller hatte ihm als sein Vorgesetzter recht vorsichtig klar gemacht, er möge sich doch in acht nehmen, denn er sei ein hessischer Polizeibeamter. Unter Tränen hat der Separatistenschuft Reue geheuchelt: Am folgenden Tage war der Staatsanwalt Boller im französischen Gefängnis.

Wer diese Vorgänge erlebt hat wie die Mainzer Bevölkerung, der versteht — wenn er nicht gerade ein Frosch ist —, daß auch heute noch wie aus geöffnetem Dampfventil der Zorn der Bevölkerung sich gegen diese Schufte von Separatisten und Volksverrätern wendet. Mögen andere sich mit dem Verständnis für die Verbrecher abquälen, wir und jene Mainzer, die wir dazwischen waren, haben nur das Verständnis des Naturrechts." —

Kutjepow getötet?

Das Pariser Organ der russischen Emigration „Posledxije Nowosti" veröffentlicht folgende Meldung:

„Kutjepow getötet" — unter diesem Tatel wird in der letzten Ausgabe des „Obschtscheje dielo" (das Organ Burzews) folgende sensationelle Nachricht verbreitet: Lange und fest wollten wir daran glauben, daß Kutjepow lebt. Heute können wir kategorisch erklären, daß Kutjepow von den Bolschewisten bald nachdem er von ihnen am hellen Tage in Paris am 26. Januar ergriffen worden war, getötet worden ist. Sie wollten ihn lebend fangen; doch nur als Leiche gelangte er in ihre Hände. Wir waren stets davon überzeugt, daß es den Bolschewisten nicht gelingen wird, über das Schicksal Kutjepow das Geheimnis zu bewahren. Binnen kurzem werden alle erfahren, wer gegenüber Kutjepow Verrat geübt, und unter welchen Umständen er getötet wurde. Mit voller Überzeugung können wir sagen, daß die Kutjepow-Affäre in der nächsten Zeit mit allen Details zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden wird.

Polnische Antwort

auf Briands Memorandum.

Warschau, 11. Juli. (PAT) Die Antwort der Polnischen Regierung auf das französische Memorandum über die Bildung einer europäischen Union ist gestern nachmittag dem französischen Geschäftsträger in Warschau eingehändigt worden.

Die Polnische Regierung teilt darin mit, daß sich Polen der hervorragenden und edlen Idee Briands anschließe und bereit sei, an allen Arbeiten der ersten europäischen Konferenz teilzunehmen. „Von der Voraussetzung ausgehend" — so heißt es in der Antwort weiter —, daß das Problem einer europäischen Union eine gründliche Prüfung erfordert, hat sich die Polnische Regierung auf eine ziemlich kurze Antwort beschränkt, ohne besondere Vorschläge zu machen. Die Polnische Regierung teilt vollkommen die Ansicht der Französischen Regierung über die Notwendigkeit, in erster Linie den europäischen Staaten die politische Sicherheit zu garantieren, bevor an die Regelung anderer Probleme herangetreten wird, über die eine Gemeinsamkeit der Interessen besteht, was z. B. bei den Wirtschaftsproblemen der Fall ist. Um den Geist des gegenseitigen Vertrauens zu verallgemeinern, der bei jeder wirksamen und nützlichen Zusammenarbeit an der Garantie der Sicherheit für die Staaten, die der Union als Mitglieder beitreten, unumgänglich notwendig ist, ist die Polnische Regierung der Ansicht, daß es vielleicht angezeigt wäre, sich bei der Organisierung der Union von dem Gesamtkomplex der Grundsätze des Genfer Protokolls leiten zu lassen." Die Polnische Regierung betont, daß die Union keinen aggressiven Charakter tragen und sich weder gegen ein einzelnes Volk noch gegen eine Völkergruppe richten dürfe. Nach Ansicht der Polnischen Regierung müßte die Union die Ausführung der Bestimmungen des Völkerbundpaktes erleichtern, was zur Stärkung des Organismus der Liga beitragen werde.

Die Antwort der Polnischen Regierung schließt mit dem Vorschlage, in der Konferenz der europäischen Staaten, die im September stattfinden soll, ein Studienkomitee ins Leben zu rufen, das das Problem zu prüfen und seinen Bericht den europäischen Regierungen vorzulegen hätte, die dann in der nächsten Zusammenkunft auf Grund dieses Materials eine Entscheidung treffen könnten.

Die Friedensverträge — das Hindernis zum europäischen Frieden.

Eine amerikanische Stimme.

Wie „Herald Tribune" aus Washington erfährt, erklärte Senator Borah zu den Äußerungen Mussolinis über Vertragsrevisionen, daß er stets die Ansicht vertreten habe, Europa werde nur dann in dauerndem Frieden leben, wenn die Revision des Versailler Vertrages und anderer Friedensverträge erfolge. Das Bestreben, diese Verträge unverändert aufrechtzuerhalten, sei das Haupthindernis für die Bildung einer europäischen Union.

Deutsch-russische Zusammenarbeit.

Berlin, 12. Juli. (PAT) **Die reichsdeutsche Presse veröffentlicht ein Protokoll aus einer geheimen Sitzung des Vollzugskomitees des Kominterns, die am 1. Juli stattgefunden haben soll. Aus diesem Protokoll geht hervor, daß in der erwähnten Sitzung eine Entschließung angenommen worden sei, in der gefordert wird, daß die Behörden der Sowjetunion den reichsdeutschen Kolonisten die Auswanderung aus Rußland gestatten. Die Resolution empfiehlt der Swjetpresse, in Zukunft einen gemäßigteren Ton gegenüber Deutschland anzuschlagen, um das Mißtrauen abzuschwächen, das die deutsche öffentliche Meinung der Sowjetunion entgegenbringt. Um die deutschen nationalistischen Kreise zu gewinnen, müsse sich die Politik der Sowjetregierung Deutschland gegenüber freundlicher gestalten. Die bisherigen Versuche der Zusammenarbeit mit den nationalistischen Kreisen Deutschlands müßten fortgesetzt werden. Um eine planmäßige Politik gegenüber dem Deutschen Reich im Geiste dieser Anweisungen durchzuführen, sei eine spezielle Kommission gewählt worden, der Stalin, Woroschilow, Litwinow und Narymow angehören. Diese Kommission wurde mit unbeschränkten Vollmachten ausgerüstet.**

Deutsch-französische Zusammenarbeit.

Paris, 10. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Allgemeine Sensation hat hier ein im „Paris Midi" erschienener Leitartikel hervorgerufen, der von der deutsch-französischen Zusammenarbeit handelt. Das französische Blatt weist nach, daß Deutschland alles erhalten könnte, also sowohl das Saargebiet als auch die überseeischen Kolonien. das polnische Meer (?) und das Einverständnis zum Anschluß Österreichs an das Reich, sofern es sich entschließen würde, ernst und offen mit Frankreich zu sprechen. Beide Staaten seien dazu berufen, den Frieden in Europa zu stabilisieren. Allgemein wird angenommen, daß der frühere Außenminister und Ministerpräsident Herriot Autor dieses Artikels ist.

Vertrauensvotum für Tardieu.

Zusammenstöße in der französischen Kammer.

Paris, 11. Juli. (PAT) In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer beschäftigte man sich mit dem Gesetzesentwurf über die Departements- und Kommunalsteuern. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Sozialistenführer Blum, daß die Absicht der Regierung, in nächster Zeit die Parlamentssession zu schließen, im Widerspruch mit der vom Kabinett angekündigten Politik stehe. Im Zusammenhange damit forderte Blum die Vertagung der Aussprache.

Ministerpräsident Tardieu erwiderte, daß er das Dekret über die Schließung der Session dann verlesen werde, wenn er dies für richtig befinden wird, denn er wolle nicht auf die Vorrechte verzichten, die ihm die Verfassung gebe. Im weiteren Verlauf der Sitzung kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Blum und anderen Deputierten. Während der lebhaften Debatte über das Naphtha-Abkommen protestierte Blum gegen den Vorwurf, daß er in diesem Falle zugunsten gewisser privater Interessen gehandelt hätte. Da dieser Zwischenfall eine Schlägerei heraufzubeschwören schien, unterbrach der Vorsitzende die Sitzung. Doch die Kampfstimmung wurde nach den Wandelgängen verlegt, wo es ebenfalls zu peinlichen Zusammenstößen kam.

Nach Wiederaufnahme der Beratungen sprach die Kammer der Regierung das Vertrauen aus, indem sie den sozialistischen Antrag auf Vertagung der Diskussion mit 325 gegen 259 Stimmen ablehnte.

Vor neuen politischen Ereignissen.

Warschau, 10. Juli. (Eigene Meldung.) In politischen Kreisen wird behauptet, daß man Anfang August eine Reihe wichtiger politischer Ereignisse erwarten müsse, die mit der ungeklärten und gespannten inneren Lage des Landes im Zusammenhange stehen. Die Regierung sei sich darüber klar, daß die Ermittlungen gegen die Initiatoren und Organisatoren des Krakauer Kongresses die erwünschten Ergebnisse nicht zeitigen würden und beabsichtige daher, den Plan einer wirksamen Gegenaktion auszuarbeiten, der darauf beruhen würde, die Situation von Grund auf zu bessern.

Der diesjährige Kongreß der Legionäre in Radom soll eine riesige Gegendemonstration gegen den Krakauer Kongreß sein. An dem Kongreß wird die grötmögliche Zahl von Legionären, Schützen und Agitatoren des Regierungsblocks teilnehmen. Zu diesem Kongreß wird auch Marschall Pilsudski erwartet, der eine große Rede halten soll, die gewissermaßen das Aktionsprogramm des Regierungslagers für die nächste Zukunft enthalten wird. Das Regierungslager legt diesem Kongreß, der am 10. August stattfinden wird, eine große Bedeutung bei, in der Voraussetzung, daß er den Ausgangspunkt für neue Schritte und für eine neue Arbeitsperiode unter dem Befehl des Marschalls Pilsudski bilden werde.

Vor Auflösung von Sejm und Senat?

Warschau, 11. Juli. Die Kattowitzer „Polonja", das Organ Korfantys, veröffentlicht folgende Meldung, für deren Richtigkeit allerdings das genannte Blatt die Verantwortung übernehmen muß:

„Der Präsident der Republik hatte bereits das Dekret über die Auflösung von Sejm und Senat unterzeichnet. Es sollte am vergangenen Sonnabend durch Vermittlung der Polnischen Telegraphen-Agentur veröffentlicht werden. Unter Berufung auf die Verfassung forderte jedoch der Staatspräsident von der Regierung, ihm auch ein zweites Dekret zur Unterschrift vorzulegen, durch das die Neuwahlen angeordnet werden sollten. Durch diese Forderung überrascht wurde das Communiqué über die Auflösung des Parlaments von der Polnischen Telegraphen-Agentur zurückgezogen, da die Regierung das zweite Dekret nicht redigiert hatte. Dieser Sachverhalt würde die Verschärfung des Konflikts zwischen der um die Person des Präsidenten der Republik und des Ministers Kwiatkowski gescharten Gruppe und der Oberstengruppe bedeuten.

Wie es heißt, sollen Bemühungen im Gange sein, in Regierungskreisen den Standpunkt in der Frage der Wahlen zu vereinheitlichen. Diese Wahlen sollen normal vor sich gehen und ein wirkliches Bild der Stimmungen in der Bevölkerung ergeben. Doch die neuen gesetzgeberischen Körperschaften würden noch vor dem Zusammentritt aufgelöst werden, wie dies zurzeit Karls X. in Frankreich der Fall war. Dann würden Neuwahlen stattfinden, bei denen die Sanierung alle Mittel anwenden würde, um den Sieg zu erreichen. Die Grundlage dieses Planes sei die Überzeugung, daß die Opposition bei den ersten Wahlen sich erschöpfen und bei der zweiten Wahlkampagne sich leicht besiegen lassen werde."

Der Sanierungsblock sucht nach den Gerüchten, die auch wir nach der Oppositionspresse wiedergegeben haben, Auswege aus der hoffnungslosen Lage. Die einen aus dem Regierungslager wünschen Neuwahlen, die anderen wollen die Auflösung des Parlaments ohne die Ausschreibung von Wahlen und die dritte Gruppe propagiert die Ausrufung einer offenen Diktatur. Ob eines dieser Mittel eine Klärung und Besserung der Lage herbeiführen wird? Es kommt weit weniger auf die äußere Form, als auf den inneren Wert einer Regierung an.

Deutsches Reich.

Preußen gegen die Amnestie der „Fememörder".

Gegen das neue Amnestiegesetz wurde von der Preußischen Regierung Einspruch erhebung beantragt. Für den Einspruch wurden 28 Stimmen, dagegen 38 Stimmen abgegeben.

Vorher war mit 50 gegen 9 Stimmen bei 7 Enthaltungen dahin entschieden worden, daß bei dem verfassungsändernden Charakter des Amnestiegesetzes eine Stimme über ein Drittel der Stimmen zur Erhebung des Einspruchs genüge. Danach hat also der Reichsrat Einspruch gegen das Amnestiegesetz erhoben, und der Reichstag wird sich noch einmal damit zu beschäftigen haben, wobei er sich mit qualifizierter Mehrheit für oder gegen den Entwurf entscheiden muß.

Für den Einspruch stimmten: Preußen, Baden, Hessen, Hamburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe nud die preußischen Provinzen Sachsen und Hessen-Nassau.

Der Einspruch Preußens gegen die Amnestie, die diesmal auch Nichtsozialisten betrifft, ist keine edle Tat. Das kann man grundsätzlich behaupten, auch wenn man die ein ganzes Jahrzehnt zurückliegenden Femehandlungen verurteilt.

Bernhardi †.

Am Donnerstag ist in Kunnersdorf in Schlesien, 83 Jahre alt, der bekannte Militärschriftsteller General der Kavallerie a. D. Freiherr Friedrich von Bernhardi gestorben.

Die Letzte ihres Geschlechts.

In Sondershausen ist am Montag die Fürstin-Witwe Marie von Schwarzburg-Sondershausen nach schwerer Krankheit im 86. Lebensjahr gestorben. In der verstorbenen Fürstin ist das letzte Glied des alten Schwarzburg-Sondershausener Fürstengeschlechts verschieden.

2. Blatt. # Deutsche Rundschau. **Nr. 159.**

Bromberg, Sonntag den 13. Juli 1930.

Pommerellen.

12. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Verbandstag ländlicher Genossenschaften der Wojewodschaft Pommerellen.

Der Verband ländlicher Genossenschaften hielt in Graudenz seine diesjährige Verbandstagung ab. Die Verhandlungen begannen Freitag vormittag 11½ Uhr. Verbandsdirektor Senator Barczewski begrüßte die in so starker Zahl erschienenen Genossenschaftler mit einem herzlichen „Grüß Gott“! Ganz besonders gab der Vorsitzende seiner Freude Ausdruck darüber, daß auch ein Vertreter der Landwirtschaftskammer (Pomorska Izba Rolnicza) in der Person des Herrn Manthey erschienen war.

In dem sehr eingehend und sorgfältig ausgearbeiteten

Jahresbericht,

den der Verbandsdirektor vortrug, kommt u. a. zum Ausdruck, daß das Jahr 1929 bezüglich der zahlenmäßigen Entwickelung nicht ungüstig abschloß. Ende 1929 betrug der Mitgliederbestand, ebenso wie zum Beginn des Jahres, 161 Genossenschaften, und zwar 68 Kreditgenossenschaften, 49 Molkereien, 6 Warengenossenschaften, 11 Brennereien, 1 Spiritusverwertungsgenossenschaft, 19 sonstige Genossenschaften, 2 Landfrauengenossenschaften und 5 Gesellschaften. Trotz der trüben allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse ist die Entwickelung der Genossenschaften des Verbandes in bezug auf das Anwachsen der eigenen wie der fremden Mittel sehr günstig gewesen. Bei den Spar- und Darlehnskassen zeigt die Statistik Ende 1929 u. a. folgende Zahlen (die Zahlen des Vorjahres in Klammern): Mitgliederbestand 6100 (5700), eigenes Vermögen 930 000 (773 000), Spareinlagen 5 100 000 (3 690 000), Warenumsatz 6 800 000 (4 700 000), Gesamtumsatz 9 000 000 (7 000 000), Gewinnbeträge 136 000 (160 000), Verlustbeträge 3000 (27 000), Schulden bei der Raiffeisenbank 2 500 000 (1 700 000), Guthaben 190 000 (110 000). Die Spar- und Darlehnskassenvereine haben auch 1929 sich darauf beschränken müssen, Kredite nur in der Form der laufenden Rechnung zu gewähren. Wie stets, so legt auch dieser Bericht wieder besonderen Nachdruck auf die Erhaltung der Liquidität bei diesen Genossenschaften und weist auf den Charakter der laufenden Rechnung hin. Der Bericht hebt drei Vereine lobend hervor, die vielen anderen Vereinen, was innere Ordnung anbetrifft, als Muster dienen können: Jablonowo, Osterwick und Rehden. Das Warengeschäft in den Raiffeisenvereinen hat sich im letzten Jahre nicht so bedeutend entwickeln können, wie es zu hoffen war.

Bei vielen Spar- und Darlehnskassenvereinen ist der Warenumsatz erheblich zurückgegangen; allerdings haben einzelne größere Genossenschaften ihren Umsatz 1929 noch ausgedehnt. Unter den abgesetzten Warengattungen war Kohle mit 404 475 Zentnern im Werte von 1 050 000, Kunstdünger mit 2 135 564 Zentnern im Werte von 2 000 000, Futtermittel mit 43 674 Zentnern im Werte von 680 000, und Getreide und Saaten mit 106 524 Zentnern im Werte von 2 010 000 Złoty vertreten. Brennmaterial wurde für 1 050 000 Złoty abgesetzt. Es ist zu hoffen, daß durch die 1930 erfolgte Neugründung einer genossenschaftlichen Zentrale für Pommerellen unter der Firma „Landwirtschaftliche Haupthandelsgenossenschaft für Pommerellen“ mit dem Sitz in Graudenz eine straffere Ausbildung des genossenschaftlichen Warenhandels erreicht werden wird, besonders auch auf dem Gebiet der Aufnahme und Verwertung der landwirtschaftlichen Bodenerzeugnisse. In einzelnen Gegenden sind neben den schon bestehenden Genossenschaften für den landwirtschaftlichen Ein- und Verkauf im vorigen Jahre neue genossenschaftliche Gebilde entstanden, die ebenfalls über den Rahmen der Befriedigung ihrer Mitglieder mit landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln hinausgehen, indem sie auch als Absatzgenossenschaften die Ernteerträgnisse ihrer Mitglieder verwerten. Es sind dies die neugegründeten Genossenschaften in Culmsee (Chełmża) und Zempelburg (Sępólno) und die in diesem Sinne auch als Neugründungen anzusehenden Raiffeisenvereine in Lessen (Łasin) und Tuchel (Tuchola), die das Warengeschäft der an den Plätzen früher gewesenen Filialen der Landwirtschaftlichen Großhandelsgesellschaft übernommen haben.

Die Molkereigenossenschaften haben 1929 auch weiter eine ruhige und stetige Entwicklung gehabt. Ihre Zahl ist um zwei geringer geworden und beträgt 49. Bei der angelieferten Milchmenge ist eine Steigerung von 11 Prozent zu verzeichnen (70 500 000 gegen 63 000 000 Liter). Der Bericht erwähnt hier die wichtige gesetzliche Maßnahme der Einführung einer teilweisen Kontrolle der Exportbutter und der Zollzurüerstattung. Nur die in gewissen Grenzstellen kontrollierte Butter geht zollfrei ins Ausland, unkontrollierte Butter kostet 6 Złoty Ausfuhrzoll pro Kilo, ebenso verlangt der Exporteur die Zollzurückerstattung (Ausfuhrprämie) nur auf Grund der Bescheinigung der Kontrollstation über die erfolgte Kontrolle. Die Kontrolle will die Regierung im neuen Geschäftsjahr auf Geruch, Geschmack und Aussehen erweitern, auch sollen nur Tonnen, die vorschriftsmäßige Form und Fassungsvermögen haben, Verwendung finden dürfen. Die dem Verband angeschlossene Butterexportgesellschaft hat, obwohl sie die älteste und damit erfahrenste ist, und auch die meiste Butter exportiert hat, nicht das Kontrollrecht erhalten. Der Verband bedient sich infolgedessen einer anderen Kontrollstelle, nämlich derjenigen der Molkereizentrale Posen in Miasteczko. Im Durchschnitt wurden bei den Molkereigenossenschaften des Verbandes ca. 20,5 Groschen pro Liter angelieferter Milch ausgezahlt. An der vom Posener Revisionsverband dreimal jährlich veranstalteten Butterprüfung haben sich unsere Pommereller Genossenschaftsmolkereien leider nicht so zahlreich beteiligt, wie es der Verband erwartete. Systematische und zahlreichere Proben sind unbedingt auch eines der Mittel, wie man die Qualität der Butter heben kann. Der Sitz der Butterexportgenossenschaft ist im Laufe des jetzigen Geschäftsjahres von Bromberg nach Graudenz verlegt worden, um diese Genossenschaft allmählich zur Exportzentrale unserer Genossenschaften zu machen.

Die Brennereigenossenschaften haben im letzten Jahre mengen- und ertragsmäßig befriedigend gearbeitet, die Spiritusverwertungsgenossenschaft in Stargard hat weiter eine befriedigende Entwicklung gehabt. Die beiden Landfrauen-Genossenschaften, in Dirschau und Thorn, haben sich erwartungsgemäß gut entwickelt. Die Umwandlung der in beiden Städten bisher bestandenen Hausfrauenvereine in die Landfrauen-Genossenschaften ist somit ein für die beteiligten Damen erfreulicher Schritt gewesen.

Die Raiffeisenbank hat im Berichtsjahre den Raiffeisen-Vereinen, den Molkerei- und Warengenossenschaften neue Kredite zur Verfügung gestellt, sie hat sogar an zwei Molkereien ausreichenden Kredit zu Neu- bzw. grundlegenden Umbauten gewähren können. Wenn die Bank nicht alle Wünsche befriedigen konnte, so liegt das daran, daß teils zu große, teils über den Rahmen der Raiffeisenarbeit hinausgehende Ansprüche gestellt wurden. Die Bank hat aber ihre Eigenmittel wesentlich stärken können und ist heute wieder als ein restlos gesundes genossenschaftliches Unternehmen zu bezeichnen. Die Revisionstätigkeit war 1929 etwas schwächer als im Vorjahre, es wurden 99 Genossenschaften (1928: 102) revidiert. Die Bücherordnungsstelle ist im letzten Jahre weniger in Anspruch genommen worden. Im ganzen sind 1929 acht Bilanzen aufgestellt worden. Die Rechnung des Verbandes schließt für 1929, entgegen der Nachkriegsgepflogenheit, nicht mit einem Verlust, sondern mit einem Gewinn von 1230,04 Złoty ab.

Betreffs der steuerlichen Behandlung der Genossenschaften des Verbandes beklagt der Bericht u. a. die langsame Erledigung von Reklamationen. Ein Unding ist es, auf die Erledigung solcher Reklamationen ein Jahr und länger warten zu müssen. An dem im Februar v. J. abgehaltenen Rechnerkursus beteiligten sich 35 Personen. Schließlich sagt der Bericht, daß auf dem Fundament der Genossenschaftsorganisation des Verbandes, das nach Schluß der Inflation noch gut erhalten war, sich aus der Arbeit der letzten Jahre wieder ein Bauwerk hochgereckt hat, das von Jahr zu Jahr gewachsen ist, fordert zu weiterer intensiver Genossenschaftsarbeit auf und endet mit dem Wort: „Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel; sie tragen über Berg und Hügel.“

Begeisterter Beifall dankte dem Redner. An die Ausführungen von Senator Barczewski schloß sich nach einer Pause der Vortrag von Dr. Ritter-Berlin über „Weltproduktion und Welthandel mit Molkereierzeugnissen“. Über diesen Vortrag und die weiteren Beratungen der Verbandstagung berichten wir in unserer nächsten Ausgabe. *

× **Haussammlung zugunsten evangelischer Armen.** Im Kreisblatt bringt der Starost den Bürgermeistern und Amtsvorstehern zur Kenntnis, daß das Evangelische Konsistorium in Posen auf Grund der zuständigen Bestimmung das Wojewodschaftsamt in Thorn dahin benachrichtigt hat, daß die nach § 65 Nr. 8 der Ordination betr. die Kirchengemeinden und Synoden zugunsten der Armen der Evangelisch-unierten Kirche vorgesehene Hauskollekte im Bezirk der Wojewodschaft Pommerellen in diesem Jahre vom 1. September bis zum 31. Oktober stattfinden wird. *

* **Berechtigte Entrüstung einer unglücklichen Mutter.** Vor vierzehn Tagen ertrank, wie s. Z. gemeldet, der achtjährige Knabe Bronisław Kapitulski, Rothöferstraße (Czerwonodworna) 13. Er war von einem in der Nähe von Böslershöhe (Strzemięcin) liegenden Kahn ins Wasser gesprungen, und da dies gerade bei einer tiefen Stelle geschah, ertrank er. Einige Tage später wurde die Leiche des verunglückten Kindes von einem Bewohner des Dorfes Kozelitz (Kozielec), Kreis Schwetz, geborgen. Von der Auffindung der Leiche benachrichtigte man den Gemeindevorsteher von Adlig Bochlin (Szlach. Bochlin), der — so wird im „Gon. Nadw.“, dem wir diese Angaben entnehmen, mitgeteilt — anordnete, daß die Leiche nach dem nahen Walde gebracht und dort beerdigt werde. Durch Vermittlung der Polizeibehörde erfuhr die Mutter des ertrunkenen Jungen von der Bergung der Leiche, fuhr nach Bochlin und fragte den Schulzen nach der Beerdigungsstätte ihres Kindes. Dieser, überrascht durch die unerwartete Ankunft der Frau K., gab zunächst ziemlich unklare Auskünfte, versicherte aber dann, daß die Leiche auf dem Felde beim Walde beerdigt sei. Dieser Mitteilung mißtrauend, suchte die Frau die ihr bezeichnete Stelle auf, und, von Verzweiflung übermannt, zögerte sie nicht, die Leiche ihres Kindes ans Tageslicht zu fördern. Sie war, wie die Frau feststellte, nackt und nur mit einem Lappen bedeckt vergraben worden. Der Vorfall hat, so schreibt das Blatt, auch bei der dortigen Bevölkerung verständlichen Unwillen erregt. *

Thorn.









Thorn (Toruń).

Mangelnde Straßendisziplin.

Ein Blick in die fast immer belebten Straßen der Innenstadt zeigt, daß viele Fuhrwerkslenker, Radfahrer und auch Fußgänger selbst die einfachsten Verkehrsregeln anscheinend nicht kennen. Dies macht sich besonders an Markttagen bemerkbar, wenn hunderte von ländlichen Fuhrwerken sich in den verhältnismäßig engen Straßen bewegen. Abgesehen davon, daß viele einspännige Fuhrwerke nur mit Stangendeichsel (anstatt Gabeldeichsel) versehen sind und dadurch an Lenkbarkeit einbüßen, fahren viele Wagen auch mit Vorliebe ständig auf der falschen linken Straßenseite und ebenso „befleißigen“ sich viele Radfahrer dieser Unsitte, um schneller vorwärts zu kommen. Dadurch werden Zusammenstöße vielfach unvermeidlich und wenn nun ein Autolenker daran beteiligt ist, der die richtige rechte Straßenseite benutzt, dann richtet sich die Wut der Umstehenden einzig und allein gegen ihn. Die Chauffeure, hauptsächlich die der Autodroschken, haben erfreulicherweise viel von dem früher gezeigten „Schneid“ abgetan, da die Polizei ihnen scharf auf die Finger sah und es wohl auch jetzt noch tut.

Und nun das liebe Publikum! Mit Schimpfen und Sichaufregen über ungeschickte Fahrer ist es nicht allein getan. Man hat als Fußgänger auch die Verpflichtung, sich dem Verkehr anzupassen und nicht den Verkehr auf dem Fahrdamm durch Stehenbleiben aufzuhalten und die Fahrzeuglenker zum Ausweichen zu zwingen. Auch überschreite man den Fahrdamm möglichst in kürzester Richtung und sorge dafür, daß kleine und kleinste Kinder ihn nicht als Tummelplatz für ihre Laufspiele benutzen. Die Bürgersteige benutze man tunlichst auch nicht in Reihen zu Vieren, wie es die liebe Schuljugend gern tut, die es leider zum Teil auch nicht für nötig hält, anderen Passanten Platz zu machen.

Zum Schluß noch ein Wort über die Durchfahrt der Feuerwehr. Wenn die bekannten Alarmglocken der Feuerwehrfahrzeuge ertönen, haben alle Fuhrwerke usw. die Pflicht, sofort an die rechte Straßenseite heranzufahren und die Straßenmitte für schleunigste Durchfahrt der Wehr freizumachen. Dies wird in jeder anderen größeren Stadt so gehandhabt und müßte sich auch bei uns durchführen lassen. Wir haben schon wiederholt beobachten können, daß Fahrzeuge vielfach gar nicht auf die Signale der Feuerwehr achten und gemächlich weitertrotten, ohne für freie Durchfahrt zu sorgen. — U. W. sind die Polizeibeamten jetzt ermächtigt, für Verstöße gegen die Verkehrsordnung sofort eine Geldstrafe zu verhängen. Im Interesse der Verkehrssicherheit wäre es erwünscht, wenn sie hiervon einmal ausgiebig Gebrauch machen würden, um eine Besserung für die Zukunft zu erreichen. **

---

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 12. Juli, abends 7 Uhr bis Sonnabend, 19. Juli, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 13. Juli: „Rats-Apotheke“ (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250. **

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** wies von Anfang an ziemlich reges Leben auf. Eier kosteten 2—2,40, **Butter** durchschnittlich 2,50, Glumse pro Stück 0,40—0,50, und Sahne 2 bis 2,50. Junge Hühnchen wurden paarweise mit 4—6 gehandelt, Suppenhühner mit 4 und Tauben paarweise mit 2—2,40. Der Gemüsemarkt war reich beschickt und hatte folgende Preise: Rhabarber 0,15—0,20, Spinat 0,40, Mohrrüben pro Bund 0,10—0,20, Schoten 0,30—0,40, Kohlrabi pro Mandel 0,40, Weißkohl pro Kopf 0,30—2, Blumenkohl pro Kopf 0,10—2, rote Rüben pro Bund 0,10—0,20, grüne Bohnen 0,60—1, gelbe Bohnen dgl., Kopfsalat 0,02—0,10, Radieschen 0,05 bis 0,10, junge Kartoffeln 0,25, Stachelbeeren 0,80, Johannisbeeren (in großen Mengen) 0,30—0,40, süße Kirschen 1,20, saure Kirschen 0,50 usw. Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten Krebse pro Mandel 2, Zander 2,50, Hechte 2,20 und Schleie 1,80 Złoty. **

t. **Bei der Arbeit verunglückte** der Klempnerlehrling Józef Horzempa, der auf einem Dache in der Seglerstraße (ul. Żeglarska) zu tun hatte. **Infolge eines Fehltritts stürzte er ab und durchschlug das Fenster eines Lichtschachtes, worauf er in das Treppenhaus fiel. Er erlitt eine Gehirnerschütterung** und andere Verletzungen und wurde sofort durch den Rettungsdienst in das städtische Krankenhaus überführt. **

v. **Vor dem Bezirksgericht** in Thorn hatte sich der in Rentschkau (Rzęczkowo) wohnhafte Josef Poznański wegen Körperverletzung und Bedrohung mit der Waffe zu verantworten. Die Vorgeschichte ist kurz folgende: Der Bierlieferant, dem P. die Rechnungen nicht bezahlte, erwirkte ein Gerichtsurteil. Hierauf pfändete der Gerichtsvollzieher einige Schweine und setzte den Versteigerungstermin fest. Als nun der Gerichtsvollzieher Kosidowski und einige Personen aus Thorn an dem bestimmten Tage erschienen, ließ es der Angeklagte dadurch, daß er Ausschreitungen beging, nicht zu der Versteigerung kommen. Sein Freund Zakrzewski, der ebenfalls auf der Anklagebank Platz genommen hat, zog den Revolver und drohte, alle Bieter zu erschießen. Die Käufer ergriffen nun die Flucht und der Gerichtsvollzieher mußte die Versteigerung aufgeben. Nach erfolgter Beweisaufnahme verurteilte das Gericht Poznański und Zakrzewski zu je 100 Złoty Geldstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten. **

‡ **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet zwei kleinere Diebstähle, einen Fall von Unterschlagung und je drei Übertretungen von polizeilichen Verwaltungs- bzw. sittenpolizeilichen Vorschriften. — Festgenommen und bis zur erfolgten Ausnüchterung auf der Wache behalten wurde ein Betrunkener. **

---

p. **Tuchel** (Tuchola), 11. Juli. Der letzte Wochenmarkt war gut besucht und beschickt. Das Pfund Butter wurde mit 2—2,40, und die Mandel Eier mit 1,90—2,10 verkauft. Tomaten kosteten 1,50—2, Gurken 0,40—1,20, Blumenkohl 0,20—0,80, Weißkohl 0,30—0,60, Schoten 0,40 pro Liter, Kohlrabi 0,20—0,30 pro Bund, Mohrrüben und Karotten 0,15—0,25 pro Bund, Spinat 0,20 pro Liter, Zwiebeln 0,15 pro Bund, Bündchen Suppengrün 0,15, Walderdbeeren 0,80 bis 1, reife Stachelbeeren 0,60, Himbeeren 0,80, Blaubeeren 0,50, Johannisbeeren 0,20—0,40, Süßkirschen 0,60—0,90, alte Speisekartoffeln 1,50—2, frische Speisekartoffeln 0,20—0,30 pro Liter. An Geflügel gab es: Enten 5—6,50, Junghuhn 1,30—2,80, Suppenhuhn 3,20—5, Täubchen 1,20—1,50 pro Paar. Die Fleischpreise waren unverändert. An den Fischständen notierte man folgende Preise: Maränen 1,50—1,80, Lachsforellen 1,80—2, Schleie 1,20—1,60, Hechte 1,20, Karauschen und Barsche 0,90, Aalquabben 0,90, Brat- und Suppenfische 0,40—0,60. Die Anfuhr an Ferkeln war diesmal nicht bedeutend und wurde das Paar mit 60—100 Złoty abgesetzt. Brennholz wurde mit 9—14 Złoty pro Fuder verkauft. — In Neu-Sumin, Kreis Tuchel, stieg ein jugendlicher Einbrecher durch das offenstehende Fenster in die Wohnung des Arbeiters W. Grochowin. Er suchte im Zimmer herum und war so vertieft in seiner Arbeit, daß er gar nicht bemerkt hatte, daß der Wohnungsinhaber auch ins Zimmer getreten war. Als Gr. ihn anrief, gelang es dem Dieb, eiligst zu entkommen. Gr. hatte aber das Bürschchen bereits erkannt. Die Polizei wird sich „seiner annehmen“.

x **Zempelburg** (Sępólno), 11. Juli. Der letzte Freitag-Wochenmarkt war nur mäßig besucht, jedoch reichlich beschickt. Groß war besonders das Angebot an Beeren aller Art. Blaubeeren 0,50, Johannisbeeren 0,25—0,40, Stachelbeeren 0,50, Himbeeren 0,80, Sauerkirschen 0,50, Süßkirschen 1,00, grüne Stachelbeeren 0,60. Das Pfund Butter kostete 2,00—2,20, die Mandel Eier 1,90; Gurken 0,50 pro Pfund, Weißkohlkopf 0,60—1,00, Blumenkohl 0,40—0,70, Kohlrabi 0,25 pro Bundchen, rote Rüben 0,25 pro Bundchen, Zwiebeln 0,15, Mohrrüben und Karotten 0,20, Radieschen 0,10, Rhabarber 0,10, Salat 0,05, Schoten 0,30, Zitronen 0,30 bis 0,40, Saubohnen 0,20 pro Pfund. An Geflügel gab es: junge Hühnchen 1,50—2,50, Suppenhühner 3,50, junge Enten 3,50—4,00, Tauben 1,50 pro Paar. Die Fischstände boten an: Schleie 1,50, Hechte 1,40, Karauschen 1,20, Barsche 0,80, kleine Brat- und Suppenfische 0,50—0,60. Alte Speisekartoffeln kosteten 3,00 pro Zentner, junge 0,30 pro Pfund. — Auf dem Schweinemarkt herrschte diesmal reger Betrieb, der Auftrieb an Ferkeln war besonders groß, man forderte und zahlte für das Paar 45—50 Złoty. Bei reger Nachfrage war Umsatz und Handel zufriedenstellend.

ch. **Konitz** (Chojnice), 11. Juli. Vor der hiesigen Strafkammer fand ein großer Einbrecherprozeß seinen Abschluß. Auf der Anklagebank hatten Platz genommen: die Arbeiter Jan Moczynski, Bernhard Krause, Jan Lipinski, die Witwe Justine Orlikowska, der Schuhmacher Franz Peplinski, der Fischer Vinzent Pokrzerwinski und der Sattler Rzepinski, sämtlich aus Konitz. Den ersten drei Angeklagten wird zur Last gelegt, einen Einbruch in den Speicher des Kaufmanns Stanislaw Rink verübt zu haben, ferner in das Manufakturgeschäft Stęczewski eingedrungen zu sein und Bekleidungsstücke entwendet zu haben. Der Wert der gestohlenen Waren betrug 2883,75 Złoty. Die übrigen Personen auf der Anklagebank waren wegen Hehlerei angeklagt. Moczynski und Krause bestreiten anfangs die Tat. Schließlich gibt Krause Moczynski als Organisator und Führer bei den Einbrüchen an. Da springt Moczynski auf und versetzt Krause als Antwort einen Schlag unter das Kinn. Die Verhandlung wurde sofort abgebrochen und zwei Polizeibeamte als Schutz in den Saal beordert, die M. fesselten. Die Angeklagten gaben den Diebstahl bei Steszewski zu. Der Staatsanwalt beantragte Zuchthaus- und Gefängnisstrafen. Das Gericht fällt folgendes Urteil: Die Angeklagten sind des schweren Einbruchsdiebstahls und der Hehlerei für schuldig befunden. Es erhalten Jan Moczynski 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus, Bernhard Krause und Jan Lipinski je 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, die Witwe Justine Orlikowska 3 Monate Gefängnis mit 2 Jahren Bewährungsfrist. Die übrigen Angekltgten wurden freigesprochen.

---

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** **Nr. 159.**

Bromberg, Sonntag den 13. Juli 1930.

Polnische Außenpolitik

im Urteil eines reichsdeutschen Korrespondenten in Warschau.

Es ist gewiß lehrreich, die Außenpolitik der polnischen Republik nicht immer nur von innen her, wie wir das naturgemäß gewohnt sind, sondern einmal von außen betrachtet zu sehen. Wenn dieser Außenstehende gleichzeitig über Sachkenntnis und eine gute Feder verfügt, dann kann man als gewissenhafter Sammler von Urteilen und Lesefrüchten an solchen Betrachtungen kaum vorübergehen. Die polnische Presse zitiert jetzt häufig französische Pressestimmen und ganze Artikel, selbst wenn diese ihr nicht gefallen. So sei es uns gestattet, unseren Lesern die Bekanntschaft mit einem reichsdeutschen Berichterstatter zu vermitteln.

Den nachstehenden Aufsatz, der in mannigfacher Hinsicht sehr interessant ist, schrieb **Joseph Dubrowitsch**, der Warschauer Korrespondent des **„Berliner Tageblatts"**. Über jeden Verdacht der Animosität gegenüber Polen ist dieser Beobachter erhaben. Wir wären glücklich, wenn wir ihn an manchen Stellen dementieren könnten. Die Schriftleitung.

Als Zaleski seinerzeit der Presse erklärte, daß der Sejm zusammentreten und auch die Ratifizierung der Verträge mit dem Auslande zur Sprache kommen werde, erschien in Warschau ein Dementi. Nun erst wissen wir, was dieses bedeutete: die Wahrmachung des berühmt gewordenen Ausspruchs des Ministerpräsidenten Slawek, daß dieser Sejm „nicht mehr zu Worte kommen wird". Der Sejm ist, wie die rechtliche Form es verlangt, auf 30 Tage und dann wieder auf 30 Tage vertagt worden, selbstverständlich bedeutet dies nur eine Auslegung, keine wirkliche Erfüllung der Verfassung. Und es ist zu erwarten, daß die Verfassung weiterhin so ausgelegt und das Spiel bis zur äußersten Grenze fortgesetzt wird, die im Rahmen der buchstabenmäßigen Auslegung der Verfassung möglich ist. Eine bestimmte Formulierung der Verfassung besteht nur für die ordentliche Haushaltstagung. Diese muß im Laufe des Oktober einberufen werden und der Staatspräsident darf sie nur einmal um 30 Tage verschieben. Dem vom Ministerpräsidenten entwickelten Programm zufolge wird aber dann zur Auflösung des Sejm und zur Ausschreibung von Neuwahlen innerhalb von drei Monaten geschritten werden. Bis dahin dürfte die neue Wahlordnung geschaffen sein, die der Regierung die Mehrheit im Parlament sichern soll. Das bedeutet, daß der Handelsvertrag in absehbarer Zeit nicht in Kraft treten kann, da vorläufig keine gesetzliche Handhabe für eine Ratifizierung ohne Sejm gegeben ist. Der ehemalige Finanzminister Czechowicz, der das Verdienst hat, die polnische Valuta stabilisiert, eine amerikanische Anleihe erhalten und das Haushaltsgleichgewicht hergestellt zu haben, ist aus dem Regierungsblock ausgetreten und hat als Grund hierfür angegeben, daß er nicht mehr die Verantwortung für die heutige Politik der Regierung mittragen wolle, die „mit dem Zusammenbruch der Finanzfront" enden könne.

Daneben muß festgestellt werden, daß der Abschluß des Liquidationsabkommens und des Handelsvertrages nicht die Entspannung in der öffentlichen Meinung gegenüber Deutschland in dem erwarteten Maße herbeigeführt hat. Ein Beweis hierfür sind die Ergebnisse der Prozesse gegen die deutsche Minderheit in Bromberg. Ein Beweis sind auch die neuesten Grenzzwischenfälle, die die Befürchtung aufkommen lassen, daß die Lage an der deutsch-polnischen Grenze den Zuständen an der polnisch-litauischen und polnisch-russischen Grenze ähnlich zu werden beginnen. Ein Beweis ist auch der neue Konflickt Danzigs mit Polen, der demnächst vor den Völkerbund kommt. Man wird sich hierbei nur an die Worte erinnern, die Zaleski in seiner ersten Verständigungsrede an die deutsche Adresse am 10. Januar 1928 aussprach, daß die strittigen Fragen „zum Beispiel die Danziger Angelegenheiten in Zukunft nicht mehr so viel Platz in den Annalen des Völkerbundes einnehmen wer-128 aussprach, daß die strittigen Fragen, „zum Beispiel die Polnische Regierung wiederum gegenüber Danzig eine Politik beginnt, die die wirtschaftliche Lebensfähigkeit der freien Stadt ernstlich in Frage stellt, ist kein gutes Symptom.

Man müßte beide Augen zudrücken, um nicht zu sehen, daß die polnische Korridorpolitik nicht nur gegen Danzig, sondern vielmehr gegen die an den Korridor grenzenden deutschen Gebiete gerichtet ist. Die polnische Tarifpolitik, die darauf hinzielt, die deutschen Küstengebiete von ihrem natürlichen Hinterlande abzuschnüren, muß schließlich Deutschland zu einer Abwehr zwingen. Polen hätte hier die Möglichkeit gehabt, durch eine geschmeidigere Taktik die Gegensätze zu glätten und die Welt zu überzeugen, daß der Korridor kein Hindernis für die normale Entwicklung der deutsch-polnischen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen bildet. Die eng nationalistische Politik des Handelsministeriums, die Politik der künstlichen Begünstigung Gdingens, die zur wirtschaftlichen Austrocknung Ostpreußens dienen soll, bedeutet eine Durchkreuzung jeder wirtschaftlichen und geographischen Logik und bedeutet auch einen politischen Angriff auf das osteuropäische Gleichgewicht. Denn die offene Bedrohung der Existenz Ostpreußens stellt mit aller Konsequenz die Korridorfrage auf des Messers Schneide, anstatt sie zu mildern. Diese aggressive Handelspolitik läßt sich schwer mit dem deutschen Wunsch, das polnische Absatzfeld zu verbreitern, unter einen Hut bringen. Man erinnert sich daran, daß der Finanzberater der Polnischen Regierung, Mr. Dewey, zugleich auch seine politische Aufgabe darin sah, in Amerika für den polnischen Korridorstandpunkt zu werben. Das Neueste ist, daß Mr. Dewey für Polen zwar keine Anleihe bekommen konnte, aber jetzt den Plan gefaßt hat, eine großzügige amerikanische Kreditinstitution zu schaffen, die die Staaten Nordost- und Südosteuropa wirtschaftlich erst zu entdecken hätte. Es ist selbstverständlich, daß dieser Plan vom polnischen Handelsminister inspiriert ist, der schon seit jeher den Standpunkt vertritt, daß Polen nicht zum Expansionsfeld der deutschen Industrie werden dürfe, sondern im Gegenteil sich führend an der Organisation der osteuropäischen Nationen zu einem Abwehrkampf gegen die „deutsche Expansion" beteiligen müsse. Auch in Polen sind die Meinungen sehr geteilt, ob die Pläne Mr. Deweys ausführbar sind, denn seine Projekte haben sich bisher zum größten Teil als phantastisch, als propagandistische Seifenblasen erwiesen, die sofort platzten, sobald sie mit der realen Luft der Heimat des Finanzberaters in Berührung kamen.

Indessen, wir müssen damit rechnen, daß diese Projekte bestehen und daß die polnischen Wirtschaftstheorien immer von politischen Gesichtspunkten beeinflußt bleiben. So verwirrt und verschieden die polnische Außenpolitik der letzten Zeit war, so hat sie doch Kontinuität in einer Hinsicht gezeigt. Die polnische Diplomatie ist überall, auch dort, wo es ihre Interessen nicht direkt erheischten, als Gegenspieler der deutschen Politik aufgetreten.

Es wäre eine Illusion zu glauben, daß die baltische Politik Polens nur gegen Rußland gerichtet ist — ihr Sinn ist vielmehr der Angriff auf die litauische Position als Verbindungsweg zwischen Deutschland und Rußland. Und dann: es kann kein Zufall gewesen sein, daß der Besuch des estnischen Staatspräsidenten mit dem Zeitpunkt zusammenfiel, da Polen sein Zehnjahrejubiläum der Wiedererlangung eines Ausganges zum Meere feierte, und es wurde damals polnischerseits deutlich betont, daß eine Politik des baltischen Blocks nicht nur die Aufgabe hat, einen Ring um die Sowjetunion zu schließen, sondern daß auch eine Art Ostseepakt geplant ist, der die polnische Korridorposition zu sichern hätte. Die für den Gedanken vom Baltischen bis zum Schwarzen Meere symbolische Eröffnung der Eisenbahnlinie Gdingen—Constanza bedeutet, daß Polen zur Stärkung seiner Stellung im Baltischen Meere auch im Südosten Europas Wurzel schlägt, und der Gedanke ist gar nicht schlecht, die nord- und südeuropäischen Staaten über den Kitt einer amerikanischen Finanzvermittlung für die polnischen außenpolitischen Thesen zu gewinnen.

Es ist ohne weiteres klar, daß dieser Plan eines osteuropäischen Wirtschaftsbündnisses gewissermaßen als Gegenaktion zu Briands europäischen Wirtschaftsgedanken betrachtet werden kann, wenn auch der baltische Block durchaus im Rahmen der Politik des französischen Generalstabs liegt. Briands Memorandum hat in Polen eine Ablehnung erfahren, wie sie schärfer nur noch in Italien zu verzeichnen war. Warschau ist wahrscheinlich auch der einzige Ort gewesen, wo Coudenhove-Kalergi von Studenten niedergelärmt wurde. Und daß sich hier die offizielle polnische Politik zur Abwehr der Briandschen Wirtschaftsthesen gerade des Amerikaners Dewey bedient, ist eine ebensolche Betonung des Willens zur Selbständigkeit politischen Handelns, wie es die demonstrativen Besuche des Außenministers Zaleski in Rom und Budapest, die Gegenbesuche der ungarischen Minister und Grandis in Warschau gewesen sind.

Das Zustandekommen des Handelsvertrages und des Liquidationsabkommens ist zum größten Teil auf den Einfluß Briands zurückzuführen, und die damit sich anbahnende Wirtschaftsbefriedung zwischen Deutschland und Polen war sicherlich einer der Grundpfeiler der Briandschen „paneuropäischen" Pläne. Aber Polen betont seinen Eigenwillen und glaubt nicht im Rahmen der deutsch-französischen Verständigung Platz finden zu können. Es sucht im Gegenteil eigene Kombinationen zu schaffen, um dieser Verständigung Deutschlands im Westen, die es als gewisse Gefahr für sich betrachtet, begegnen zu können. Im Augenblick bleibt die Frage müßig, ob die großen wirtschaftlichen und politischen Pläne, die es dabei schmiedet, gelingen oder mißlingen werden, sie bestehen in sehr deutlicher Stärke, und die Möglichkeit einer Entwicklung der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen ist durchaus von ihnen beeinflußt. Deutschland hat im Gegensatz zu Polen das Liquidationsabkommen schon ratifiziert und wird auch aller Wahrscheinlichkeit nach demnächst den Handelsvertrag ratifizieren, es hat somit seinen guten Willen, mit Polen zu einer Verständigung zu gelangen, bewiesen. Wenn es fünf Jahre auf die Unterzeichnung des Handelsvertrages warten konnte, so wird ihm nichts übrig bleiben, als noch ein Jahr oder mehr auf die Ratifizierung zu warten. Wenn die offen gegen die deutsche Politik gerichteten polnischen außenpolitischen Gedanken Hand in Hand gehen mit einer immer drohender werdenden politischen und Wirtschaftskrise im Innern, wenn der ehemalige Finanzminister sogar seinen durchgeführten Plan einer Valutastabilisierung bedroht sieht, so wird man, ohne sonderlich optimistisch zu sein, sagen können, daß die Zeit für Deutschland arbeitet. So sehr aber politisch der „paneuropäische" Gedanke den osteuropäischen Staaten willkommen sein sollte, so wenig scheinen sie psychologisch für diesen Gedanken reif zu sein. Sie sind einem anderen französischen Gedanken, dem der Militärbündnisse, entsprossen. Bei dem wollen sie bleiben, solange ihnen Frankreich nicht deutlich zu verstehen gibt, daß es . . . jetzt wirklich etwas anderes will.

Flucht aus dem BB-Klub.

Warschau, 12. Juli. (Eigene Meldung.) Im BB-Klub muß die Atmosphäre für manche Klubmitgieder unausstehlich geworden sein. Am 9. d. M. zur Mittagszeit hielten sechs Abgeordnete aus dem BB-Klub eine Beratung ab und beschlossen, aus dem Klub auszutreten. Unmittelbar darauf teilte der Abgeordnete Jan Krysa, Advokat in Warschau, dem Präsidium des BB-Klubs in einem eingeschriebenen Briefe seinen Austritt mit. In den Abendstunden verständigten den BB-Klub von ihrem Austritt die Abgeordneten Marjan Cieplak und Piotr Targoński, Landwirt im Bezirk Łomża. Es beabsichtigen noch weitere Abgeordnete dem Klub den Rücken zu kehren. In Sejmkreisen bezeichnet man die Abgeordneten Hyla und Kautsky als zum Austritt bereit.

Um den Eindruck dieser Sezession aus dem Regierungsklub zu schwächen, machte der Stellvertreter des Präses des BB-Klubs Abg. Polakiewicz in aller Eile bekannt, daß „der Abg. Advokat Jan Krysa mit dem heutigen Tage aus dem parlamentarischen Klub des Unparteiischen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung wegen organisatorischer Illoyalität dem Klub gegenüber ausgeschlossen wurde und daß „der formale Ausschluß des Abg. Krysa in der nächsten Sitzung des Klubpräsidiums erfolgen wird".

In den Sejmkreisen behauptet man, daß in nächster Zeit weitere Austritte aus dem Klub erfolgen werden. Die Sezession wird den Klub um acht Abgeordnete schwächen. Die Sezessionisten gehören der Bauerngruppe an, der der Abg. Bojko vorsteht.

*

Ein neues Kränzchen.

Warschau, 11. Juli. Abg. Krysa und andere Abgeordnete„ die aufgehört haben, Mitglieder des Regierungsklubs zu sein, sollen sich der „Polska" zufolge mit der Absicht tragen, einen neuen Abgeordnetenklub unter der Firma **„Klub der unabhängigen Abgeordneten"** zu gründen. Diese Abgeordneten wollen sich auch mit dem ehemaligen Finanzminister Abg. Gabriel Czechowicz verständigen.

Eine Erklärung der Sezessionisten.

Die aus dem BB-Klub ausgetretenen Sejmabgeordneten Targoński, Krysa, und Cieplak veröffentlichen eine Erklärung, in der sie die Gründe für ihren Austritt angeben. Sie behaupten, daß sie dem Beispiel des ältesten Volksführers Jakob Bojko folgend, dem Regierungsklub in dem festen Glauben beigetreten seien, daß dieses über so viele Möglichkeiten verfügende Lager zur Verbesserung der parlamentarischen Struktur beitragen werde. Sie hätten auch geglaubt, daß der BB-Klub, wie er dies angekündigt hatte, eine Vereinigung der Volksbewegung und dadurch den Schutz und die Sicherheit der wirtschaftlichen und kulturellen Interessen des Landes herbeiführen werde, in der Voraussetzung, daß das Volk das ...ment des Staates und die beste Stütze der Regierung sei. Hartnäckig, doch leider vollkommen ohne Erfolg hätten sie die Behörden des Regierungsklubs an diese Pflicht erinnert. Sie hätten sich jedoch überzeugt, daß diese Behörden weder für den Wert der staatsschöpferischen Massen (?) des Landes, noch für deren Interessen und auch nicht für die Idee einer Vereinigung der Volksbewegung Verständnis haben, wodurch dieses ganze Lager den Volksmassen immer fremder wurde, und ihre (der Abgeordneten) Anwesenheit in dem Lager zwecklos geworden sei.

Als Anhänger der Volkspartei und als Demokraten, so schließt die Erklärung, wollen wir auch an der Untergrabung der Bedeutung und des Ansehens des polnischen Parlaments nicht mitwirken, da wir uns nur damit einverstanden erklärt haben, an seiner Vervollkommnung zusammenzuarbeiten. Dies alles hat uns gezwungen, die Reihen des BB-Klubs zu verlassen.

Bojko beim Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Sławek hat gestern den Vizepräses des Regierungsklubs, Abg. Bojko, empfangen. In oppositionellen Kreisen wird behauptet, daß der Führer der Bauerngruppe dem vierten Abschnitt der durch die Abgeordneten des Regierungsklubs unterzeichneten Deklaration Rechnung getragen habe, der folgenden Wortlaut hat:

„Ich werde die Solidarität mit den Abgeordneten derselben Liste in den kommenden gesetzgebenden Körperschaften nicht brechen, ohne zuvor die Meinung der Regierung des Marschalls Piłsudski angehört zu haben."

Wie der jüdische „Nasz Przegląd" meldet, war der Abg. Bojko in der Konferenz der Sezessionisten aus dem BB-Klub anwesend.

Schober kommt nach Warschau.

Wien, 11. Juli. Wie aus Prag gemeldet wird, hat Bundeskanzler Dr. Schober von der Tschechischen Regierung eine offizielle Einladung nach Prag erhalten. Diese Nachricht wurde zwar durch hiesige Regierungskreise noch nicht bestätigt; es ist aber wahrscheinlich, daß Dr. Schober im Oktober oder November dieses Jahres nach Prag reisen wird. Wie verlautet, steht der Besuch Dr. Schobers im Zusammenhange mit der Beseitigung der Schwierigkeiten in den österreichisch-tschechischen Verhandlungen über das Wirtschaftsabkommen.

Die nächste Reise unternimmt, wie der hiesige Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" seinem Blatte meldet, Dr. Schober nach Warschau; jedoch erst nach Beendigung der Session des Völkerbundrats, d. h. etwa Ende September.

Das Bergwerksunglück bei Neurode.

Die schwierigen Rettungsarbeiten.

Die Bergungsarbeiten im Unglücksschacht machen, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Neurode gemeldet wird, immer bessere Fortschritte.

Von der durch das Unglück betroffenen Belegschaft, es handelt sich, wie jetzt festgestellt wird, um 224 Mann, sind bisher 59 gerettet. 49 Bergleute liegen noch im Neurode Knappschaftslazarett. Sie befinden sich alle auf dem Wege der Besserung. 92 Bergleute sind als Leichen geborgen worden. Zu den übrigen 70 noch Eingeschlossenen ist man jetzt vorgedrungen. Sie konnten mit wenigen Ausnahmen gleichfalls nur als Leichen geborgen werden. Übrigens sind, wie sich inzwischen ergeben hat, auch aus den Kreisen der Beamten Todesopfer zu beklagen.

Die Bergungskolonne von annähernd 50 Mann ist jetzt — dank des frischen Wetters — in der Lage, ohne Sauerstoffapparate auf der Strecke zu arbeiten. Es müssen noch gewaltige Kohlen- und Gesteinsmassen — Hunderte von Förderwagen voll — beseitigt werden.

Ein Mithelfer vom Bergungstrupp erzählte, daß sich kein Mensch über Tage eine Vorstellung davon machen könne, wie es in dem zerstörten Schacht aussehe. Nachmittags sei einer der geretteten Bergleute, namens Franke, der nur leicht verletzt war, mit in den Unglücksschacht eingefahren, um den Bergungsmannschaften an Ort und Stelle richtige Angaben machen zu können. Er habe aber die Nervenprobe nicht ausgehalten und sei zusammengebrochen. Sanitäter hatten ihn mit einem schweren Nervenchock von der Stätte des Grauens fortführen müssen. Man habe soeben **die ersten Toten der zweiten Belegschaft gefunden.** Die Toten seien durch die Einwirkungen der Kohlensäure furchtbar entstellt. Das Bild von dem Unglücksschacht werde niemand, der es gesehen, je vergessen. Die Leichen wurden an einem besonderen Platz in der Teufe niedergelegt, weil alle bis zur Nachtzeit Gefundenen erst bei Dunkelheit an die Erdoberfläche befördert werden sollen. **Noch immer ist es nicht gelungen, den eigentlichen Ausgangspunkt der Katastrophe zu entdecken.** Die geborgenen Leichen waren oft von dicken Kohlenstaubmassen bedeckt und von Kohlen- und Gesteinsstücken, die vom Zusammenbruch eines Kohlenstreben herrührten, verschüttet. Es werden immer noch neue Rettungsmannschaften herangezogen. Die Frischluftzufuhr funktioniert zur Zufriedenheit, dagegen machen die Aufräumungsarbeiten viel zu schaffen.

Gemeinsame Beisetzung der Opfer.

Die Verunglückten sollen am Sonntag in Hausdorf, wo ein sehr großer Teil der Verunglückten wohnhaft war, gemeinsam beerdigt werden. Die Gewerkschaft wird die Kosten der Beisetzung tragen.

Endgültige Angaben über die Zahl der Opfer

Über die Zahl der Opfer werden jetzt von der Bergwerksleitung folgende endgültige Resultate gemeldet: Es fuhren in der Mittagsschicht des Unglückstages am 9. Juli 224 Bergleute ein. Davon befanden sich 14 bei dem Kohlensäureausbruch im ungefährdeten Gebiet. Von den übrigbleibenden 210 von der Katastrophe Betroffenen wurden bisher 83 Tote und 59 Gasvergiftete geborgen. Von diesen 59 konnten 10 sofort zur Pflege im eigenen Hause entlassen werden, so daß sich im Knappschaftslazarett Neurode gegenwärtig noch 49 Patienten befinden. Die Zahl der Toten steht nunmehr endgültig mit 151 fest. Alle anderen Zahlen, die in der Öffentlichkeit genannt werden, haben sich als falsch erwiesen. Den 49 Patienten des Knappschaftslazaretts Neurode geht es verhältnismäßig gut. Einige der Verletzten beginnen Schmerzempfindungen an Stellen des Körpers zu haben, an denen sie bei der Katastrophe gedrückt oder gequetscht worden sind.

Staatstrauer.

Das preußische Staatsministerium hat dem „Amtlichen Preußischen Pressedienst“ zufolge angeordnet, daß am Sonntag, dem 13. Juli, dem Tage der Beisetzung der Opfer des Grubenunglücks in Neurode in Schlesien, alle staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der übrigen Körperschaften, sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen nach der Bestimmung der Verordnung vom 29. 6. 1929 halbmast zu beflaggen sind.

Bis Sonnabend 102 Tote geborgen.

Neurode, 12. Juli. (Eigene Drahtmeldung). Bis heute früh fünf Uhr sind aus dem Kurt-Schacht 102 Tote geborgen worden. 49 Bergleute sind noch eingeschlossen.

Polnische Spende für die Opfer der Katastrophe.

Im Zusammenhange mit der Bergwerkkatastrophe in Neurode sprach auch der polnische Konsul in Breslau dem Oberpräsidenten von Schlesien seine Teilnahme aus. Außerdem überreichte der Konsul im Namen des Gesandten der Republik in Berlin, Knoll, 500 Mark für die Familien der Opfer der Katastrophe.

Vor einem Staatsstreich in Ungarn?

London, 10. Juli. Der diplomatische Referent der „Sunday Referce“ meldet, daß legitimistische Kreise Ungarns einen Staatsstreich vorbereiten. Erzherzog Otto, der Sohn des letzten Kaisers von Österreich und der Kaiserin Zita, soll am 20. November, d. h. an dem Tage, an dem er das 18. Lebensjahr vollendet, zum König von Ungarn ausgerufen werden. Der Erzherzog studiert gegenwärtig Chemie an der Universität Löwen in Belgien; seine Mutter und die Geschwister haben in einem naheliegenden Schloß Wohnung genommen. Die Legitimisten rechnen damit, daß die Nationalversammlung in Budapest das Ende der Regentschaft und die Thronbesteigung Otto I. proklamieren werden. Vorbereitet werde bereits die Eheschließung des neuen Königs mit der jüngsten italienischen Prinzessin Maria. In dieser Richtung sollen der Regent Horthy, Mussolini und der Kardinal-Staatssekretär Pacelli tätig sein.

Diese Meldung gibt der „Kurjer Poranny“ mit Vorbehalt wieder, schon mit Rücksicht auf die Kommentare des Referenten der „Sunday Referce“, der sie mit irgend einer ungarisch-italienischen Aktion gegen Jugoslawien in Zusammenhang bringt, und über die Gefahr eines Krieges zwischen Italien und Ungarn einerseits und den Staaten der Kleinen Entente und wahrscheinlich Frankreich andererseits Alarm schlägt. **Die Besteigung des ungarischen Throns durch Erzherzog Otto, so schreibt das Blatt** weiter, sei nicht unmöglich; sie habe jedoch zweifellos nichts gemein mit der Kriegspolitik, die ein offenbarer Wahnsinn des jungen Monarchen wäre. Es sei daher anzunehmen, daß der Referent der „Sunday Referce“ die Kriegspläne vielleicht nur Herrn Benesch zuschreibe. Doch eine Verständigung des Habsburger mit Benesch würde zweifellos auf keine unüberwindlichen Schwierigkeiten stoßen.

*

Vor der Rückkehr der Habsburger.

Prag, 11. Juli. (PAT.) In einer Korrespondenz aus Budapest veröffentlicht die tschechische Zeitung „Prawo Lidu“ zum Beweise für die Vorbereitungen, die im Gange sind, um den Erzherzog Otto von Habsburg im Herbst zum König von Ungarn auszurufen, den Text einer angeblich bereits redigierten Erklärung über die Wiederherstellung der Habsburger Monarchie. In dieser Erklärung heißt es, daß das Entthronungsgesetz Ungarn durch die bewaffnete Macht aufgezwungen worden sei, und daher nicht verpflichte. Infolgedessen werde Otto nach Erlangung der Volljährigkeit automatisch Erbkönig von Ungarn und als solcher sei er zu betrachten, bis er durch die Krönung und die Unterzeichnung des Krönungsaktes faktisch die Macht übernimmt. Die hiesige Presse beschäftigt sich mit lebhaftestem Interesse mit der Frage der Wiederherstellung der Habsburger Monarchie und protestiert gegen jegliche Tendenzen nach dieser Richtung hin.

Europäische Lohnangleichung.

Standardlöhne? — Die Frage wirtschaftlicher Einigung.
Von Generalsekretär **Léon Jouhaux,**
Vizepräsident des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Die Frage, ob sich Standardlöhne einführen lassen, verdient zweifelos die gespannteste Aufmerksamkeit aller derer, die sich mit der wirtschaftlichen Organisation Europas beschäftigen. Wie die Dinge heute jedoch liegen, halte ich es für unmöglich, den Nominalwert der Löhne oder — was wichtiger ist — ihre Kaufkraft auf eine Norm zu bringen.

Solange es verschiedene Währungen gibt und ein Land sich gegen das andere durch Zollschranken abschließt, muß jeder derartige Versuch vergeblich bleiben. Ehe nicht die Währungen international auf der Grundlage der Kaufkraft des Goldes stabilisiert sind und eine Zollabrüstung wirklich zur Tatsache geworden ist, besteht keine Möglichkeit, allgemein gültige Löhne festzusetzen, die nicht unterschritten werden dürfen und die jedem Arbeiter eine erträgliche Lebensführung gestatten. Diese Löhne dürfen nur Minimal- und nicht Maximallöhne darstellen. Wenn die Preise für die Gegenstände des täglichen Bedarfs ständigen Schwankungen unterliegen und die heute oder morgen unter allgemeiner Zustimmung stabilisierten auskömmlichen Löhne im Laufe weniger Tage oder Wochen einen Teil ihrer Kaufkraft einbüßen können, muß der Standardlohn selbst eine recht unbestimmte Größe bleiben. Bevor wir daher von Standardlöhnen sprechen, müssen wir genauere Untersuchngen anstellen und eingehender die Tatsachen und Zahlen prüfen, welche die Gestehungskosten der Waren beeinflussen.

Folgt man diesem Gedankengang bis zum Ende, so muß zugegeben werden, daß die Einführung einer festen internationalen Währung nur mit Zustimmung aller Staaten möglich ist. Eine derartige Änderung ließe sich nur dadurch herbeiführen, daß man alle Länder in einem europäischen oder Weltwirtschaftsbund vereinigte. Die Auswüchse und Unsinnigkeiten der Zollkriege müßten alsdann verschwinden, denn das umlaufende Geld wäre stabil, würde den (gleichfalls stabilen) Warenpreis verkörpern, somit könnte der Kampf der Länder mit entwerteter gegen solche mit vollwertiger Währung ein Ende finden.

Bei den heutigen anarchischen Zuständen, wo ein höchst verderblicher internationaler Konkurrenzkampf durch Hochschutzzölle gefördert wird, richtet sich das allgemeine Streben auf eine Lohnsenkung, um auf diesem Wege den Preis der Ausfuhrgüter zu ermäßigen. Dabei bedenkt man jedoch nicht, daß dadurch die innere Kaufkraft verringert wird.

Wer glaubt, daß England und Rußland außerhalb einer solchen allgemeinen Organisation Europas bleiben könnten, befindet sich stark im Irrtum. Wenngleich England vom Festlande durch die See getrennt ist, so verknüpfen es doch mit ihm lebenswichtige Interessen. Der Satz von der „glänzenden Isolierung“ hat mit dem tiefgreifenden Wechsel in der Wirtschaft der britischen Dominien und Kolonien seine Bedeutung verloren. Diese bilden heute keinen sicheren und ausreichenden Markt für die britische Industrie, weil sie eigene Industrien zu entwickeln beginnen, und weil sie ferner, da sie nicht mehr völlig vom Mutterland abhängig sind, nicht länger in England zu kaufen brauchen, wenn sie finden, daß sie die gleichen Waren anderswo billiger erhalten. Die meisten Kolonien besitzen schon genügend Fabriken zur Verarbeitung ihrer Rohstoffe; andererseits findet aber auch England nicht mehr alles, dessen es bedarf, in den eigenen Besitzungen und Dominien, und sieht sich mithin genötigt, anderswo Waren zu kaufen.

Die Einbeziehung Rußlands ist eine Frage unentbehrlicher Rohstoffe und Absatzgelegenheiten. Wir müssen daher zum Wirtschaftsfrieden mit Rußland kommen. Die Internationale Wirtschaftskonferenz zu Genf hat diese Notwendigkeit 1927 in Gestalt einer einstimmig angenommenen Entschließung anerkannt, ungeachtet der sich aus dem Gegensatz zwischen den beiden herrschenden Wirtschaftssystemen ergebenden Schwierigkeiten. Diese neue Friedenspolitik muß auf der Grundlage der schuldigen Achtung für Verträge und Versprechungen begründet werden.

Ich bin überzeugt, daß man auf diesem Wege zu Verhältnissen gelangen wird, die eine Möglichkeit zur Einführung von Standardlöhnen enthalten. Beginnen würde man in folgenden Industrien: Gruben, Transport zu Lande und zu Wasser, Eisen-, Stahl- und chemische Industrie, wobei selbstverständlich die Landwirtschaft nicht übersehen werden dürfte.

Wollen wir zu befriedigenden Ergebnissen gelangen, so müssen wir die wirtschaftliche Einigung Europas einschließlich nEglands zustande zu bringen uns bemühen. Das würde den ungehinderten Austausch von Waren und Arbeitern möglich machen und damit in ganz Europa gleiche Produktionsbedingungen schaffen.

Ein bäuerliches Ehrenbuch.

Im „Heimdall“ (35. Jahrg. Nr. 3/4) schreibt Dr. Wilhelm Schaare-Schlüterhof u. a.:

Mit dem Gedanken an eine Ehrung alteingesessener Bauerngeschlechter geht man in Ober-Österreich um. Die oberösterreichische Landesstelle des Arbeitsbundes für österreichische Familienkunde schlug dem oberösterreichischen Landtage vor, ein silbernes und ein goldenes „Ehrenbuch der Scholle“ zu schaffen. In das silberne Buch sollen alle die Bauern zur Eintragung kommen, die Güter besitzen, die von ihnen und ihren Vorfahren im Mannesstamme seit mindestens 100 Jahren bewirtschaftet werden. Für die Eintragung ins goldene Ehrenbuch ist es erforderlich, daß das Gut mehr als 200 Jahre im Besitze der Familie ist. Die Eingetragenen sollen eine Ehrenurkunde erhalten. Dieser Vorschlag kann nur sehr gelobt werden. Der Landtag Ober-Österreichs gab, wie aus Linz berichtet wurde, den Antrag an den Landeskulturrat zur weiteren Behandlung ab.

In Schweden ist man schon zur Ehrung alteingesessener Bauerngeschlechter geschritten. Auf der vorjährigen Ausstellung in Karlstadt in der Landschaft Wärmland erhielten nicht weniger als 164 Bauern vom Landeshauptmann eine Urkunde, in der ihre Zähigkeit und Treue zu dem väterlichen Boden anerkannt wurde. Ihre Familien sind vielfach seit dem 15. Jahrhundert auf denselben Höfen ansässig. Wärmland bildet aber keine Ausnahme, sondern wird von anderen Gegenden Schwedens und Norwegens noch übertroffen. Schwedische und norwegische Bauern sitzen auf ihrer Scholle seit dem Mittelalter, ja seit der Wikingerzeit! In Schweden erkennt man ebenso wie in Österreich jetzt die Bedeutung eines seßhaften, lebensfähigen Bauernstandes. Er ist von je her für alle Völker das Rückgrat ihres staatlichen Daseins. Nicht nur Nährstand ist der schollenfeste Bauernstand, sondern auch die Blutwelle für den Volksstaat.

Daß der nordische Mensch Bauer und Siedler ist, zeigt auch in hervorragendem Maße Niedersachsen. Der germanische Adel ist in seinem Ursprunge zweifellos ein Bauernadel. Die kriegerische Überlegenheit des germanischen Bauernvolkes über das römische Reichsheer war nicht rein wehrmäßiger, sondern vielmehr persönlicher Art. In Bewaffnung und Kriegskunst standen die germanischen Scharen Arnims des Cheruskers hinter den Legionen des Varus und Germanikus zurück. Aber der einzelne Mann war durchschnittlich größer, stärker und von ungestümerer Tapferkeit (furor teutonicus). Der starke Anteil des Bauernstandes bei der Bildung des Ritterstandes ums 10. Jahrhundert ist bekannt. Bis in die letzte Zeit hinein läßt sich der Übertritt von Bauernsöhnen, die das Kriegshandwerk ergriffen (Scharnhorst), zum Adelsstand feststellen.

Der ostfälische familienkundliche Ausschuß, dessen Sitz in Braunschweig ist, hat in richtiger Würdigung der Bedeutung des Bauernstandes eine besondere Abteilung für bäuerliche Geschlechterforschung geschaffen. Auch sie, die durch Mitglieder an der Herausgabe der deutschen Geschlechterbücher mitwirkt, hat ebenfalls schon an ein solches Werk, das die Sammlung der alten Bauerngeschlechter umfassen soll, gedacht. Gerade dem Familienforscher drängt sich immer wieder die Erkenntnis auf, daß der Bauernstand der Urstand ist, dem die Angehörigen der anderen Stände entstammen und der sie ständig auffrischt. Bleibt der Zustrom vom Lande aus, müssen die Städter verkümmern, da die Stadtbevölkerung an ihrer Geburten-Armut von innen heraus abstirbt. Trotzdem gibt es Städter, die dem Bauern nicht wohl gesonnen sind. Immerhin ist es seltsam, daß bei so manchen Leuten so wenig Verständnis gerade für den Berufsstand vorhanden ist, dem man den notwendigsten Lebensbedarf verdankt. Bei etwas gesunden Sinnen sollte ein Volk wie das deutsche, besonders nach den Kriegserfahrungen, mit allem Nachdruck darauf dringen, daß der Bauernstand mit allen Mitteln gesund erhalten wird.

Büchertisch.

Ostdeutsche Monatshefte. Jahrgang XI. Heft 4. Juli 1930. Herausgeber Carl Lange, Oliva b. Danzig.

Das ausgezeichnete Juliheft der „Ostdeutschen Monatshefte“ wird durch einen Beitrag des Kunsthistorikers Dr. Willi Drost über das „Standbild Danzigs im Wandel der Kunst“ eingeleitet. Er zeigt, daß in der alten Hansestadt deutsche Kultur und deutsche Kunst ausschlaggebende Bedeutung gehabt haben. Immer mehr ist die Zoppoter Waldoper zu einer nationalen Kulturtat geworden. Sie gehört neben den Marienburgfestspielen zu den wichtigsten sommerlichen künstlerischen Veranstaltungen des Ostens. Ihr Ruf ist weit über die Grenzen hinausgedrungen. Die Wagneropern mit glänzender Besetzung erster Wagnersänger unter der künstlerischen Leitung von Hermann Merz und der musikalischen erster Dirigenten aus dem Reich (Hans Knappertsbusch, Erich Kleiber, Max von Schillings) zeigten ein hohes künstlerisches Niveau. Über den in diesem Jahr zur Aufführung gelangenden „Freischütz“ unterrichtet ein Beitrag über des deutschesten Musikers oberschlesische Werkstatt (Carlsruhe in Schlesien). Der in Danzig geborene Professor Dr. Waldemar Oehlke setzt seine unterhaltsamen Plaudereien fort. Alfred Hein führt uns in die schlesischen Berge. Die Schwester der Brüder Carl und Gerhart Hauptmann erzählt von ihrem Vater Robert Hauptmann.

Auch des 70. Geburtstages von Clara Viebig und des 60. des Kunstschriftstellers Carl Meißner ist gedacht, die beide dem Osten eng verbunden sind. Die geniale Idee und die damit zusammenhängenden Vorträge über die „leuchtende“ Schlacht bei Tannenberg durch Darstellung eines Reliefs mit beweglichen farbigen Lampen von Mittelschullehrer Mantau wird ebenfalls behandelt. Mantau selbst gibt als Geograph und Sachkenner Einblick über den Hafen von Danzig und seine industriellen Anlagen.

Aus dem reichen Inhalt des Heftes sind noch zwei Beiträge hervorzuheben, die gerade jetzt von aktueller Bedeutung sind. Fritz Diettrich weiß uns in einer Arbeit „Das Gespräch“ die Persönlichkeit Gandhis, dieses eigenartigen und großen Menschen nahezubringen, und Annie Francé-Harrar erzählt von moderner Völkerwanderung.

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 159.

Bromberg, Sonntag den 13. Juli 1930.

Das wirtschaftliche Grundproblem.

Kritik der Deflationspolitik der Regierung.

Der in Krakau gewählte sozialistische **Senator Rechtsanwalt** Dr. **Daniel Groß aus Biala** veröffentlichte im „**Robotnik**" zwei längere Aufsätze unter dem Titel: „Das wirtschaftliche Grundproblem", in welchen er die Ansicht darlegt, daß die besonders seit dem Mai-Umsturze konsequent durchgeführte Deflationspolitik hauptsächlich zur ungemeinen Verschärfung der Wirtschaftskrise in Polen beigetragen habe. Senator Groß sieht das Heil in einer Wirtschaftspolitik, deren Grundidee:

ein großer Geldumlauf

ist, der allein großzügige Investitionen ermöglicht und zur Beseitigung der Absatzkrise führt. Wir lassen die gedankenreichen und klaren Darlegungen des Senators Groß hier in wörtlicher Übersetzung folgen, ohne uns seine Argumentation in allen Punkten zu eigen zu machen. Sie sind aber des Nachdenkens und — im ganzen betrachtet — auch der praktischen Befolgung wert.

Der Zloty-Umlauf kann vermehrt werden!

Nach dieser notwendigen Vorbemerkung geben wir dem Senator Groß das Wort:

Jeden Moment finden wir immer andere Ursachen für die schwere wirtschaftliche Lage auf. Eine lange Zeit hindurch sah man die einzige Ursache darin, daß die Valuta nicht stabilisiert war. Jetzt haben wir eine „Überstabilität" und ... das Elend währt fort und ist noch größer als je vorher. Man sagte, daß uns das Gleichgewicht des Budgets aus der Not retten werde. Wir haben dieses Gleichgewicht seit einer Reihe von Jahren, und doch besteht der wirtschaftliche Notstand weiter. Wir sahen in der aktiven Handelsbilanz die Garantie des Wohlstandes, jetzt sagen wir, daß das nicht maßgebend sei. Der Kampf gegen die Teuerung war eine lange Zeit hindurch die Losung des Tages; heute aber soll der Kampf gegen die Billigkeit der landwirtschaftlichen Produkte unsere Rettung sein. Wir bheaupten nämlich, daß eben niedrige Preise der landwirtschaftlichen Produkte die Quelle der Not und der Stagnation in der Industrie seien, weil die Landwirte kein Geld zum Ankaufe der industriellen Produkte haben. **Also der Absatzmangel ist die Ursache des Elends. Das ist wahr. Um Konsument zu sein, um Geld zum Ankauf von** behaupten nämlich, daß eben niedrige Preise der landwirt- **vorher von jemandem dieses Geld bekommen** und zwar von jemandem, **der ihm** für Geld Ware abnimmt. **Also dem konsumierenden Landwirte müßte ein anderer Konsument vorausgehen, der bei ihm landwirtschaftliche Produkte ankaufe.** Wer ist dieser grundlegende Konsument, der als erster Geld bekommt? Um diesen Konsumenten zu finden, wenden wir unsere Aufmerksamkeit dem inneren Warenmarkte zu und suchen denjenigen, der landwirtschaftliche Produkte kaufen muß.

Es sind dies nicht die Landwirte, die unmittelbar aus ihren Arbeitsstätten, für den eigenen Bedarf landwirtschaftliche Produkte erhalten. Es fallen also die Landwirte weg, sowohl die Besitzer wie die Arbeiter mit ihren Familien, die landwirtschaftliche Produkte nicht kaufen. Dagegen kommen alle anderen in Betracht.

Diese „anderen" Bewohner des Landes sind in der eigentümlichen Lage, daß sie als Menschen vor allem landwirtschaftliche Produkte konsumieren müssen und da sie keine landwirtschaftlichen Werkstätten haben, müssen sie die landwirtschaftlichen Produkte kaufen.

Diese nicht-landwirtschaftlichen Bürger müssen zunächst Geld in die Hände bekommen.

Die Institution, welche Geld, d. h. Banknoten, herausgibt, ist die Bank Polski. Diese Institution druckt das Geld. Es treten aus der Mitte der städtischen Reflektanten — ich spreche vorläufig von den städtischen Reflektanten — die Industriellen und Kaufleute auf die Arena, welche als Besitzer von industriellen Erzeugnissen von der Bank Polski im Austausch gegen fertige Produkte Banknoten verlangen, welche Assignate auf jede, ebenfalls auf dem Markte befindliche Ware, also auch auf landwirtschaftliche Produkte, sind.

Die Industriellen bringen diese Assignate unter ihre Arbeiter, geben sie ihren Lieferanten und diese wiederum ihren Arbeitern; diese Assignate gelangen zu den freien Berufen, zum Staatsschatze und zu den Selbstverwaltungen.

Überall sind Menschen vorhanden, die persönliche Bedürfnisse haben und die für diese Assignate landwirtschaftliche Produkte ankaufen und Konsumenten den Landwirten gegenüber sind. Und erst dann können die Landwirte, nachdem sie Geld — Assignate erhalten haben, auf dem Markte industrielle Erzeugnisse ankaufen und können Konsumenten von Industrieerzeugnissen sein.

Der erste und grundlegende Konsument sind also die Städter, die vermittelst der Industriellen, welche der Bank bzw. ihren Abgesandten Waren abgeben, Geld empfangen. Die Bank bzw. ihre Abgesandten erhalten diese Waren umsonst.

Jetzt ist die Frage, was die Bank mit den Produkten macht, die sie umsonst erhalten hat? Die Bank übt ein Privileg aus, das dem Staate angehört, der Staat aber kann, nachdem er Assignate (Banknoten) erhalten hat, mit Hilfe der für diese Assignate erhaltenen Produkte alle für die Bevölkerung notwendigen öffentlichen Arbeiten, Gebäude nicht ausgenommen, die in dem Wirkungskreis des Staates und der Selbstverwaltungen fallenden Arbeiten ausführen. Also werden eigentlich die „umsonst" aus der Wirtschaft genommenen Produkte zum kollektiven Nutzen der Bevölkerung verbraucht.

Der Inhalt der Wirtschaft ist nämlich nichts anderes als — Produktion und Konsum,

die Produktion für den Konsum, d. h. für den Verbrauch der Produkte entsprechend ihrer Natur. Wenn also der Staat die „umsonst" genommenen Waren für kollektive Zwecke des Nutzens der Bevölkerung verbraucht hat, hat er die Aufgabe der Wirtschaft erfüllt.

Der Staat braucht also diese Assignate nicht in Kredit zu nehmen, er braucht sie nicht zurückzuerstatten; denn sie wurden für die Gesamtheit der Bevölkerung verbraucht. **Und jetzt, wieviel Waren kann man so „umsonst" abnehmen?**

Wir werden eine Antwort erhalten, wenn wir den allgemein als unschädlich angesehenen Weg, den Weg

ausländischer Anleihen

durchgehen. Stellen wir uns vor, daß wir für öffentliche Investitionen eine ausländische Anleihe erlangen. Ich frage, ob wir eine Anleihe nicht annehmen würden, wenn sie unter den besten Bedingungen gegeben wäre? Nehmen wir an, daß sich ein ausländischer Wohltäter gefunden hätte, der uns eine sehr niedrig verzinste, im Laufe von 50 Jahren abzuzahlende Anleihe gibt. Nehmen wir an, daß dieser Wohltäter eine Anleihe in einer Höhe hergibt, die die Durchführung der öffentlichen Investitionen erforderte. Nehmen wir an, daß diese Summe eine Milliarde Dollar, d. h. 9 Milliarden Zloty betragen und auf Perioden, nach Maßgabe des Vorhandenseins einer genügenden Anzahl von Arbeitskräften und der Fähigkeit unserer Industrie, die nötigen Materialien zu liefern, verteilt sein würde. **Es unterliegt doch keinem Zweifel, daß der Staat diese Dollar nehmen würde.** Der Staat nimmt diese Dollar, wechselt sie in der Bank Polski in Zloty um und beginnt auf dem Markte Waren „umsonst" zu nehmen.

Auf die vorher gestellte Frage, wieviel Waren auf diese aus dem inneren Markte „umsonst" genommen werden können, können wir entschieden antworten: **soviel, als die Investitionen erfordern. Was wird aber mit einer so großen Menge Geld, wie es die öffentlichen In-**

vestitionen erfordern, geschehen, wenn die Investitionen beendigt sein werden?

Die öffentlichen Investitionen erfordern wiederholt zehn Milliarden Zloty. Die für öffentliche Investitionen ausgegebenen Gelder sind in den Umlauf gelangt und bewirken das Hineinziehen der Produzenten in die weitere Produktion und dann in den Verbrauch. Bei dieser großen Menge Geld muß es geschehen, daß bei sehr vielen Personen die Einkünfte größer sein werden als die produktiven und konsumtiven Bedürfnisse, kurz:

eine große innere Kapitalisierung wird stattfinden.

Dann entstehen Ersparnisse, d. h. Depositen in den Banken. Die Depositen werden nach Maßgabe des Bedarfs für private Investitionen und auch für öffentliche, im Wege eines langfristigen Kredits ausgeglichen.

Es beginnt in großem Maßstabe, mit großem Elan der Bau von Zinshäusern und Familienhäusern. Der Wohnungshunger wird gestillt. Es entsteht ein großer innerer Absatzmarkt, ein günstiger Zustand für den Staat, für die Selbstverwaltungen und für die Gesamtheit der Bevölkerung — ein idealer Zustand, den wir erstreben sollten.

Indem ich die obigen Ausführungen zusammenfasse, gelange ich zu folgenden Schlußfolgerungen: Die Arbeitslosigkeit als allgemeines Symptom der schwierigen Lage zeigt an, daß ihre Ursache der Mangel an Absatz ist.

Der auswärtige Markt

hört auf, ein rentables Absatzgebiet zu sein aus dem Grunde, weil jedes Land „sich abschließt", somit jedes Land bestrebt ist, so viel als möglich zu exportieren. **Wir haben daher auf dem ausländischen Markte ein unerhörtes Angebot bei fortwährend sich vermindernder Nachfrage.** Die wirtschaftliche Krise und zugleich die Arbeitslosigkeit kann man daher nur durch

Bildung eines starken Absatzmarktes innerhalb eines jeden Landes

beseitigen. Besonders in Polen kann man in dieser Richtung sehr viel tun; denn der innere Absatzmarkt existiert eigentlich noch nicht.

Es wird jedoch keinen inneren Absatzmarkt geben ohne die Durchführung öffentlicher Investitionen in großem Maßstabe. Zuerst muß es einen Absatz für Industrieprodukte geben, worauf der Absatz für landwirtschaftliche Produkte folgt und nicht umgekehrt.

Der Absatz für Industrieprodukte entsteht dadurch, daß die Emissionsbank dem Staate Geld für öffentliche Investitionen, entsprechend den Bedürfnissen des Landes gibt.

Bei uns sind diese Bedürfnisse ungemein groß, sie gehen in das Vielfache von zehn Milliarden. Der Staat, nachdem er das Geld erhalten hat, kauft (nimmt „umsonst") die zur Durchführung der Investitionen nötigen Materialien. Auf diese Weise erhalten wir vor allem die Investitionen, die notwendig sind. **Es entsteht dabei die Nachfrage nach Produktions- und Konsum-Materialien, unter letzteren nach landwirtschaftlichen Produkten,** und dann können die Landwirte Industrieprodukte kaufen. Durch Einführung also von zehn und etlichen Milliarden oder sogar von einigen zehn Milliarden Zloty in die Wirtschaft — bilden wir schon im Augenblick der Einführung dieses Geldes die uns so notwendigen staatlichen und kommunalen Investitionen, die der Bevölkerung zum Nutzen gereichen.

Diese in die Wirtschaft eingeführten Milliarden Zloty verbleiben und sind in Zirkulation als Assignate für die Abnahme von Waren vom Markt. Sie schaffen eine bedeutende Nachfrage nach Industrieprodukten und landwirtschaftlichen Produkten. Den günstigen Einfluß einer großen Anzahl von Assignaten, die in der Wirtschaft belassen werden, spüren der Staatsschatz und die Bevölkerung.

Die Rentabilität der Wirtschaft wächst nicht durch die Produktion, sondern durch den Absatz.

Bei der größten Produktion gibt es keine Rentabilität, wenn die Waren in den Magazinen und Geschäftslagern ruhen. **Die Rentabilität beginnt erst bei der Abnahme der Waren vermittelst der Geldassignate.** Es gibt keine große Rentabilität bei einer geringen Geldmenge.

Je größer die Geldmenge ist, um so größer die Rentabilität und um so größer die innere Kapitalisierung.

Wenn es sogar wahr wäre, daß infolge einer größeren Menge Geld, die Preise der Waren steigen, so würde dies kein Unglück sein, wenn nur die Bevölkerung Geld hat, um zu kaufen. Der Preis besteht aus den Produktionskosten und dem Gewinn. Auch wenn die Produktionskosten, die die Arbeiterlöhne umfassen, — zu denen ich alle sozialen „Lasten" hinzurechne, weil sie das Unternehmen belasten — die größten wären, können sie, wenn sie für den betreffenden Produktionszweig innerhalb des Landes einheitlich sind, nicht den geringsten Schaden stiften. Vielmehr ergeben hohe Gehälter einen hohen Konsum.

Diese Produktionskosten werden und müssen von den Konsumenten rückerstattet werden. Der Unternehmer wird daher leicht einen Teil des Einkommens für die Kapitalisierung verwenden können. Und da viel Ersparnisse vorhanden sein werden, wird der Unternehmer im Wege des langfristigen Kredits das Unternehmen erweitern, d. h. private Investitionen machen können.

Die sozialen Lasten,

die ich für einen Teil der Entlohnung halte, werden bei hohen Löhnen prozentuell niedrig sein, in der Summe werden sie aber große Eingänge ergeben, die, wenn sie für die Verwaltung oder für Leistungen verbraucht werden, die Nachfrage erhöhen, wenn sie beiseite gelegt, d. h. gespart werden, die Quellen des Kredits für Investitionen vergrößern werden.

Ebenso wird die verkürzte Arbeitszeit die Teilnahme einer größeren Anzahl von Arbeitskräften am Unternehmen ermöglichen, was ebenfalls die Nachfrage, d. h. den Absatzmarkt vergrößern wird. (Dieser Vorteil wird aber durch den dann verringerten Verdienst mehr als ausgeglichen. D. R.)

Was den Schatz des Staates und der Selbstverwaltungen anbetrifft, so werden bei einem großen inneren Umsatze die Einkünfte ungeachtet der niedrigen Sätze reichlich zufließen. Die staatlichen Einkünfte und die der Selbstverwaltungen werden es ermöglichen, eine solche Anzahl von Beamten zu halten, als für das gute Funktionieren erforderlich ist. Man wird keine für die Ämter schädlichen und für die reduzierten Beamten tragischen Reduktionen durchführen. **Die Beamtengehälter werden sehr hoch sein können,** was wiederum zur Steigerung des inneren Absatzes beitragen wird.

Es zeigt sich also, daß die bisherigen Schlagworte, die als kluge ökonomische Ratschläge galten, die kleine staatliche und kommunale Budgets verlangten, irrig und schädlich sind. Die öffentlichen wie die privaten Budgets sollen ausbalanciert, aber auch reichlich sein.

Auf diese Weise werden wir durch die Inangriffnahme großer öffentlicher Investitionen, durch die Einführung einer großen Geldmenge in die Wirtschaft und durch Belassung derselben im Umlauf, die wirtschaftliche Krise beseitigen, die eine Absatzkrise ist. Die ökonomische Losung einer Regierungspolitik, die zu realisieren möglich ist, wird sein: Jeder Staatsbürger soll satt, gut gekleidet und in einer guten Behausung untergebracht sein; die kollektiven Institutionen, die vom Staate und von den Selbstverwaltungen gebildet werden, sollen in genügender Anzahl bestehen und gemäß den Anforderungen der Wissenschaft zum Nutzen der Bevölkerung ausgestattet sein.

Schließlich die letzte Frage. Wenn man durch Ausgabe von genannten Assignaten bezw. Banknoten unmittelbar sämtliche öffentlichen Investitionen und mittelbar alle privaten Investitionen durchführen, und dadurch einen starken inneren Verbrauch haben kann.

warum tut dies die Bank Polski nicht?

Warum forcieren wir unter Verlusten den Export? Warum warten wir auf die ausländischen Anleihen?

Auf diese Frage hören wir die allgemeine Antwort: Die Bank Polski könnte dem Staate Assignate für öffentliche Investitionen ausstellen, könnte sogar Assignate im Wege des langfristgen Kredits für private Investitionen ausgeben,

wenn nicht die Befürchtung wegen des Sinkens der Banknote bestände,

wenn nicht die Notwendigkeit des Austausches der Banknote in fremde Valuta nach einem ständigen Kurse in jedem Momente bei Vorweisung, wenn nicht die Notwendigkeit bestände, zu diesem Zwecke eine große Menge von fremden Valuten zu erlangen und zu halten, die man aus dem Export von Waren und aus ausländischen Anleihen erlangt. Das ist die allgemeine Ansicht der Wirtschaftsführer, das ist die Ansicht der wirtschaftlichen Kreise, besonders der internationalen Finanzwelt, das ist auch die wirtschaftliche Staatspolitik der Regierungen mit dem einzigen Unterschiede, **daß, während man beinahe in allen Staatn bezüglich der Investitionen, wie auch überhaupt bezüglich der öffentlichen Ausgaben eine weitgehende Ausnahme macht, indem man** — nach unserer Valuta gerechnet — **Milliarden Zloty geliefert hat, in Polen der Staatsschatz das Recht erhielt, für diesen Zweck kaum 320 Millionen auszugeben,** den Rest gibt die Bank der Wirtschaft nur im Wege des kurzfristigen Kredits,

so daß wir in Polen den geringsten Geldumlauf haben.

In Polen besteht nämlich nicht nur die Angst vor dem Sturz der Banknote, sondern — dank der Ansicht unserer einheimischen Nationalökonomen — auch das Vorurteil, **daß eine geringe Menge Geld für die Wirtschaft vorteilhaft sei.**

In Polen besteht das Vorurteil, daß, wenn auch ein Sturz der Banknote nicht droht, die Geldmenge nicht zu vergrößern, sondern sogar noch zu vermindern sei, daß die schwierige wirtschaftliche Lage durch Schrumpfung der Wirtschaft, durch Einstellung der Investitionen, durch Verminderung der staatlichen und kommunalen Budgets zu heilen sei, daß die ganze Wirtschaft an eine möglichst geringe Geldmenge angepaßt werden müsse.

Das nennt man Deflationspolitik.

Das ist die aufgewärmte, stark bestrittene Quantitätstheorie, die vom Ökonomisten Dawid Hume (im 18. Jahrhundert) bezüglich des Geldes aus Edelmetall festgelegt und von David Ricardo (Anfang des 19. Jahrhunderts) wiederholt und auf gegen Gold austauschbare Banknoten ausgedehnt wurde. Laut dieser Theorie **ruft eine große Geldmenge hohe Preise hervor,** daher bewirke die Verminderung der Geldmenge das Sinken der Preise.

Ein hervorragender Bekenner dieser Theorie ist

Professor Krzyżanowski,

der uns mit niedrigen Preisen beglücken wollte.

Ich bin der Ansicht, daß die Realisierung dieser Anweisung durch Verminderung der Nachfrage nach Waren die Stagnation in der Wirtschaft und die Verschärfung der Arbeitslosigkeit bewirkt hat.

Während in anderen Staaten die Mäßigung des Ansteigens des Geldumlaufs nur mit Rücksicht auf die Stabilität der Banknote erfolgt, wird bei uns eine Vergrößerung des Umlaufs nicht zugelassen; im Gegenteil, man strebt sogar nach einer Verminderung des Umlaufs, um durch **Verminderung des Konsums niedrige Preise** zu erlangen, gemäß der Theorie Ricardos. Das geht aus den Nachkriegsbroschüren, die Prof. Krzyżanowski herausgegeben hat, insbesondere aus den Broschüren: „Das Regime des Marschalls Piłsudski" (1927) und „Die passive Handelsbilanz" (1928) klar hervor.

Es war und ist — meiner Ansicht nach — ein Unglück für unsere Wirtschaft, daß die Nach-Mai-Regierung diesen durch und durch schädlichen Grundsatz ins Leben eingeführt hat und ihn noch beobachtet. Ein Beweis ist das Stabilisierungsdekret vom Oktober 1927, für dessen Verfasser ich die Herren Krzyżanowski, Czechowicz und Dr. Młynarski halte.

In seiner Broschüre unter dem Titel: „Das Regime des Marschalls Piłsudski" lobt Prof. Krzyżanowski die Regierung dafür daß sie diesen Weg beschritten hat und erklärt sogar den Maiumsturz mit der Notwendigkeit, diese Deflationspolitik einzuführen; denn die Vor-Mai-Regierungen hätten angeblich eine Inflationspolitik geführt. Diese letztere Ansicht ist von Grund aus falsch. **Niemals gab es in Polen zu viel, sondern immer zu wenig Geld. Die Geldmenge schätzt man nach dem Kurse in Gold, d. h. danach, wieviel Goldgewicht** eine im Umlauf befindliche Geldsumme repräsentiert. Ist doch eine Milliarde Zloty ein größeres Geldquantum als eine Milliarde tschechischer Kronen, oder französischer Frank usw.

Wenn wir auf diese Weise die Größe des Umlaufs beurteilen werden, hatten wir in der Zeit des Sturzes, d. h. der sogenannten Inflation sei es der Mark, sei es des Zloty, ein geringstes Quantum Geld. **Wir hatten einen Kurssturz, aber wir hatten keinen großen Geldumlauf. (?? D. R.)**

Die öffentliche Meinung orientiert sich nicht in diesen Sachen. Sie war und ist der Meinung, daß der kleine Geldumlauf bei uns nur mit Rücksicht auf die Beständigkeit des Kurses erhalten wird. Sie weiß dagegen nichts von der sogenannten Deflationspolitik, von der geflissentlichen Schrumpfung des Umlaufes zwecks Realisierung der Theorie Ricardos.

Um darauf aufmerksam zu machen, daß diese Deflationspolitik, die ich als Hauptursache der Verschlimmerung der wirtschaftlichen Situation ansehe, bei uns existiert und daß sie von den Nach-Mai-Regierungen weiter praktiziert wird, daß dagegen die entgegengesetzte Politik, d. h.

die Politik des großen Geldumlaufs unter Erhaltung der Stabilität der Valuta eine Notwendigkeit und unsere Rettung

ist, wählte ich das Beispiel „mit dem Wohltäter", der uns eine Milliarde Dollar zu Investitionen schenkt. Ich sonderte auf diese Weise die Frage der Stabilität der Valuta von der Frage der Größe des Umlaufs ab und habe nachgewiesen, daß, wenn wir einen **stärkeren Absatzmarkt innerhalb des Landes,** d. h. eine größere Nachfrage nach Industrie- und landwirtschaftlichen Produkten haben wollen, wir die Theorie Ricardos aufgeben und uns an die Theorie halten müssen, die in Frankreich im Kampfe mit Caillaux, ebenfalls einem Bekenner Ricardos, zum Glück für Frankreich Poincaré eingeführt hat.

Die einzige Bremse bei der Ausgabe von Assignaten für die Zwecke der Wirtschaft soll

nur die Rücksicht auf die Stabilität der Valuta

sein, nicht das Streben nach dem Hervorrufen niedriger Preise durch Verminderung des Konsums.

Das Ideal der Wirtschaft innerhalb des Landes wird erreicht werden, wenn die Stabilität der Valuta erhalten sein wird, ohne die Emissionsbank in der Ausgabe von Assignaten, entsprechend den Bedürfnissen der Nachfrage nach Waren, zu hemmen. Dieser Zustand rückt nahe heran. Der wilde Kampf um ausländische Märkte wird aufgegeben werden.

Der in organisatorische Rahmen gefaßte friedliche Austausch zwischen den Staaten, und somit das Gleichgewicht der Handels- sowie der Zahlungsbilanz wird jede Befürchtung eines Banknotensturzes beseitigen. Jeder Staat wird nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich unabhängig sein, wenngleich er nicht selbstgenügsam sein wird.

Daniel Groß.

Die London-Fahrt

der polnischen Delegation.

Die Paßschwierigkeiten, die den polnischen Delegierten für den in London stattfindenden **Kongreß der Interparlamentarischen Union** bereitet wurden, sind nun doch glücklich behoben worden. Nachdem das Außenministerium die Verabfolgung von Dienstpässen an die Delegation verweigert hatte, mußte diese sich um gewöhnliche Pässe bemühen, und diese Bemühungen hatten auch Erfolg. Sie erhielten ermäßigte Pässe mit Ausnahme des Herrn Thugutt, der 100 Zloty für den Paß bezahlen mußte. Außerdem forderte man von den abreisenden Delegierten Nachweise über ihr Militärverhältnis, bezw. Genehmigungen des Warschauer Bezirkskommandos zur Abreise. Dieses Verfahren qualifiziert die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska" folgendermaßen:

„Dies sind offenbar gewöhnliche Schikanen, da es bekannt ist, daß die Delegation zu staatlichen Zwecken und nicht zur eigenen Annehmlichkeit nach London fährt. Die Kleinlichkeit dieser Schikanen ist derart, daß man die Geduld der Delegation bewundern muß, daß sie unter solchen Bedingungen sich überhaupt zu der Fahrt bereitfand."

Und der **„Robotnik"** schreibt über die Schwierigkeiten, die man dem ehemaligen Innenminister und ehemaligen Vizeministerpräsidenten Thugutt auf Grund seines Militärverhältnisses gemacht hatte:

„Thugutt war im Jahre 1920 schwer verwundet. Dies spielte keine Rolle. Man stellte aber die Möglichkeit der Abreise eines Mannes in Frage, der zu wenig militärische Übungen mitgemacht habe. Es war nicht sicher, ob der Präses der Delegation, Rektor Dembiński, ohne ein Qualifikationszeugnis reisen kann, durch das seine moralische und politische Gesinnung festgestellt wird. Warum macht ihr Herren Würdenträger vom Außenministerium euch lächerlich?"

Die Zusammensetzung der Delegation.

Die polnische Delegation, die sich zum Kongreß der Interparlamentarischen Union nach London begibt, setzt sich wie folgt zusammen: Delegationsvorsitzende die ehemaligen Abgeordneten Bronisław Dembiński und Stanisław Thugutt, Senator Hipolit Gliwic (Regierungsklub), die Abgeordneten **Kurt Graebe (Deutscher Klub)**, Jan Dębski (Piast), Zygmunt Graliński (Wyzwolenie), Jan Walewski (Regierungsklub), Władysław Kosydarski (Regierungsklub), Zdzisław Stroński (Regierungsklub), Dr. Hermann Liebermann (PPS.), Dymitr Lewicki (Ukrainischer Klub), Senator Stefan Kopczyński (PPS.), Abg. Stanisław Stroński (Nationaler Klub), H. Rozmaryn (Jüdischer Klub), St. Zaleski (Nationaler Klub).

Außer dieser offiziellen Delegation nehmen an dem Kongreß noch teil: Abg. Tadeusz Potworowski (Regierungsklub), Senator Stefan Kosiński, Abg. Pfarrer Leon Kunicki (Ukrainischer Klub), Abg. Milena Rudnicka (Ukrainischer Klub), Abg. Dr. Iwan Błaszkiewicz (Ukrainischer Klub), Abg. Dr. Nordewin von Körber (Deutscher Klub).

Heirat

Jung., nett. Mädchen v. Lande, evgl., 3000 Zl. Vermög. u. Ausst., sucht sol. Herrn kenn. z. lern. **zwecks Heirat.** Offert. m. Bild u. C. 3511 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüng. kath. **Wirtin** sucht Herrenbekanntsch. **zw. spät. Heirat.** Offert. unter O. 7827 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Fräulein a. gut. Hause, evgl., 28 Jahre, wirtschaftl. mit guter Vergangenheit, Vermögen 4000 Zl. u. Ausst., w. bess. Herrn in sich. Position **zwecks Heirat** kennenzulernen. Bildofferten unter T. 7714 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwei solide Mädchen wünsch. Herrenbek. zw. **Heirat** (a. Polen). Off. unt. L. 3400 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Vermögende Damen wünsch. glückl. Heirat. Einheiratungen. Herren auch ohne Vermögen sof. Auskunft. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 4576

Gebildeter **Berufslandwirt** Mitte 30, groß. Erscheinung, sucht **Einheirat** in Landwirtschaft, Industrie od. Handel. Ca. 20000 zl vorhanden. Vermittl. durch Verwandte angenehm. Gfl. Zuschr. unt. D. 7780 a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Bin arm wie eine Kirchenmaus! Möchte gern' haben mein Heim und mein Haus. Nicht mehr jung an Jahren, Doch in Küche und Haus erfahren, Wünsch' ich mir einen Mann mit sicherem Brot Dafür will ich ihn lieben bis in den Tod. Wer wagt es? Herren i. Alt. v. 45—50 J. Witw. m. K. bev., woll. Bildoff. u. G. 7712 a. d. Gst. d. Z. einid.

Kaufmann, Witwer, 50 Jahre alt, wünscht sich **wieder zu verheiraten.** Damen event. Witwen ohne Anhang, kathol., poln. Sprache, wollen bitte näheres mit Lichtbild unter C. 7778 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einsenden. Bild wird unter strengster Diskretion retourniert.

An- und Verkäufe

7785 **Verkaufe Landwirtschaften:**

180 Morg. b. Danzig, Herdbuch,	Anz.	G 25-30000	
107 " " "	G 55000	"	G 15-20000
65 " " "	G 35000	"	G 12-15000
40 " " "	G 22000	"	G 6- 8000
4 " Wohnhaus neu	4000	" G	2000

Auch viele Gasthäuser.
Anfrag. an A. Martschinke, Lamenstein, Freistaat

Mein Grundstück, Größe 64 ha, 4 km von Schöneck, über die Hälfte Weizenboden, durchweg kleefähig. Außerdem ca. 30 Morgen unerschöpfliches Torflager, stelle ich 7867 **zum sofortigen Verkauf** an. Ang. unt. Z. 85 B. postlagd. Skarszewy, Pommerell.

Altrenommierte **Wein- u. Bierstuben in Danzig** mit guter Stammkundschaft, wegen Krankheit des Besitzers **zu verkaufen.** Zur Uebernahme der erstkl. kompl. Einricht., sow. d. Lagers, sind G. 30000 erforderlich. Anfrag. unt. B. 17 a. Filiale Dt. Rdsch., Schmidt, Danzig, Holzm. 22.

Restaurant-Saal, Gebäude mit entsprechenden Nebenräumen, Wohnhaus und Garten ist **zu verkaufen.** Offert. unter F. 3516 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einige gute deckfähige **Herdbuchbullen** mit gutem Abstammungs- und Leistungsnachweis hat abzugeben 7862 Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

16/70 PS. Buick-Wagen in gutem Zustande, wenig gelaufen, 6fache, fast neue Bereifung, **billig zu verkaufen** auch Zahlungserleicht. Zu erfrag. bei Hempel, Garagenhof, Danzig, Baumgart'sche Gasse. 7891

Kaufe laufend 7847 **Klee-, Luzernen- und Wiesenheu.** J. Hahn, Wawrzyniaka 8, Telefon 2181.

Offeriere zahlungsfähigen Reflektant. Güter, Landgrundstücke, Mühlen, Fabriken, Häuser, Villen unter günstigen Bedingung. zum Kauf. **Westfalewski,** Bydgoszcz, Dworcowa 17, Tel. 698. Neue Aufträge nehme gern entgegen. 6725

Erstkl. Gut i. Kr. Angerburg Ostpr. unmittelb. an Chaussee u. Bahn, Geb. massiv u. gut, ca. 650 Morgen 1a Ernte, tot. sowie leb. Inventar überkompl. Eig. Lichtanlage, sämtl. landwirtsch. Maschinen incl. Kraftpflug. Weg. Erbauseinandersetzung zu verkaufen. Preis 210000 RM. Offert. unt. S. 7863 an d. G. d. Z.

Güter u. Landgrundstücke mit gutem Boden habe günst. zu verkauf. 7782 **Bruno Mallon,** Landsberg (Warthe).

Offeriere zahlungsfähig. Reflekt. **Landwirtschaften u. Güter,** 150, 206, 400, 386, 380, 305, 560, 408, 387, 642, 750, 790, 680, 984, 1100, 1060, 1150, 1200, 1500, 2040, 2300, 6000, 6100 Morg. zum Vert. 4395 **Derfert,** Bydgoszcz, Św. Trójcy 4 1 Tr.

Hausgrundstück Gdańska 101 verkaufe billigst. Hauswirt. 3502

Villa an Hauptstr. gelegen, im best. Zustande, mit einer 5- u. ein. 7-Zimm.-Wohn., Portierwohn., Pferdest., Autogarage, Ziergart. u. viel Nebengelaß, ist zu verkaufen. Offerten unter L. 3462 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe meine **Privatwirtschaft** 108 Mrg., dav. 28 Mrg. Wies., Rest gut. Mittelbod., m. sämtl. tot. Inv. u. voll. Ernte. Off. u. M. 3402 a. d. Geschst. d. Ztg.

Hausgrundstück mit 4 Läden, 12 Proz. verzinst und eine Villa Todeshalb. zu verkauf. Off. unt. B. 3504 an die Geschst. d. Blattes.

Grundstück zu verkaufen Terasy 8. 3496

Hotel oder Konditorei - Café w. bei ein. Anzahl. von 65000 Zl. in ein. Kreisst. zu kaufen gesucht. Ausführl. Ang. über Lage und Preis unt. R. 3472 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gelegenheitskauf! Weg. Zurruhesetz. verkaufe m. s. 20 J. bestehd. Kolonialwar.-Geschäft, Mittelp. d. St., m. War., Einrichtg., gr. 4-Z.-W. Offerten unter U. 3484 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kolonial- und Delikatessengeschäft best. Lage, Danzigerstr., sof. zu verk. Zur Uebernahme 8-10000 zl erford. Off. u. U. 3431 a. d. G. d. Z.

Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft, gutgeh., in einer klein. Stadt sof. bill. zu verkaufen. Off. u. S. 3480 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bauparzellen 1 □ Mtr. 1,— verkauft Gdańska 41. Kolecki.

Bauplätze zu verkauf. Kossaka 17. 3519

1 Paar ältere, elegante **Wagenpferde** kupiert, mit vornehm. Gang, Füchse m. Blesse, weißen Beinen, preiswert zu verkaufen. **Gutsverwaltung Głuchowo,** Post Chełmża. 7792

6 gutgeformte, zur Zucht geeignete **Sterken,** ca. 6—7 Ztr. schwer, verkauft Joachim Krüger Stary-Toruń, poczta Rozgarty. 7849

Gold Silber, Brillanten kauft B. Grawunder, Bahnhofstr. 20. Tel. 1686 7466

4/14 Viersitzer offen, deutsch. Qualit.-Fabrik. (Aga), neu lack., Lederpolst., 5fach neu bereift, wenig gefahr. u. in bestem Zustande, geringst. Benzinverbr., preisw. zu verkaufen. **Heideck,** ul. 20 Stycznia 37. Telefon 1611. 3488

Auto großer, sehr gut erhalt., offener Tourenwagen, Austro-Daimler 17/60, zu verkaufen. 7791 **Gutsverwaltung Głuchowo,** Post Chełmża.

Sehr gut erhaltenes **Motorrad** „Wanderer", 2 Zylind., 500 ccm, billig zu verkf. Helmuth Behrendt, Czersk. Tel. 28. 767

Motorrad B.S.A., 250 ccm, in sehr gut. Zustd., neu lackiert, günst. zu verkaufen. 3478 Kirchhoff, Bydgoszcz, Aleje Mickiewicza 12.

Damenfahrrad zu verkaufen 3474 Grunwaldzka 8, II rechts

Kindersportwagen (ohne Verdeck) billig zu verkaufen 3424 Chłopickiego 2, 3 Tr.

Verkaufe billig 7588 **Klempnerwerkzeuge** mit Maschinen, auch einz. Teile, sowie zwei Stück weiße Kachelöfen. F. Queitsch, Więcbork (Pomorze).

Ziegelsteine gebrauchte, ca. 30000 sucht zu kaufen. Off. mit Preis an Frost, Długa 19. 3465

Offene Stellen

Jünger., evgl., unverh. **Hof- und Speicherverwalter** zum 1. 8. cr. gesucht. Zeugn.-Abschr., Lebenslauf, Gehaltsansprüche zu senden an Franke, Gądecz, p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 784

Hofverwalter kath., firm in Gutsvorstandss. und Lohnrechnungen, findet zum 1. 8. Stellung. 7860 Bajerze, p. Trzebcz, pow. Chełmno.

Jüngerer **Ingenieur** für ein elektrotechnisches Installations-Büro für Lodz **gesucht.** Beding.: Beherrschung der polnisch. u. deutsch. Sprache. Off. u. G. 7790 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 Herren oder Damen für einen neuen Standartschlager berühmt. Autoren, zum Besuch d. deutsch. Kundschaft v. groß. Aktiengesellschaft sof. gesucht. Besondere Fachkenntn. n. erford., da praktische Einführ. erfolgt. Verdienstmögl. 600-800 zl monatl. Zielbewußten, energ. Herr. od Damen biet. sich glänz. Existenz. Meld. Montag, Dienst. v. 10-12, 4-6 Dworc. 59. 7841

Tüchtiger 7799 **Brennereigehilfe** welcher der deutschen und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt. ist, für die nächste Campagne gesucht. Angeb. unt. Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station ohne Wäsche zu richten an Brennerei u. Flockenfabrik Gawroniec pw. Swiecie, Pomorze.

Krankheitshalber suche ich ein. ev., ält., tüchtig. **Schmiedegesell.** geprüft in Hufbeschlag, polnische Staatsangehörigkeit. Derselbe muß selbständig arbeit. können. Uebernahme nicht ausgeschlossen. Meldung. J. Fabich, Schmiedemeister, w Bożejewice, pow. Żnin. 7810

Kutscher—Chauffeur zum 1. August gesucht bei freier Station. Bewerbung mit Gehaltsansprüch. schriftlich an Graf von Einsiedel, Pęckowo, p. Ostroróg (Szamotuły).

Lehrling für kaufmännisch. Büro sofort gesucht **F. Eberhardt,** Maschinenfabrik Bydgoszcz. 7839

Lehrling stellt ein Bäckermeister Zacharias, Jagiellońska 15. 3450

Zum 1. September d. Js. eine evgl., tüchtige und energische **Lehrerin** gesucht für Landhaushalt in Pommerellen. Lehrerlaubn. und polnische Sprache nicht durchaus erforderlich. Gefl. Offert. unt. R. 7855 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Dame nicht über 25 J., mit besserer Schulbildung, die selbständig Korrespondenz erledig. kann, wird auf ein größeres Gut per sofort gesucht. Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Bewerbung mit Lebensl., Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsforderungen b. freier Station erb. unt. A. 7772 a. d. Gschst. d. Ztg.

Für m. Fleisch- u. Wurstwarengeschäft suche per sofort od. a. später eine **tücht. Verkäuferin** mit nur gut. Zeugniss. E. Neeck, Śniadeckich 17. 7836

Erfahrenes, evgl. **Wirtschaftsfräulein** für großen Landhaushalt ohne Federvieh gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an Frau M. Hölzel, Birkeneck, p. Brodnica (Pommerellen). 7822

Suche zuverl. evangel. **Mädchen od. Köchin** nicht unt. 25 Jhr., die gut Kochen, Backen u. Geflügelzucht versteht. Rittergut Wery, pocz. Drzycim, powiat Swiecie. 773

Damen welche die ff. Küche erlern. woll., könn. s. z. 1. Aug. od. spät. vornotier. lassen. Beding. gegen Rückporto. 3473 Küchenmeister **Gressler,** Wały Jagiellońskie 12.

Gewandte **Glanzplätterin** verl. Wäsch- und Plättanstalt Zduny 11. 3487

Suche z. 1. 8. 30 ein evgl. **einf. Fräulein** oder **eine Frau** für größeren Landhaushalt, d. gut kochen einwecken kann und in all. vorkommenden Arbeiten perfekt ist. Off. unter T. 7865 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Zuverlässige, einfache, nicht zu junge **Stütze** für kl. Haushalt sofort ges. Diese müßte beim Betten einer Schwerkrank. behilfl. sein, sonst nichts m. Pflege zu tun. Ang. m. Gehaltsanspr. u. mögl. Bild, d. zurückerst. wird a. Frau verw. Dr. Bloch, Łęgowo, p. Wągrowiec. 7864

Suche v. 15. 7. ein ehrl. **Mädchen** mit Kochkenntn. f. d. Hauswirtschaft, welch. Schweinefüttern übernehm. muß. S. Flauß, Cieleszyn, p. Zbrachlin, pow. Swiecie. 3409

Suche von sogleich oder später ein ehrl., häusl., evangelisches 7800 **Hausmädchen** im Kochen erfahr., für ländl.-städt. Haushalt. Lohnanspr., Bild und Zeugnisse einsenden. Frau R. Papendick, Maschinenfabrik, Gniew (Pomorze).

Jung. Mädchen z. Erlernung der Küche und Wirtsch. ges. Lehrzeit ein Jahr. 7848 Schilling, Toruń, Deutsches Heim.

Stellengesuche

Beamter, 28 J., evgl. mit langj. Praxis auf intensiv. Gütern, sucht Stellung als **1. od. alleiniger Beamter** unterm Chef v. 15. Juli od. spät. Gefl. Off. unt. O. 3405 a. d. Gschst. d. Ztg.

Landwirtschaftl. **Beamter** 34 J. alt, evangl., der poln. Sprache mächtig, gut empf., sucht wegen Wirtschaftsänderung z. 1. Okt. od. früh. Stellg. Letzte Stellg. 6 Jahre. Angeb. unter H. 7601 an die Gschst. d. Zeitg.

Landw. Beamter, Anf. 40-er, evangl., Deutsch, Poln. in Wort u. Schr. mächtig, sucht Vertretg. oder Stellung als **ledig. Beamter.** Gute Zeugn. u. Empf. vorhand. Off. u. D. 3514 an die Geschäftsst. d. Z.

Landwirtssohn 24 J. alt, m. 3½ jähr. Praxis auf intensiv bewirt. Gütern, d. poln. Sprache z. Teil mächt., sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlung, Stellg. v. sof. od. spät. als **zweiter Beamter.** Gefl. Angebote erbittet O. Rotzoll, Czarmuń, p. Jeziorki zabart. 7866

Vertretung oder Stellung sucht Landw.-Beamter, Gutsbesitzers., mit 16-j. Prax., evgl., d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächt. Gute Zgn. vorhand. Off. unt. W. 3437 a. d. Gschst. d. Ztg.

Energ., fleißig. u. strebs. **Besitzersohn** 24 J. alt, mit ein Jahr Praxis, sucht vom 15. 8. od. später Stellung als **Hof- oder Feldbeamter.** Gefl. Zuschr. u. M. 7729 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtssohn (ged. Kavallerist), 26 J. alt, evangl., m. Reifezeugnis einer landw. Lehranstalt, sucht von sof. od. spät. Stellg. als **landw. Beamter** oder Wirtschafter auf mittl. Gut. Gefl. Offerten unt. P. 7829 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Buchhalter — Korrespondent perf. Deutsch u. Poln., allseit. erf., sucht Stellung bei deutsch. od. jüd. Fa. Geh.-Anspr. minimal. Gefl. Angeb. unt. B. 3471 an d. Geschäftsst. d. Z.

Gutsbesitzersohn 23 Jahre alt, 6 Semest. landw. u. techn. Stud., 1 Jahr Prax., sucht zw. Erledigung seines zum Diplom nötig. Praktik. **Stellung** auf größerem, intensiv bewirtsch. Gut. Poln. in Wort u. Schrift. Angeb. an H. Gäbel, Sosnówka, pow. Wąbrzeżno Pom. Tel. Wąbrzeżno 159. 7804

Wirtschaftseleve mit vorzüglich beendet. Ackerbauschule sucht Stellung mit niedrig. Gehaltsansprüch. Gefl. Zuschr. u. H. 7803 a. d. Geschst. d. Zeitg. erbet.

Rentmeister 33 Jahre alt, firm in allen Arbeiten, perfekt polnisch, seit 11 Jahren in großer Verwaltung Posens tät., ungekünd., sucht weg. Wirtschaftsänderung anderen Wirkungskreis mit eigenem Haush. (Witwer ohne Kinder). Angebote unt. Z. 7568 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Förster 35 Jahre alt, in allen Zweigen der Forstwirtschaft vertr., sucht v. 1. Oktbr. Stellung. Offerten unter A. 7693 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger **Brennerei-verwalter** ohne Familie, 25 jähr. Praxis, Fachschule besucht, nüchtern u. zuverlässig, mit amtlich. Brennerlaubnis, vertraut m. landw. Buchführung, Deutsch und Polnisch, Elektrizität, sucht von bald od. 1. 10. Dauerstellung. Gfl. Off. u. L. 78[illegible]0 a. d. Gschst. d. Z.

Brennerei-Verwalter ledig, vertr. mit Elektrizität, Trocknung, Rechnungsführ., deutsch-poln. Korrespondenz, sucht Stellung. Offert. u. C. 7696 a. d. G. d. Z.

Bürovorsteher (früh. Gerichtssekretär) m. langjähr. Prax., der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schrift geläufig, sucht Stellung beim Rechtsanw. od. in ein. Handels- bzw. Industrieunternehm. Gfl. Zuschrift. unt. F. 7710 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Büfettier Kellner, sucht Büfett a. eigene Rechng. mit od. ohne Bedienung. Kaut. bis 1000 zl. Off. unter E. 3515 a. d. Gst. d. Ztg.

Lediger **Gutsschmied u. Maschinist** m. Stellmacherei, sowie Reparatur von Rädern voll vertraut, mit eigenem Handwerkszeug, sucht vom 1. August od. später dauernde Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschrift. unt. J. 7809 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Aelter. Chauffeur gelernter Maschinenschlosser, ledig, vertraut mit all. vorkommenden Automobil- u. Maschinenreparatur., im Besitz guter langjähr. Zeugnisse, sucht Dauer-Stellung als **Chauffeur oder Werkstattleiter** Gefl. Zuschriften unter C. 7706 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. erbet.

Ausgel. Uhrmachers. s. b. Uhrmacherm. Besch. mögl. b. freier Station. H. Groenke, Grudziądz, ul. Koszarowa 1. 7759

Mühlentischler f. Umbau u. Reparatur sucht Beschäftig. Off. u. J. 3395 a. d. Gschst. d. Ztg.

Müllergeselle militärfr., evang., der deutsch. u. poln. Sprache mächt., mit all. im Fach befindlich. neuzeitlich. Maschin. gut vertraut, sucht Stellung ab 1. oder 15. 8. 1930. Angebote zu richten an Paul Lauch, Rudy, poczta Solec Kuj., pow. Bydgoszcz. 7768

Tüchtiger **Stellmachergeselle** sucht Dauerstellung. Off. unter B. 7773 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Tüchtiger **Müller** 27 J. alt, evgl., 10 Jahre im Fach tätig, sucht v. 1. 8. Dauerstellung. 600 Złoty Kaution kann gestellt werden. Off. u. S. 7379 a. d. Geschst. d. Z.

Junger, evangelisch. **Müllergeselle** sucht v. sofort od. später Stellung. Off. u. B. 3444 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner jung verh., 26 Jahre a. mit läng. Praxis, sehr bewandert im Fache, auch in der Bienenzucht gut vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlg., v. 1. 10. 1930 oder später anderweit. Stellg. Gefl. Off. unt. K. 7724 a. d. Gschst. d. Z. erb.

Selbständiger 7802 **Gärtnergehilfe** 18 Jahre alt, in allen Zweig. des Gärtnereibetriebes erfahr., sucht von bald oder später Stellung. Herbert Hause, Sródka, powiat Międzychód.

Tcht. Gärtnergehilfe erfahr. in Topfpflanz., Blumenkult., Gemüseb., sucht Stell. v. 15. 7. a. ein Gut od. in gr. Handelsgärtnerei. Off. u. Z. 3441 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngerer **Molkereigehilfe** tüchtig und zuverlässig, noch in ungekündigter Stellung, sucht vom 1. 8. od. spät. Stellung. Gute Zeugnisse vorhand. Off. unt. Z. 7771 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Ein zuverläss., unverh. **Schweizer** sucht Stell. v. 15. 7. od. 1. 8. 30. Johann Draheim, Zamczysko, pow. Bydg. 4491

Suche Stellung als **Melker oder Viehfütterer** mit einem Burschen. Off. u. S. 3423 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hauslehrerin (gewes. Hilfslehrerin), evgl., Ende 40er J., w. Kind. f. Gymnas. (1.—3. Schulj.) schon m. Erfolg vorber. hat, sucht Stell., wo Unterrichtserlaubn. nicht nöt. ist. Zuschr. u. Z. 7690 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Buchhalterin, 4 J. Praxis in Getreidebranche, Kenntn. in Stenogr. u. Schreibm., sucht v. sof. od. sp. Stllg. Off. u. Z. 3490 a. d. G. d. Z.

Ev. Mädchen 30 J. alt, sucht von sofort Stellung als einfache **Wirtin oder Alleinmädchen** Offerten unter V. 7764 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Privatförsterwitwe alleinst., möchte frauenlosen Land- od. Stadthaushalt führen, event. ohne Gehalt. Offert. u. A. 3467 a. d. Geschst. d. Z.

Suche zum 1. August Stellung als **Wirtin** erf. in Kochen, Backen, Einweck. u. Einschlacht., Federvieh. Langjähr. Zeugn. vorh. Off. unt. O. 7739 a. d. Geschst. d. Z.

Suche Stellung als **Wirtin** bei einzelnem Herrn oder älter. Eheleut. vom 15. 8. od. 1. 9. Fr. Bassa, Łapin, p. Wyrzysk. 3442

Suche von sofort oder 1. 8. Stellung **als Stütze oder Köchin.** Gute Nähkenntnisse u. Zeugnis vorhand. Gefl. Zuschr. unt. U. 7863 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Fräulein katholisch, erfahren in Kochen, Backen und Einmachen, zuverlässig und bescheiden, sucht Wirkungskreis am liebsten aufs Land. Angeb. unt. B. 7871 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

PELZE Pariser Modelle
empfiehlt 7629
Warszawski Skład Futer
unter Leitung von Frau
BLAUSTEIN
Dworcowa 14 Tel. 1098
Umarbeitungen, Reparaturen in eigner Werkstatt
Annahme von Pelzen zur Aufbewahrung.

Alleinsteh. Witwe 50 J. alt, mit etw. Vermögen, möchte älterem Witwer wirtschaften geg. Taschengeld. Off. u. M. 3466 a. d. Geschst. d. Z.

Suche Stllg. **als Stütze** z. Führ. eines Haush. z. alleinst. Herrn od. Dame m. langjähr. Zeugn. v. 15. 7. od. 1. 8. Off. u. H. 3457 a. d. Gschst. d. Z. erb.

Aelteres Mädchen durchaus ehrlich u. zuverläss., sucht zum 1. 8. Stellg. bei älter. Ehep. od. alleinsteh. Herrn od. Dame in Bydgoszcz. Letzte Stellung 5 Jahre. Offerten unter A. 3500 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen m. Lycealbildung sucht Stelle als Haustochter od. Stütze. Kenntn. ein. Gutshaush vorhand. Anspr. bescheiden. Off. u. U. 7679 a. d. G. d. Ztg. erb.

Jung., gebild. Mädchen sucht Stellung **als Haustochter.** Etw. Taschengeld erw. Off. u. B. 3485 a. d. Gst. d. Ztg.

2 anständ. Mädchen 20 u. 17 J. (Schwestern) suchen Stellung in bess. Hause, wenn mögl. bei Familienanschl. 1. etw. Koch- u. Nähk. vorh. Frdl. Angebote unter D. 7705 an die Geschst. dieser Zeitung.

Aelt. Dienstmädch. d. selbständ. kocht, sucht in bess. Hause v. 15. 7. od. 1. 8. Stellg. Off. unt. B. 3435 a. d. Geschst. d. Ztg.

Jg. Mädch. v. Lande, m. etw. Kochkenntn. und all. Hausarb. erfahren, sucht sofort Stellung. Offerten unter T. 3482 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen v. Lande **sucht Stellung** i. bess. Hause, wo es sich i. Koch. vervollk. k. Off. u. K. 3461 a. d. Gschst. d. Ztg.

Jung., evangel., besser. **Mädchen** sucht von sofort, 1. 8. oder später Stellg. als **Kochlehrling** am liebst. auf größerem Gut bei Taschenq. Gefl. Zuschrift. unt. M. 7823 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

Infolge Auswanderung ist in einer Kleinst. Pommerellens ein schöner **Laden mit 2 Schaufenstern** u. vollständiger Ladeneinrichtung v. sofort unt. günst. Bedingungen zu vermieten, evtl. kann ein größeres Warenlager von Manufaktur und Konfektion äußerst günstig übern. werd. Daselbst ist auch eine Wohnungs-Einrichtung, bestehend aus 4 Zimmern, i. Ganzen od. auch einzeln günstig abzugeben. Offert. u. K. 7811 a. d. Gschst. d. Z. erb.

6 Zimmer part., Nähe Długa, per sof. abzug. Off. u. A. 3443 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnung, 6 Zimm. u. Zub., Zentrum, zu verm. 3518 Konarskiego 3, parterre.

Umtausch. Eine schöne sonnige 3 Zimmerwohn., Balkon 1 Treppe, in Nähe der Danzigerstr., wird auf eine 3—4 Zimmerwohn. Parterre od. Laden mit Wohn. an der Bahnhof- od. Dlugastr. zu Umtausch geg. Zuzahl. gesucht. Angebote unt. W. 3489 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Wohnung ges. 4 Zimmer, mögl. Zentr., übern. Renov. evtl. 1 Jahr Miete voraus. Offerten unt. „Wohnung" an Biuro Ogłoszeń IRO, Hermana Frankego 3. 7851

3-Zimmer-Wohng. v. solid. hies. Ehep. ges. Off. u. „Eig. Möbel" an Ann.-E. Holtzendorff, Pomorska 5. 7835

2—4-Zimm.-Wohng., Nähe Elys., geg. Erstatt. etwaig. Renov.-Kost. u. Mietsvorauszahlg. per bald gesucht. Off. u. P. 7743 a. d. Gschst. d. Ztg.

2—3-Zimmerwohng. von jungem Ehepaar (Beamte) gesucht. Off. an Ann.-Exp. Holtzendorff, Pomorska 5. 7842

3507 **Kleine Werkstatt** Stube und Küche zu vermieten. Anfragen Garbary 20, Kontor.

2 gr. leere Zimmer als Büro od. Lagerr. zu verm. Gdańska 21, 1 r.

Groß. Laden in best. Geschäftsl. z. 1. 10. z. verm. Off. an A.-Exp. Holtzendorff, Pomorska 5. 7844

Laden mit 2 Schaufenstern in bester Lage mit 3-Zimmerwohnung bald od. später zu vermieten. J. Koschany, Chełmno (Pomorze). 7850

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an zwei Herren, auch an Schüler, eventl. mit Pension zu verm. 3463 Nakielska 8, 2 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer an Dame abzugeb. Zu erfr. Ann.-Exp. Holtzendorff, Pomorska 5. 7843

Möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. Müller, Gdańska 21. 3491

Gut möbl. Zimmer für bess. Ehepaar. 3509 Św. Trójcy 22a, 1 r.

Gut möbl. Zimmer an Herrn zu verm. Nobel, Dworcowa 31b. 3517

Herr f. ang. Wohnen bei alt. Ehepaar, sep. Eing. Herr.-Listza 10, III. 3508

Pachtungen

Verpachte sof. meine **Landwirtschaft** 28 Morgen, mit Torfwiese, massive Gebäude, leb. und tot. Inventar. **A. Schellhas,** Jeleń-Złowo, pow. Sępólno, Pom. 7686

Sauerkirschen verpachtet 3452 Hinz, Bytkowice.

Die Verpachtung der Jagd Tarkowo 3600 Morgen findet durch öffentliche Versteigerung am 26. Juli 1930 im Lokale d. H. Reiner statt. Der Vorstand hält sich den Zuschlag von den drei Meistbietenden vor. Die Pachtbedingungen liegen bei dem Vorsitzenden bis zum 23. d. Mts. zur öffentlichen Einsicht aus.
Der Vorsitzende der Jagdgemeinschaft **Stahl,** Tarkowo, Post u. Bahn Nowa Wieś Wielka, pow. Inowrocław. 3493

Ella Hoffmann
Richard Pansegrau
Verlobte

Jezuickastruga pow. Inowrocław — Przyłubie pow. Bydgoszcz
im Juli 1930 7850

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft nach langem schweren, mit großer Geduld getragenem Leiden am 11. d. Mts., abends 8 Uhr, mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Besitzer

Albert Manthey

im Alter von 50 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Emma Manthey
nebst Kindern.

Lochowo, den 12. Juli 1930. 3522

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Du ruhest in des Himmels Frieden,
Bist viel zu früh von uns geschieden.

Heute früh 2 Uhr nahm Gott unseren einzigen, inniggeliebten Sohn und Bruder 7873

Herbert

im Alter von 20 Jahren und 10 Monaten nach längerem Leiden zu sich.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Ernst Schmidt
und Frau **Emma** geb. **Koerth**
Luise Schmidt
Maria Schmidt } als Schwestern.
Gerda Schmidt

Polichno, den 12. Juli 1930.

Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause.

Am 9. Juli starb im Alter von fast 74 Jahren unser langjähriger Elektriker 7861

Herr

Carl Doer.

Herr Doer war seit Gründung unserer Fabrik im Jahre 1883, also 46 Jahre lang, bei uns tätig und ist uns durch seine Tüchtigkeit, Fleiß und Pflichttreue ein nützlicher Mitarbeiter gewesen, dem das Wohl der Fabrik stets am Herzen lag. Das Andenken an diesen braven Mann wird bei uns nie erlöschen.

Die Verwaltung der Zuckerfabrik Melno.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren

herzlichen Dank.

Albin Zblewski u. Familie Milanowski.

Bydgoszcz, den 12. Juli 1930. 3507

Kutschwagen
Selbstfahrer, Kariol, Geschäftswagen sowie Fleischerklötze offeriere billigst; auch werd. alte Kutschwag. sauber aufgearbeit. **Ditschkowski,** Zbożowy Rynek 10. 3510

Es stehen zum Verkauf 1 Pferd und eine 1½ jährige **Färse**
bei **Otto Deutsch**
Zalędowo, 3521
bei Maksymilianowo, powiat Bydgoszcz.

„Welt-Detektiv"

Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).
Seit über 23 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung, **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall. 13994

Auskünfte

über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen.
Danek, Sniadeckich 31
2 Min. v. Bahnhof. 3512

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Fr. Skubinska,
7744 Sienkiewicza 1a.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet
allerlei Verträge
Testamente, Erbsch.
Auflassungen, Hypothekenlöschung.,
Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus

Von der Reise zurück!

Dr. med. A. Kerz

Facharzt für Innere- und Kinderkrankheiten
Bydgoszcz, ul. Gdańska 35, II
Telefon 1988 3497 3—5 nachmittag.

Abiturient (m. Latein) **sucht**
Ferienaufenthalt
geg. Nachhilfestunden. Offerten unter L. 7727 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Polnisch erteilt gepr. Lehrerin
Gdańska 39, 1 r. 2277

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir

unseren herzlichsten Dank

Richard Grüning
und ***Frau Irene*** *geb. Haak.*

Kowalewo, im Juli 1930. 3513

Willy Mahlke u. Frau Traute geb. Pielke
sagen
herzlichen Dank
für die ihnen anläßlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Czarmuń, im Juli 1930. 3499

Von der Reise zurück
Spr. von 9—1 und von 3—6 Uhr
Susanna Palm, Dentistin
Gdańska 16-17, I. 7786

Vereinigte technische Lehranstalten des

Technikum Mittweida

Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft. Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

7853

Bekanntmachung.

Die Direktion des städt. Elektrizitätswerks teilt mit, daß am

Sonntag, d. 13. Juli cr.
von 6—17 Uhr

die **Stromversorgung** der an das **Wechselstromnetz** angeschlossenen Stadtteile, wie **Szwederowo, Okole, die Umgebung in der Nähe der Güterabfertigung und hinter der Gasanstalt unterbrochen** sein wird. Diese Unterbrechung in der Stromlieferung ist notwendig wegen der im neuen Elektrizitätswerk vorzunehmenden Revision, Reparaturen und Ergänzungen der dort befindlichen Hochspannungs-Einrichtungen.

Bydgoszcz, den 11. Juli 1930.

Elektrownia Miejska
Inż. **Régamey**
Miejski Radca Budowlany. 7840

Großer Nachlaß-Ausverkauf

und von Waren aus einer Versteigerungsmasse herstammend für fremde Rechnung

ab Montag, dem 7. Juli 1930, und in den folgenden Tagen
von 8 Uhr ab in der Mostowa 9 (Brückenstraße).

Zum Verkauf gelangen:

Damenhüte, Garnier-Artikel, Herrenhüte, Mützen, Galanterie-artikel, Oberhemden, Handschuhe, Sweater und verschiedene andere verwandte Artikel. 7651

Michał Piechowiak,
vereidigter Taxator und Auktionator.

Versteigerung
ul. Generała Bema Nr. 10.
Am Mittwoch, dem 16. Juli d. Js., 10 Uhr vormittags, verkaufe ich in einer Streitsache: **eiserne Bestandteile eines Schlepp-dampfer-Rumpfes, verschiedene Röhren, 1 Kessel-Boden und 1 Kurbelwelle.**

Michał Piechowiak, vereidigter Lizitator und Taxator
Długa 8 u. Grodzka 23. Tel. 1651. 7852

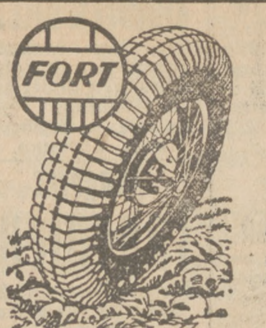


Kompressor!
Patentiert.
Waschapparat
früher ul. Gdańska

jetzt nur ulica Wodna 6, ptr.
am alten Markt wird weiter verkauft
Wiśniewski. 7838

Hausschuhe aus abgetrag. Kleidungsst. fert. gut u. billig an **M. Krüger, Wilczak,** Czarnieckiego 5. 3480

Besohlanstalt!
Herr.-Sohl. u. Abs. 6,50,
Dam.-Sohl. u. Abs. 4,50.
Uebern. a. Neuanf. nach Maß. **Fr. Schmidt,** Hetmańska 19, Hof. 3394



DUNLOP

Autozubehör

für Chevrolet, Essex, Fiat 7854

Benzin, Benzol, Oel
Automäntel und -Schläuche
Reparaturwerkstatt — Autoservice

T. Tomaszewski

Tel. 412. **Bydgoszcz, Śniadeckich 46.** Tel. 412.

H. Fischer i Syn

BYDGOSZCZ
Nad Portem 2
Telefon Nr. 60

Mechanische Peitschenfabrik

Peitschenstöcke m. Ösen
Bogenpeitschen
Fahrgerten
Kinderpeitschen
Reitstöcke
Rennstöcke
Reitgerten
Stiefelstöcke
Hundepeitschen
in d. verschiedensten Längen und Ausführungen.
Ferner:
Longierpeitschen
Peitschenriemen
Peitschenknallen
Peitschen-Patentösen

Rohr-Klopfer
Rohr-Matten
Rohr-Straßenbesen
Straßenbesen
mit Rohrmischung
Rohr-Topfbohner
Topfbohner m. Rohrmischg.
Schrubber m. Rohrmischg.
Besen- u. Stangenrohr
für Schornsteinfeger
Bienenkorb-Rohr
Stuhl-Flechtrohr 7813
Scheuer-Rohr
Schul-Rohr
Rohr-Abfall
in Längen von 12-40 cm

Spezialofferten werden auf Wunsch versandt.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 7205
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Klavier-, Geigen- und Mandolinen-Unterricht erteilt billig gepr. Org. **Pomorska 49/50,** Hth. III.



Bettfedern und Daunen

in reichhalt. Auswahl. **Bettfedern,** gerissen, p. ½ kg zł 2.80, 4.50, 5.25, 6.75, 8.50, 9.25, 10.50, 12.75, **Daunen** je nach Qualität. 6974

Fertige Betten federdichte Inletts.
Eig. Dampfbettfedern-reinigungsanstalt mit elektr. Betr. Annahme zur Reinigung erfolgt jeden Dienstag und Donnerstag.

Karl Kurtz Nachf.,
Bydgoszcz,
Poznańska 32. Tel. 1210

Foto grafien zu staunend billigen Preisen 7463

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Schneiderin näht
in u. außer d. Hause 3498
Gdańska 117, Hof, I.

---

2 Rollwagen 3520
ca. 70 Ztr. Tragkr., sow.
1 Leiterwagen
billig zu verkaufen.
Gefl. Off. erbet. unter **G. 3520** a. d. Exp. d. Z.

Uebernehme das Legen sämtl. **Parkettfußböd.,** größ. u. kleinere Posten., a. Reparat. sow. gut. Abziehen und Bohnern. **Paul Behnke,** Lenartowicza 2. 3410

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer** u. a. **Gegenstände.** 7210

M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.

Warnung!

Habe meinen Bürovorsteher Herrn **Antoni Kośicki** am 31. Mai d. Js. entlassen und ist derselbe nicht mehr berechtigt, Aufträge noch irgendwelche Anzahlungen für mich entgegenzunehmen. 7779

Dr. Sypniewski,
Rechtsanwalt,
Bydg., Nowy Rynek 12

Sämtl. **Fliesenspezialarbeit** sowie **Wand- u. Fußbodenbelag** wird saub. u. bill. ausgeführt **A. Jullowski,** Fliesenleger, **Swiecie n. W.,** Mickiewicza 9. 7857

Geldmarkt

Feingoldhypotheken

z. Anlage a. erststellige Feingoldhypoth. Zinssatz ca. 8—9%, Jahreszinsen können in hiesiger Gegend dauernd durch mich kostenlos angelegt werden. Für absolut einwandfreie Erledigung u. strengste Verschwiegenheit verbürge ich.

Theodor Schulz
beeidigter u. öffentlich angest. Versteigerer.
Grundstücksverkäufe u. Käufe erledige ich ebenf. schnell u. sorgf.
Göttingen, Südhannov.
Hospitalstr. 1a. 7747

Erstklassige
Fahrräder
Original
Record
Brennabor
Wanderer
Presto
Phönix
7470 etc.

Nähmaschinen
Rast i Gasser
Minerva-Łada

Waffen
aller Art
im Preise bedeutend
herabgesetzt

Ernst Jahr
Bydgoszcz
Dworcowa Nr. 18b
Tel. 1525.



Personen-Dampferfahrten
nach Brdyujście.

An Wochentagen
Von Montag, d. 14. Juli cr. ab sind d. Abfahrtszeiten folgende:
Abfahrt Bydgoszcz 14.30. Abfahrt Brdyujście 19.—.
An Sonntagen verkehren die Dampfer wie bisher.

LLOYD BYDGOSKI
Tow. Akc. 7872

Anfertigung sämtlicher
Polstermöbel
Umarbeit. u. Modernisieren alt. Polstersachen
Karl Kwiatkowski.
ul. Chełmińska 4. 3468
Bin üb. 10 Jahre b. d. F. **Fr. Hege** tätig gewesen.

Bäder und Kurorte

Luftkurort

Idyllisch im Walde gelagen, besonders geeignet für Erholungsbedürftige.

Strauchmühle

bei Oliva im Freistaat Danzig

Gut eingericht. Balkonzimmer mit und ohne Pension. / Beste Verpflegung. Mäßige Preise. / Warmbäder im Hause.

Bes.: A. Leitzke Wwe. Tel. 45001.

1654 Neu eingeführt: Autobus-Verbindung.

Möbel

sämtl. Gattung, sowie **Chaiselongues, Sofas, Klubgarnituren u. Matratzen** unter Garantie empfiehlt billig 7203

Bydgoszcz, Jezuicka 18.

Bratöfen in 3 versch. Größen u. Preisen von 20 Zł. an. **F. Schwirz,** Schlossermeister, Podblankami 9. 3257

Schlesisches

MOORBAD USTROŃ

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M., angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis-Deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.

Badearzt Dr. E. Śniegoń
Eigene Moorlager, modernes Kurhaus u. Kurhotel
Park - Tennis - Kino - Tägliche Konzerte

Herrliche, gesunde Lage! - Mäßige Preise!
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September. 7527

In der Vor- u. Nachsaison Preisnachlaß!
Auskünfte erteilt **Die Badeverwaltung.**

Sommerfrische
3 gut möbl. Zimmer m. 3-4 Betten, Bahn- und Waldnähe in Wejherowo m. od. ohne Pens. à zł 10 pro Tag, sofort zu verm. Off. u. N. 7187 an die Geschst. d. Zeitung.

Fahrrad 195,—
Mantel 6,—, Schlauch 3.—, Pedale 4,80, Kette 4,00, Griffe 1,00, sämtl. anderen Ersatzteile verkauft am billigsten. 3501
Reparaturen sofort!
„Rower" Gdańska 41

Männer-Turnverein Bydgoszcz West e. V.

Sonntag, den 13. Juli, in Kleinerts Garten

Sommerfest

Konzert, Schauturnen, Preisschießen, Verlosung, Kinderbelustigungen etc.
(Lampionpolonaise)
Anfang 4 Uhr. Abends Tanz.
Garten-Eintritt 50 gr. 3477

Wirtschaftliche Rundschau.

Paraphierung des deutsch-polnischen Roggenabkommens.

Warschau, 11. Juli. Wie der „Nasz Przegląd" erfährt, ist gestern in Berlin die Paraphierung des von der polnischen Delegation abgeschlossenen deutsch-polnischen Abkommens über den gemeinsamen Export von Roggen auf die nördlichen Märkte erfolgt. Die polnischen Ministerräte Fr. Rawita-Gawronski und Rosciszewski sind heute aus Berlin nach Warschau zurückgekehrt. Der Text des Abkommens wird den Gegenstand der Beratungen der morgen stattfindenden Sitzung des Wirtschaftskomitees beim Ministerrat bilden, worauf je nach seiner Entscheidung mit der Unterzeichnung des Abkommens durch die Vertreter der beiden Staaten zu rechnen ist.

Die Wirtschaft der Woche.

Die Entwicklungstendenzen des polnischen Bankwesens. — Die Großbank-Bilanzen für 1929. — Stillstand in der Aufwärtsbewegung als Folge der Wirtschaftskrise. — Unverändert hohe Dividenden. — Ausblick in die Zukunft.

Die polnischen Bankbilanzen pro 1929 spiegeln die ungünstige Entwicklung der polnischen Wirtschaftslage wider. Wenn auch die auf Industrie und Gewerbe lastende Depression, die Schwierigkeiten, mit welche Groß- und Kleinhandel zu kämpfen haben und all die krisenhaften Erscheinungen der Wirtschaft das Bankgewerbe wohl nicht unmittelbar tangieren, so beeinträchtigen sie doch in ihren Folgen ebenso den Geschäftsumfang wie den Ertrag des Geschäftes. Einerseits sahen sich die Banken gezwungen, im Leihgeschäft größte Zurückhaltung zu üben und demgemäß den Umsatz, der in normalen Zeiten den Nutzen aus Provisionen und Zinsen steigert, zu verringern; andererseits liegt es auf der Hand, daß aus der Insolvenzwelle den Banken erhebliche Verluste erwachsen. In letzterer Beziehung zählt das vergangene Jahr zu den ungünstigsten Abschnitten, welche das polnische Bankgewerbe zu verzeichnen hat. Hierzu kommt noch, daß die Stagnation der Börse, das Brachliegen des Konsortial- und Gründungsgeschäftes und die Verarmung des inländischen Kapitalmarktes das Betätigungsfeld der Banken stark eingeengt haben. Infolge der nur sehr mäßigen Zunahme der ihnen anvertrauten Gelder, besonders der Spargelder und auch der ganz geringen Fortentwicklung der eigenen Mittel konnte das Kreditgeschäft nur unwesentlich gesteigert werden, auch die Liquidität hat gegenüber dem Vorjahr keine Besserung erfahren, so daß, alles in allem genommen, der Entwicklungsprozeß im polnischen Bankwesen an einem Ruhepunkt angekommen zu sein scheint.

Die Verlangsamung des Entwicklungstempos ist aus der nur geringen Zunahme des Geschäftsumfanges deutlich erkennbar. Sehr schwierig und schleppend gestaltete sich die Bildung von Sparkapital. Das Anwachsen der Einlagen war bemerkenswert geringer als in den Vorjahren; während sie im Jahre 1928 bei 27 Verbandsbanken von 263,9 Mill. auf 519,8 Mill. angestiegen waren, hat sich das Tempo der Steigerung in 1929 wesentlich abgeschwächt, indem die Spargelder sich nur um 56,8 auf 576,6 Mill. erhöhten. Der größte Teil der Zunahme entfällt zudem auf terminierte Einlagen und Sparbücher, wobei eine ansehnliche Quote dieser Gelder auf fremde Währung, vornehmlich auf Dollar, lautet. Die Lozierungen in laufender Rechnung, die im Jahre 1928 leicht um rund 7 Mill. angestiegen waren, senkten sich in 1929 von 108 auf 195,1 Mill. Zl. Noch stärker blieb der Zuwachs der ausländischen Kredite hinter dem des Vorjahres zurück; nachdem sie 1927 bis 1928 von 105,5 auf 204,8 Mill. zugenommen hatten, ergibt die Nostro-Position der Auslandsbanken zu Ende 1929 mit 207,8 einen nur um 3 Mill. höheren Saldo. Die Gesamtsumme der den Instituten anvertrauten fremden Mittel erreichte so Ende 1929 979,5 Mill. Zloty, war also um nur 90 Mill. höher als 1928.

Der nur leichten Zunahme der fremden Mittel entspricht auf der Aktivseite der Kreditbilanzen eine mäßige Erhöhung der Kreditgewährung; im Laufe des Operationsjahres 1929 sind die seitens der Privatbanken erteilten Kredite von 1173,8 auf 1265,9 Mill. gestiegen und ergeben folgendes Bild: Wechselportefeuille 653,2, Terminanleihen 7,4 und offener Kredit 605,8 Mill. Die Steigerung der Aktivoperationen drückt sich in einer Ziffer von 92,1 Mill. Zloty aus, während die Vermehrung der Einlagen nur 56,9 Mill. ergibt. Sowohl das Tempo der Einlagensteigerung, als auch das Tempo der Krediterweiterung bleibt also beträchtlich hinter den Vorjahren zurück; letzteres erklärt sich zum Teil durch die vorsichtige Kreditpolitik, welche die Banken angesichts der Krise, die die ganze polnische Wirtschaft erfaßt hat, immer rigoroser befolgen.

Die Eigenkapitalien der polnischen Privatbanken erhöhten sich nur unwesentlich auf 189,4 Mill. und gliederten sich am 31. Dezember v. J. folgendermaßen: Anlagekapital 148,3, Reservekapital und andere Reserven 41,1 Mill. Das Verhältnis der eigenen zu den fremden Mitteln hat sich also nicht gebessert. Die Liquiditätsziffer hält sich mit rund 53 Prozent ungefähr auf dem Niveau von 1928. Fast alle Institute weisen eine relativ hohe Liquidität auf, die hauptsächlich in den beträchtlichen kurzfristigen Veranlagungen verankert ist. Die Handelsunkosten verzeichnen bei den Großbanken eine Steigerung und betrugen im Verhältnis zur Bilanzsumme: bei der Bank Zwiazku Spółek Zarobkowych 3,1 Prozent, Diskontobank 2,3 Prozent und bei der Warschauer Handelsbank 2,3 Prozent. Mit dieser Steigerung der Handelsunkosten läuft parallel ein Anstieg der Erträgnisse des Zinsenkontos, das nach wie vor das Rückgrat der Eingänge darstellt. Das nimmt nicht wunder, wenn man berücksichtigt, daß die Marge zwischen der Einlagenvergütung und den Kreditkosten, die sich auch jetzt noch nach dreimaliger Diskontsenkung zwischen fünf und sieben Prozent hält, sehr groß ist. Es wäre unrecht, aus dieser Riesendifferenz den Banken durchweg einen Vorwurf zu machen. Man darf nicht vergessen, daß die Steuern, die sozialen Abgaben gewaltig gestiegen, daß alle Regien höher geworden sind, während sonstige Einnahmen (z. B. aus dem Emissions- und Börsengeschäft) ins Stocken gerieten, so daß in der Zinsenspannung gewissermaßen eine Risikoprämie enthalten ist. Das Devisen-, Effekten- und Konsortialgeschäft brachte allen Instituten Ertragssenkungen. Überdies erforderte das letzte Jahr in den Bilanzen aller Banken erhebliche Abschreibungen aus Verlusten bei faulen Debitoren.

Die ausgewiesenen Gewinne bleiben aber trotz der kleineren Rentabilität hinter den Vorjahren nicht zurück und fast alle größeren Banken beließen ihre Dividenden zumindest auf dem Niveau des Vorjahres, allerdings geschah dies zum Teil auf Kosten der Reserven, bei denen eine kräftigere Neudotierung unumgänglich notwendig gewesen wäre. Die Warschauer Diskontobank bringt wie im Vorjahre bei einem Reingewinn von 2 639 543 Zloty (i. V. 2 512 098) eine 12prozentige Dividende zur Ausschüttung. Die gleichfalls dem Konzern der Österreichischen Kreditanstalt angehörende Aktienhypothekenbank in Lemberg, das leistungsfähigste Hypothekeninstitut in Polen, weist für 1929 einen Reingewinn von 1 113 928 (i. V. 1 105 896) Zloty aus und schüttet 10 Prozent Dividende aus. Die Warschauer Handelsbank, an der die Banca Commerciale Italiana, die Niederösterreichische Eskomptegesellschaft und die Hambros Bank in London interessiert sind, nennt für 1929 einen Gewinn von 2,79 (i. V. 2,78) Mill. Zloty ihr eigen und verteilt eine Dividende von 8 Prozent (7). Die Bankzentrale des Erwerbsgenossenschaftsverbandes in Polen (Bank Zwiazku Spółek Zarobkowych) erzielte einen Reingewinn von 1 716 922 Zloty (1 548 132) und zahlt 7 Prozent (6½) Dividende. Die Jahresbilanz der Polnischen Industriebank Akt.-Ges. schließt mit einem Reingewinn von 423 788 (508 585) Zloty und schüttet wie im Vorjahre 6 Prozent Dividende aus. Der Allgemeine Bankverein in Polen bringt vom Reingewinn in Höhe von 1 084 756 (875 461) Zloty 8 Prozent Dividende (7 Prozent) zur Verteilung. Die der Länderbank nahestehende Allgemeine Kreditbank in Warschau bringt heuer vom Reingewinn von 804 741 Zloty eine achtprozentige Dividende (i. V. 7 Prozent) zur Ausschüttung. Die Schlesische Kreditanstalt in Bielitz erzielte 1929 einen Reingewinn von 618 056 Zloty (565 263) und verteilt wieder 12 Prozent Dividende.

Über das Geschäft im laufenden Jahr und die Zukunftsaussichten äußern sich die Banken etwas optimistischer. Sie sehen freilich das Verschwinden des heute herrschenden Wirtschaftsdefaitismus als eine der wesentlichsten Voraussetzungen für eine befriedigende Weiterentwicklung an. Als eine der wichtigsten Aufgaben der Banken wird man bei der Verengung der bankgeschäftlichen Tätigkeit eine weitere Herabsetzung der Regien anzusehen haben. Sie muß durch eine Senkung der Steuern, durch eine Anpassung des Beamten- und Direktionsstabes an die geminderten Verdienstmöglichkeiten herbeigeführt werden.

Die Bank Gospodarstwa Krajowego über die Wirtschaftslage Polens.

Die polnische staatliche Wirtschaftsbank schildert in ihrem Junibericht die Wirtschaftslage Polens folgendermaßen: „Auf dem Markt für kurzfristige Kredite hat im Mai eine weitere Liquidität Platz gegriffen; die, der gegenwärtigen Kaufkraft der Bevölkerung angepaßten verringerten Umsätze, haben einen Rückgang der Kreditoperationen zur Folge, aus welchem Grunde die Bargeldreserven sowohl in den Finanzinstituten, als auch auf dem privaten Kapitalmarkt anwachsen. Da die Rückzahlung der Kredite weiterhin sehr zu wünschen übrig läßt, üben sowohl die Banken, als auch die Privatgeldgeber größte Vorsicht bei der Krediterteilung. Die steigende Liquidität auf dem Geldmarkt hat bisher auf den Wertpapiermarkt keinen größeren Einfluß ausübt, denn die auf den Effektenbörsen getätigten Umsätze weisen eine nur unbedeutende Zunahme auf.

Der Mangel an Krediten macht sich vor allem in der Landwirtschaft fühlbar, die sich auch weiterhin in einer schwierigen Lage befindet, da sowohl die Preise für Getreide, als auch für Zuchtprodukte bei beschränkten Absatzmöglichkeiten keine Besserung erfahren haben. Die neue Getreide- und Hackfruchternte verspricht, nach dem gegenwärtigen Stand zu urteilen, im ganzen Lande äußerst günstig auszufallen. (Nach den neuesten Berichten aus verschiedenen polnischen Bezirken soll die Dürre im Monat Juni die Ernte stellenweise erheblich verschlechtert haben. — Die Schriftl.).

Der Stand der industriellen Produktion bewegte sich auf einem niedrigen Niveau, allerdings weisen einige wichtigere Produktionszweige einen besseren Beschäftigungsgrad auf. Dem Rückgang der Kohlenproduktion konnte dank der gesteigerten Ausfuhr und des unveränderten Inlandsabsatzes Einhalt geboten werden. Die Produktion der Eisenhütten ist dank der bedeutenderen Regierungsaufträge, die im vergangenen Monat vergeben worden sind, sowie dank des auch weiterhin hohen Exports gestiegen. Die Zink- und Bleiproduktion hielt sich trotz der ungünstigen Preisgestaltung auf den europäischen Märkten auf unverändertem Niveau. Die Rohölgewinnung weist keine nennenswerten Veränderungen auf, während die Produktion der Raffinerien geringer war, als vor einem Jahre. In den Kaligruben herrschte Saisonstille, sowohl Produktion als auch der Absatz von Kalidünger sind zurückgegangen.

Was die verarbeitende Industrie anbetrifft; so sind die in Textilerzeugnissen, insbesondere baumwollenen, getätigten Umsätze gestiegen, was zu einer gewissen Besserung des Beschäftigungsgrades in den weiter verarbeitenden Fabriken beigetragen hat.

In den übrigen Zweigen der weiter verarbeitenden Industrie war der Eingang von Bestellungen unbefriedigend, so daß die Betriebe verkürzt arbeiten mußten. In der Holzindustrie herrschte in den Umsätzen infolge des geringen Holzbedarfs im Inlande, sowie des Exportrückganges Stillstand, bei sinkender Preistendenz. Infolge unbefriedigenden Absatzes war die Beschäftigung in den anderen Industriezweigen, wie der Verbrauchs-, Kunstdünger-, Gerberei- und Papierindustrie, weiterhin ungünstig. Durch den verspäteten Beginn der diesjährigen Bausaison ist auch im Beschäftigungszustand der mineralischen Industrien, wie den Ziegeleien, Zementfabriken, Glashütten, im Berichtsmonat noch keine Besserung erfolgt.

Im Handel ist eine unbedeutende Belebung nur in verschiedenen Saisonbranchen eingetreten, im allgemeinen sind die Umsätze niedriger, als im Vorjahre und die finanzielle Lage der Kaufleute weiterhin ungünstig.

Die Handelsbilanz schließt seit Monaten mit einem Aktivsaldo ab.

Die Zahl der Arbeitslosen ist zurückgegangen, und zwar um 45 386 Personen."

Die Bilanz der Bank Polski für die 3. Junidekade 1930. Die Bilanz der Bank Polski für die 3. Junidekade weist einen Goldvorrat von 702 814 000 Zloty auf, d. s. 181 000 Zloty mehr als in der vorhergehenden Dekade. Die zur Deckung dienenden ausländischen Valuten und Devisen verminderten sich um 10 185 000 Zloty auf 241 442 000 Zloty; die nicht zur Deckung dienenden erhöhten sich um 496 000 Zloty auf 112 160 000 Zloty. Das Wechselportefeuille stieg um 17 166 000 Zloty und beträgt 581 352 000 Zloty. Die durch Wertpapiere gesicherten Anleihen stiegen um 1 145 000 Zloty auf 73 019 000 Zloty. Die anderen Aktiven betrugen 139 904 000 Zloty, d. s. 10 690 000 Zloty mehr als in der vorigen Dekade. Auf der Passivseite gingen die sofort fälligen Verbindlichkeiten um 93 971 000 Zloty auf 237 075 000 zurück, während der Banknotenumlauf sich um 110 334 000 Zloty auf 1 317 433 000 Zloty erhöhte. Die Deckung des Banknotenumlaufs und der sofort fälligen Verbindlichkeiten durch Gold allein betrug 45,21 Prozent (+ 45,21 Prozent), durch Gold und Devisen 60,74 Prozent. Die Golddeckung des Notenumlaufs belief sich auf 53,35 Prozent.

Die Kredite an Kleinlandwirte in Polen. Aus einer Aufstellung der polnischen staatlichen Agrarbank geht hervor, daß die an Kleinlandwirte gewährten Kredite im Laufe des Monat Mai bedeutend zugenommen haben. Die langfristigen Kredite sind in dem Berichtsmonate um 2,5 Millionen Zloty gestiegen und verteilten sich auf 720 Kreditnehmer. Außerdem wurden in Meliorationsobligationen über 2 Millionen Zloty Anleihen gewährt. Die kurzfristigen Kredite, welche am 1. Mai die Höhe von 247 Millionen Zloty erreicht hatten, sind im Mai um 22 Millionen auf 269 Millionen Zloty gestiegen. Von den von der staatlichen Finanzkasse zur Verfügung gestellten und von der staatlichen Agrarbank verwalteten Krediten wurden Kleindlandwirten im Laufe des Berichtsmonates 9 Millionen Zloty gewährt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 11. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,59, Berlin: Ueberweisung 46,875—47,075, London: Ueberweisung 43,39, Newyork: Ueberweisung 11,23, Paris: Ueberweisung 285,50, Zürich: Ueberweisung 57,70.

Warschauer Börse vom 11. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,54, 124,85 — 124,23, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,35, 173,78 — 172,92, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,65, 359,55 — 357,75, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,37, 43,48 — 43,26, Newyork 8,904, 8,924 — 8,884, Oslo —, Paris 35,08, 35,17 — 34,99, Prag 26,45, 26,51½ — 26,39½, Riga —, Stockholm 239,62, 240,22 — 239,02, Schweiz 173,22, 173,65 — 172,79, Tallin —, Wien 125,91, 126,22 — 125,60, Italien 46,70½, 46,82 — 46,59.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 11. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,76 Br. Noten: London 25,01¼ Gd., 25,01¼ Br., Berlin 122,56 Gd., 122,86 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br. Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,59 Gd., 57,74 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 11. Juli Geld	In Reichsmark 11. Juli Brief	In Reichsmark 10. Juli Geld	In Reichsmark 10. Juli Brief
4,5%	1 Amerika	4,186	4,194	4,188	4,196
5%	1 England	20,365	20,405	20,37	20,41
4%	100 Holland	168,37	168,71	168,37	168,71
—	1 Argentinien	1,507	1,511	1,505	1,509
5%	100 Norwegen	112,14	112,36	112,17	112,39
5%	100 Dänemark	112,15	112,37	112,19	112,39
—	100 Island	92,06	92,24	92,08	92,26
4,5%	100 Schweden	112,49	112,71	112,51	112,73
3,5%	100 Belgien	58,46	58,58	58,465	58,585
7%	100 Italien	21,93	21,97	21,935	21,975
3%	100 Frankreich	16,465	16,505	16,465	16,505
3,5%	100 Schweiz	81,32	81,48	81,32	81,48
5,5%	100 Spanien	49,10	49,20	49,25	49,35
—	1 Brasilien	0,454	0,456	0,454	0,456
5,48%	1 Japan	2,071	2,075	2,071	2,075
—	1 Kanada	4,186	4,194	4,186	4,194
—	1 Uruguay	3,576	3,584	3,576	3,584
5%	100 Tschechoslowak.	12,421	12,441	12,426	12,446
7%	100 Finnland	10,535	10,556	10,54	10,56
—	100 Estland	111,44	111,66	111,44	111,66
—	100 Lettland	80,71	80,87	80,72	80,88
8%	100 Portugal	18,80	18,84	18,78	18,82
10%	100 Bulgarien	3,029	3,035	3,037	3,043
6%	100 Jugoslawien	7,428	7,442	7,423	7,437
7%	100 Oesterreich	59,14	59,26	59,16	59,28
7,5%	100 Ungarn	73,30	73,44	73,32	73,46
6%	100 Danzig	81,42	81,58	81,42	81,58
—	1 Türkei	—	—	—	—
9%	100 Griechenland	5,425	5,435	5,425	5,435
—	1 Kairo	20,88	20,92	20,88	20,92
9%	100 Rumänien	2,492	2,496	2,492	2,496
—	Warschau	46,875	47,075	46,875	47,075

Züricher Börse vom 11. Juli. (Amtlich.) Warschau 57,70, Paris 20,25½, London 25,04, Newyork 5,14¾, Belgien 71,93, Italien 26,96, Spanien 60,50, Amsterdam 207,00, Berlin 122,82½, Wien 72,71, Stockholm 138,35, Oslo 137,90, Kopenhagen 137,90, Sofia 3,73, Prag 15,27½, Budapest 90,17½, Belgrad 9,12½, Athen 6,67½, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,95½, Buenos Aires 1,85, Tokio 2,54½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86½ Zl., do. kl. Scheine 8,85 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,34¼ Zl., 100 Schweizer Franken 172,48 Zl., 100 franz. Franken 34,93 Zl., 100 deutsche Mark 211,85 Zl., 100 Danziger Gulden 172,64 Zl., tschech. Krone 26,35½ Zl., österr. Schilling 125,40 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 11. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 55,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 42,50 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 21,50 G. Tendenz ruhig.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 11. Juli. Preise für 100 Kg. franko Station Warschau: Roggen 19—19,50, Weizen 51—52, Einheitshafer 23—24, Grützgerste 23—23,50, Braugerste 24,50—26, Luxusweizenmehl 85—90, Weizenmehl 4/0 75—80, Roggenmehl nach Vorschrift 36—36,50, grobe Weizenkleie 19—20, mittlere Weizenkleie 16—17, Roggenkleie 11—11,50. Tendenz lebhafter, Umsätze erhöht.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 12. Juli zahlte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 120—140, Weißklee 150—200, Schwedenklee 120—150, Gelbklee, enthülst 100—120, Gelbklee in Hülsen 50—60, Inkarnatklee 160—200, Wundklee 80—100, Engl. Raygras, hiesiges 100—120, Timothee 32—38, Seradella 28—30, Sommerwicken 28—32, Winterwicken (Vicia villosa) 60—64, Peluschken 26—30, Viktoriaerbsen 38—42, Felderbsen, kleine 30—32, Senf 60—65, Sommerrübsen, neuer 50—60, Winterraps 50—56, Buchweizen 26—28, Hanf 70—80, Leinsamen 60—70, Hirse 35—40, Mohn, blau 120—140, Mohn, weiß 120—150, Lupinen, blau bis 32, Lupinen, gelb bis 40 zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	47.50—48.50	Peluschken	—.—
Roggen	17.25—17.75	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	17.75—20.25	Viktoriaerbsen	—.—
Braugerste	—.—	Folgererbsen	—.—
Hafer	20.00—21.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	31.50	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	73.00—77.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	15.50—16.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	12.50—13.50	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	—.—	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: anhaltend. Haferpreis hat feste Tendenz wegen ungünstigen Ernteanachrichten.

Berliner Produktenbericht vom 11. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 76—77 Kg., 284—287, Roggen märk., 72 Kg., 172,00—177,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 170,00—190,00, Hafer märk. 163,00—169,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 32,50—40,50, Roggenmehl 22,65—25,25, Weizenkleie 10,25—10,75, Roggenkleie 9,75—10,50, Viktoriaerbsen 22,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—25,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 21,00—22,50, Ackerbohnen 17,00—18,50, Wicken 20,00—23,00, Lupinen, blaue 19,00—20,00, Lupinen, gelbe 23,50—25,00, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 15,80—16,50, Trockenschnitzel 8,00—9,00, Soya-Extraktionsschrot 13,80—15,00, Kartoffelflocken —,—.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 11. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 110,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 48,00—50,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 47,50—49,50. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Metalle. Warschau, 11. Juli. Es wird notiert für 1 Kg. in Zloty: Bankazinn in Blöcken 8, Hüttenblei 1,15, Zink 1,15, Antimon 2, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4—4,80, Messingblech 3,60 bis 4,80, Zinkblech 1,28.



Kenner kaufen

Jähne-Pianos

Nicht zu vergleichen mit Massenware. — Prämiiert mit goldenen Medaillen auf jeder Ausstellung.

Ausstellungs-Salon
Bydgoszcz
Gdańska 149 .-. Telefon 2225
Ratenzahlungen bis 18 Monate.
Filiale Poznań, Sw. Marcin 43. 7486

Treibriemen

ÖLE
FETTE



TECHNISCHE ARTIKEL

OTTO WIESE
BYDGOSZCZ
Dworcowa 62 – Telefon: 459

Uhr aus amerikanischem Gold



nicht von echtem 14 kar. Gold zu unterscheiden, **nur 6.95 Zł. statt 100**

Auf briefliche Bestellung verschicken wir sofort elegante flache Uhr (wie Zeichnung), auf die Minute reguliert, mit klangreinem Gang u. 8jährig. Garantie: 2 Stück 13.–, 4 Stück 26.—, 6 Stück 43.50; bess. Marke 10.—, 13.—, 18.—, 24.—, 30.—; mit leuchtendem Zifferblatt 9.50, 12.—, 15.—, 18.—. Deckeluhr, Anker, mit drei amerikanisch. Deckeln, 14.—, 16.—, 19.—, 24.—, 28.—, 35.—. Ketten aus amerikanischem Gold 1.50, 4.—, 6.— Zł. Uhren, wie Abbildung anzeigt, aus Nickel, 5.75, 2 Stück 10.50. Versandkosten trägt der Käufer.

„CHRONOMETRE", WARSZAWA,
Nowy Swiat 12. D. R. 7784

Gegründet 1845

J. Pietschmann & Co. Bydgoszcz
Kontor u. Fabrik: Grudziądzka 7/11
Verkaufsstelle:
Poznańska 26 — Ecke Sw. Trójcy

Dachpappen - Fabrik

Ia Dachpappe, Klebepappe, Klebemasse
Teer etc. sowie Baumaterialien

Bedachungsgeschäft

Ausführung sämtl. Dacharbeiten
unter Aufsicht eines Fachmannes.
Tel. 82 und 2245. 7465

Pa. Bowlen-Wein

Alfoelder 1928 per Flasche 3.50 zł

W. Maćkowiak, Toruń
vorm. Sultan & Co. 7562

Lanz-Dreschkasten
67 Zoll breit, für große Leistungen
neuwertig durchrepariert, mit neuer Kugellagerung **preiswert** ab Lager Danzig abzugeben. 7805

Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
DANZIG — GRAUDENZ (GRUDZIĄDZ)
Hopfengasse 81/82 — Fernr. 235 28/29.

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt Jagiellońska 44, I.

Welche Glashütte liefert

Original-Flaschen

mit Preisangebot? 7830
v. Götzendorf,
Trappenfelde,
Post Simonsdorf.

Draht- F. KREISS Zäune
Ge-webe
Jacewo, p. Inowrocław
Tore Gitter

Maschinen-Ersatzteile
4264
Hoher Rabatt!!
Reparatur - Werkstatt

Die Beleidigung gegen das Neumann'sche Ehepaar, Łęgnowo, nehme ich hiermit zurück. 3486
Ella Temke, Łęgnowo.

Möbel!

Beste Quelle
zum **Einkauf** vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel, sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingungen

Eigene Werkstatt.

Ignacy Grajnert
Bydgoszcz, 7467
Dworcowa 8. Tel. 1921.

Erstklassige

Kachelöfen

(weiß, farbig und Altdeutsch) angekommen u. empfehle zu heutig. Preise. 7569

Fr. Perlit,
Töpfermeister,
Nakło, Pocztowa.

DANZIGER WERFT

liegende kompressorlose

DIESELMOTOREN

mit Leistungen von
10-120 P. S. ab Lager

stehende kompressorlose

DIESELMOTOREN

mit Leistungen von
100-300 P. S. Kurzfristig

GASMOTOREN

mit Leistungen von
40-90 P. S. ab Lager bezw. Kurzfristig

GLÄNZENDE GUTACHTEN UNSERER ABNEHMER.

SO URTEILT EIN KUNDE, WELCHER SEIT LÄNGERER ZEIT MEHRERE DANZIGER WERFT MOTOREN IM BETRIEB HAT:

Der im Jahre 1927 in Betrieb gesetzte 45 P. S. Dieselmotor arbeitet ungemein sicher. Betriebsstunden 1928: ca. 6000, 1929: ca. 7500. Gasölverbrauch entspricht der Garantie. Schmierölverbrauch bleibt unter garantierten Ziffern. Die gute Arbeitsweise hat uns dazu bewegt, einen zweiten 100 P. S. Motor zu bestellen, der seit einigen Monaten tadellos arbeitet und dessen Gasölverbrauch unter den Garantieziffern liegt.

KOSTENLOSE ANGEBOTE DURCH DIE

DANZIGER WERFT DANZIG

oder deren Zweigbüros: 7687

Warszawa: Jasna 11 m. 5,	Tel. 99-18	**Lwów:** ul. Podleskiego 7,	Tel. 48-88
Łódź: ul. Traugutta 9	„ 141-83	**Lublin:** Krak. Przedm. 56 m. 8	„ 9-62
Poznań: ul. Słowackiego 18	„ 77-85	**Równe:** ul. J. Piłsudskiego	„ 307
Kraków: ul. Wiślna 12	„ 30-49	**Wilno:** ul. Jagiellońska 9 m. 12	„ 8-84
Katowice: ul. Wita Stwosza 3	„ 27-10	**Gdynia:** ul. Swiętojańska 188	„ 17-47

„Grand Prix" u. goldene Medaillen Landesausstellung Poznań und Nordmesse Wilno.

Das Geschenk



von bleibendem Wert!

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
B. Grawunder
6790 Dworcowa 20
Gegr. 1900 — Tel. 1698.

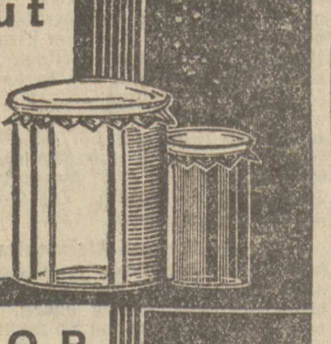
Kacheln

beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen, offeriert
„Impregnacja"
Bydgoszcz,
Lager
ulica Chodkiewicza 8/18,
Telef. 1300 u.
Fabrik Nakło.
Telef. 58. 7740

Fischnetze
Garne, Leinen
Taue, Bindfaden
empfiehlt
Bernhard Leiser Sohn
Toruń - św. Ducha 19
Tel. 391. 7436

Pergamentpapier
und Glashaut

für



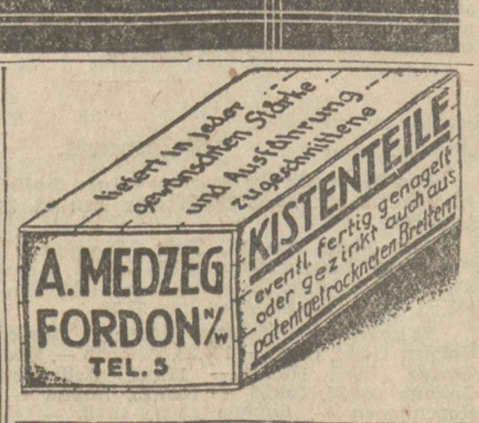
7548

Einmachgläser

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ Marsz. Focha 45 - - Tel. 61

Dachrohr
hat abzugeben **Gutsverwaltung Głuchowo,** poczta Chełmża, Bahnstation Głuchowo. 7605

Offeriere ab Lager
Teer, Cement
Dachpappe
Kachelöfen
I-Träger
J. Bracka
Więcbork 7478



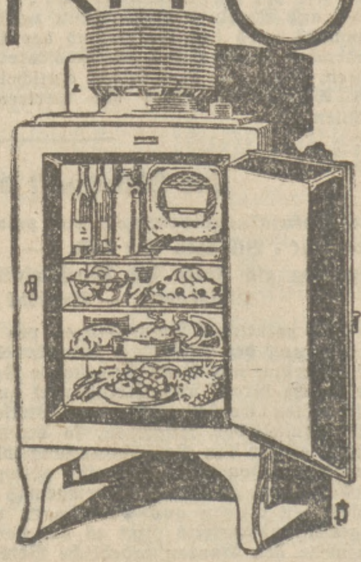
Splisse liefert billig Zawiasinski, 3111 Bydgoszcz, Ugory 10

Kühlanlagen
für Fleischereien und Konditoreien bei 6501
Polster, Danzig,
Heil. Geistgasse 54/55.

„Haftoplis"
Kunst- 7527
Plissee-Brennerei
chemische Reinigung
und Färben.
Z. Tynecka,
Grudziądz, Toruńska 14.

SANTO

der elektrische
Kühlschrank



Ueberraschend geringer Stromverbrauch
(pro Tag nur 1 Kilowattstunde)

Ohne jede Bedienung

An jede Lichtsteckdose anzuschließen

Keinerlei Wasserbedarf

6353

Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang unsern Ausstellungsraum!

AEG Elektrizitäts-AG
DANZIG, Elisabethwall 9

Erntesegen-Dreschmaschinen



7283

Die moderne Maschine mit Saugzug-Reinigung.

Verlangen Sie Sonderdruckschriften u. Angebot

A. P. Muscate, Sp. z o. p., Tczew (Dirschau).

HÄMORRHOIDEN

ENTZÜNDUNGEN, BLUTUNGEN, JUCKEN



BESEITIGT

HEMORIN-KLAWE



Sommersprossen
gelbe Flecke
Sonnenbrand
beseitigt unter Garantie
Apothek. J. v. Gadebusch
„Axela"-Creme
1 Dose 2.50 zł, dazu
„Axela"-Seife
1 Stück 1.25 zł.

Zu haben in Apotheken Parfümer., Drogerien, und direkt durch die Firma **J. Gadebusch, Poznań, ul. Nowa Nr. 7.** In **Bydgoszcz** zu haben in folgend. Apotheken: „Apteka pod Aniołem" ul. Gdańska; „Apteka pod Łabędziem", ul. Gdańska 5; Apotheke Kużaj, ul. Długa; „Apteka Piastowska", Pl. Piastowski; „Apteka pod Koroną", Dworcowa 74; Apoth. Rochoń, ul. Niedźwiedzia; Apotheke Umbreit, Okole. In Drogenhandlungen: Fr. Bogacz, Dworcowa Nr. 94; St. Bożeński, Gdańska 23, M. Buczalski, Okole, ul. Grunwaldzka 133; „Drogerja pod Łabędziem", Gdańska 5; „Drogerja pod Lwem", Sienkiewicza Nr. 48; J. Gluma, Dworcowa 19a; H. Gundlach, Poznanska 4; W. Heydemann, Gdańska Nr. 20; R. Górski, Zbożowy Rynek 3; B. Kiedrowski, Długa 64; L. Kindermann, Dworcowa; Kopczyński, ul. Sniadeckich; H. Kaftler, ul. Gdańska 22; A. B. Lewandowski, Długa 41; J. Owczarek, Grunwaldzka 13, H. Stark, Gdańska 48; M. Walter, Gdańska 47; „Savonia" Długa 20; C. Schmidt, Sniadeckich; A. Schiefelbein, Bocianowo 1 und Hetmańska 25; in **Koronowo:** Drogenhandlg. A. Kortz; Apoth. Nowacki; in **Białośliwie:** Drogenhdg. A. Ochocki; Apotheke J. Warda; in **Osie:** Drogenhandlung A. Kłoniecki; in **Łobeżnica:** Apotheke J. Reinholz; in **Tuchola:** Drgenhandl. St. Wawrzynowicz; in **Pruszcz:** Apoth. J. Bujalski; in **Sępólno:** Apoth J. Naatz Rynek; Alojzy Kneba, Rynek 17. 8462



„Kosmos" Creme u. Seife

beseitigt unter Garantie Hautausschläge Pickeln, Mitesser, Sommersprossen, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten. Macht erstaunlich weiche, weiße Haut, gibt blühendes, rosiges und frisches Aussehen. 7472

Preis Creme 2.50, Seife 2.—, zu haben nur in der
Drogerie „Kosmos" Parfümerie
J. Gluma, Dworcowa 19a.



Eine Wohltat für jedermann! 7246
Balsamisches Fußbadesalz
„EINS-ZWEI-DREI"
beseitigt radikal das Anschwellen, Wundlaufen, Brennen, Jucken, Schweiß, Beulen der Füße. Erhältlich in Drogerien, Apotheken, wo nicht zu haben Probeversand direkt gegen Voreinsendung von 1,25 zl.
St. Müller, Laborat. Poznań, Wrocławska 15a



Zum Frühjahr
meine 7483
Drahtgeflechte
A. Maennel
Nowy-Tomyśl 6.

Kiefer-Bretter

Stammweite 3/4, 4/4, 5/4, 6/4 ostr. Seiten, 20 mm Kanthölzer, Schalung, kompl. Scheunen und Kloben, sowie Spaltknüppel empfiehlt 7768
Jaśtak & Hoppe, Sägewerk, Cekcyn.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet leichte Aufheiterung, teilweise Regenfälle und keine nennenswerten Temperaturveränderungen an.

Auf gleichem Grunde.

Korinth war dem Apostel Paulus ein Schmerzenskind seiner Seelsorge. Parteien hatten sich dort gebildet, die untereinander sich bekämpften und verketzerten. „Ich bin Paulisch, ich bin Apolisch, ich bin Kephisch, ich bin Christisch!“ So schwirrten die Parteischlagworte durcheinander! Und jeder meinte die Wahrheit allein gepachtet zu haben. Und die Gemeinde Christi war zertrennt und der Tempel Gottes war verderbet. Da ruft der Apostel die sich streitenden Brüder zur Besinnung: Ihr habet alle ja doch nur den einen Grund, auf dem ihr stehen möget: Einen andern Grund kann niemand legen! Jesus Christus ist allein der einzige Grund alles Heils! Mag der eine auf diesem Grunde so, der andre so bauen, den Wert dieser verschiedenen Bauten wird Gott selbst offenbar machen zu seiner Zeit, ihr aber habt kein Recht, euch übereinander zu erheben. „Alles ist euer, ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.“ (1. Kor. 3, 5—23.)

In einer Zeit religiöser Zerrissenheit innerhalb der Christenheit muß auch solcher Ruf gehört werden: Das Ganze sammeln! Man wird niemandem verwehren, sein Verständnis vom Evangelium zu haben und hochzuschätzen und zu halten. Aber wenn in unseren Tagen eine weltumfassende Bewegung eingesetzt hat, die die christlichen Kirchen zu gegenseitigem Verstehen und Tragen ihrer Eigenart zu erziehen bemüht ist, so wird man solchen Ruf nicht überhören dürfen. Das bedeutet nicht Uniformierung des geistlichen Lebens, aber Anerkennung des gemeinsamen Glaubens und dies nach der Regel: „Im Zweifelhaften Freiheit, im Notwendigen Einheit, in allem Liebe. Denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr!“

D. Blau-Posen.

Von unseren Ferienkindern.

Der erste diesjährige Ferienkinderzug ist Montag, den 7. d. M., nachmittags 7 Uhr, von Posen abgefahren. Die Fahrt der Kinder aus den verschiedenen Orten Pommerellens, Posens und von Lodz nach Posen ist glücklich vonstatten gegangen. In Posen wurden die Kinder noch einmal verpflegt und dann gruppenweise nach ihren Bestimmungsorten geordnet, in einem von der polnischen Eisenbahnverwaltung gestellten Sonderzug mit Durchgangswagen untergebracht. Bei der Abfahrt des Zuges herrschte das gewohnte fröhliche Treiben sowohl unter den erwartungsvoll strahlenden Kindern, wie bei den Eltern und Angehörigen, die die Vorfreude ihrer Kinder teilten. In Opalenitza und Neutomischel kamen noch einige Kinder hinzu und eine größere Anzahl in Bentschen, die über Lissa direkt nach Bentschen gefahren waren. Ebenso wie in den Vorjahren hatte der Zug einen längeren Aufenthalt in Schwiebus, wo die Kinder verpflegt wurden und ihr Geld wechseln konnten. Die Ankunft in Berlin erfolgte fahrplanmäßig. Auch die Weiterleitung nach den übrigen Bahnhöfen ging in großer Ordnung vonstatten. Die Kinder fanden auf den Abgangsbahnhöfen Kaffee und Schnecken vor und wurden in vorher bestellten Eisenbahnwagen und Abteilen weiter befördert. Alle Gruppen wurden von Begleitern und Begleiterinnen geführt, von denen bereits die Meldungen vorliegen, daß die Kinder glücklich an ihren Bestimmungsorten eingetroffen sind. Drei Heime an der Ostsee sind auch bereits von Vertretern des Posener Wohlfahrtsdienstes besucht worden. Die Kinder haben sich gut eingelebt, sind nochmals ärztlich untersucht worden und fühlen sich in den Heimen sehr wohl.

Wir berichten so ausführlich darüber, weil bei einem ungefähr gleichzeitig von Kattowitz nach Deutschland abgegangenen oberschlesischen Ferienkinderzug leider ein Unglücksfall eingetreten ist. Ein Knabe aus Bismarckshütte ist während der Nachtfahrt aus dem Zug gestürzt und inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Bei aller herzlichen Teilnahme mit unseren oberschlesischen Brüdern und den betroffenen Eltern machen wir darauf aufmerksam, diese Zeitungsnachrichten nicht auf den Posener Ferienzug zu beziehen, der glücklicherweise ohne jeden Unfall seinen Bestimmungsort erreicht hat.

pz.

---

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis Montag, 14. Juli, früh: Bärenapotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia) 6 und Kronenapotheke, Bahnhofstraße (Dworcowa) 74; vom 14. bis 21. Juli: Zentralapotheke, Danzigerstraße (Gdańska) Nr. 19, und Löwenapotheke, Berlinerstraße (Grunwaldzka) Nr. 143.

§ **Exzellenz Franz Krahmer †.** Dieser Tage starb auf dem seinem Neffen gehörenden Familiengut Belgen in der Neumark der langjährige Posener Regierungspräsident, Wirkliche Geheimrat, Exzellenz Franz Krahmer im 80. Lebensjahre. Herr Krahmer war von 1883 bis 1895 Landrat in Thorn, wurde dann Oberregierungsrat in Posen und 1899 Regierungspräsident daselbst, welchen Posten er bis 1917 innehatte. Herr Krahmer erfreute sich in den weitesten Kreisen der Bevölkerung, besonders aber auch bei den ihm unterstellten Landräten und Regierungsbeamten außerordentlicher Beliebtheit. Mit ihm ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Provinz Posen aus deutscher Zeit dahingegangen.

§ **Der Regierungsdelegierte beim Bromberger Magistrat bleibt.** Bekanntlich hat ein Teil der Stadtverordneten eine Beschwerde beim Wojewoden in Posen eingereicht, in der erklärt wurde, daß die Ernennung und auch die Tätigkeit des Regierungsdelegierten am Bromberger Magistrat unnötig sei. Es wurde die Bitte ausgesprochen, die Kontrolle aufzuheben. Auf diese Eingabe ist eine ablehnende Antwort von der Wojewodschaft eingegangen. Der Regierungsdelegierte wurde durch den Wojewoden beauftragt, weiterhin die städtische Verwaltung und die städtischen Unternehmen zu kontrollieren, besonders die Unternehmen, in denen der Magistrat mit beträchtlichen Geldsummen, die Allgemeingut sind, engagiert ist.

§ **Rückgang der Arbeitslosenzahl.** Nach Angaben der staatlichen Arbeitsvermittlungsämter waren am 5. Juli 202 902 Arbeitslose notiert; darunter 46 769 Frauen. Im Verhältnis zu der vergangenen Woche ist die Zahl der Arbeitslosen um 4356 zurückgegangen.

§ **Die Einwohnerzahl Polens.** Nach den „Wiadomosci Geograficzne“ wächst die Bevölkerung in Polen alljährlich um ungefähr 420 000 Seelen an. Die Geburtsziffer beträgt jährlich etwas über eine halbe Million. Nach dem „Kwartalnik Statystyczny“ machte die Bevölkerung Polens im Jahre 1921 27 176 717 Seelen aus, am 1. Januar 1929 dagegen 30 408 248 Seelen, davon 19 453 738 römisch-katholische (64 Prozent) und 3 316 878 griechisch-katholische (10 Prozent). Laut dem System der Durchschnittsrechnung betrug Polens Bevölkerung am 1. Juli des laufenden Jahres 31 038 000 Personen.

§ **Wegen Revision und Reparaturen,** die im neuen Elektrizitätswerk ausgeführt werden, wird die Stromzufuhr für die an das Wechselstromnetz angeschlossenen in Schwedenhöhe, Schleusenau an der Güterabfertigung und hinter der Gasanstalt wohnenden Abnehmer am kommenden Sonntag gesperrt. Wie die Direktion des Werkes im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe mitteilt, erfolgt die Sperrung in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 17 Uhr nachmittags.

§ **Ein Kellnerlehrling schießt seinen „Gegner“ nieder.** Am 10. d. M. spielte sich in den frühen Nachmittagsstunden am Eingang des Theatergartens ein blutiger Vorfall ab. Der 20jährige Kellnerlehrling Sebastian Wydra war im Theatergarten beschäftigt, während der 16jährige Sigismund Grabiszewski, wohnhaft Brückenstraße (Mostowa) 5, in der Gesellschaft anderer junger Leute am Eingang des Gartens stand und W. verächtliche Worte zurief. In einer plötzlichen Anwandlung von Zorn, zog W. einen kleinkalibrigen Revolver aus der Tasche und schoß auf G. Die Kugel blieb G. im Gehirn stecken. Er wurde in hoffnungslosem Zustande von der Rettungsbereitschaft ins Stadtkrankenhaus gebracht. W. wurde sofort verhaftet. Wie sich herausstellte, haben G. und W. in beständigem Streit miteinander gelebt.

§ **Ein dreiblättriges Betrüger-Kleeblatt** wurde durch die hiesige Polizei in Bromberg festgenommen. Es handelt sich um junge Leute im Alter von 23 bis 30 Jahren, die auf raffinierte Weise hier zu Gelde kommen wollten. Die Schwindler versandten Prospekte und Preislisten einer nur zu Schwindelzwecken gegründeten Firma „Centrala Hodowli Jedwabników“ in Bromberg. Diese Preislisten, die auch den deutschen Untertitel „Zentrale für Seidenbau“ hatten, gingen an Großgrundbesitzer und boten Seidenraupenkokons und Maulbeerbäume an. Später begaben sich die „Inhaber der Firma“ mit gemieteten Autos zu den Besitzern, nahmen Bestellungen auf und ließen sich Anzahlungen in Höhe von 40 bis 200 Złoty geben. Selbstverständlich erhielten die Besteller weder das eine noch das andere und wurden auf diese Weise geschädigt. Die Betrüger hatten auch ein Bankkonto und stellten eifrig Schecks aus, mit denen sie ihre umfangreichen Ausgaben bezahlten, die aber natürlich ungedeckt waren.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte recht regen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,20—2,50, Eier 1,90—2,10, Weißkäse 0,40. Gemüse kostete: Radieschen 0,20—0,25, Salat 0,15—0,20, Spinat 0,40—0,50, Mohrrüben 0,15—0,25, grüne Bohnen 0,80, Kohlrabi 0,40—0,50, Blumenkohl 0,20—1,50, Gurken 0,80 das Pfund, Weißkohl 0,25, Rhabarber 0,25, Stachelbeeren 0,80—1,00, Tomaten 2,00—2,40, Kirschen 0,80 bis 1,20, Johannisbeeren 0,50, Himbeeren 1,50, Blaubeeren 0,50, Walderdbeeren 1,00—1,30. Für Honig verlangte man 2,60—2,80 das Pfund. Auf dem Fleischmarkt gab es Speck zu 1,50, Schweinefleisch 1,40—1,80, Rindfleisch 1,20—1,50, Kalbfleisch 1,00—1,20, Hammelfleisch 1,20—1,30. Die Fischpreise waren folgende: Aale 2,00—3,00, Hechte 1,50—2,50, Schleie 1,20—2,00. Der Geflügelmarkt brachte wenig Auswahl Es gab Enten zu 4,00—5,00, alte Hühner zu 4,00—5,00, junge Hühner zu 1,80—3,00, Tauben zu 0,80—1,00.

§ **Straßenunfälle.** Am 10. d. M. gegen ½2 Uhr nachmittags fuhr an der Ecke Kaiserstraße und Hermann-Frankestraße der Autobus P. M. 52 132 aus Culm gegen einen Baum und auf den Handwagen der Kujawierstraße 23 wohnhaften Händlerin Marja Leszcz. Der Unfall, der infolge Versagens der Steuerung eintrat, hatte die Zertrümmerung des Handwagens und eine leichte Beschädigung des Autos zur Folge. — Am gleichen Tage gegen 4 Uhr nachmittags scheute ein abgeschirrtes Pferd in der Gammstraße, bog in die Wilhelmstraße ein und lief nach dem Theaterplatz zu. Am Hause Pfefferkorn stürzte das Tier, wobei ein Schaukasten zertrümmert wurde. Das Pferd wurde eingefangen und dann von dem Kutscher vor den Wagen gespannt. In der Hofstraße scheute das Tier abermals. Dabei stürzte der Kutscher Maciszak vom Wagen und trug — ebenso wie ein Passant — leichtere Verletzungen davon.

§ **Ein Feuer** entstand um ½8 Uhr abends am 10. d. M. in den Hauptwerkstätten der Eisenbahn. Der Brand, der einen Schaden von etwa 600 Złoty anrichtete, konnte durch die Werkstättenfeuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

„Verein junger Kaufleute zu Bromberg. Die Bücherei wird für die Zeit vom 17. Juli bis 27. August d. J. zwecks Instandsetzung geschlossen. Die entliehenen Bücher sind bis zum 17. d. M. abzugeben. — Die Ausgabe erfolgt ab 28. August d. J. **Der Vorstand.** (7815

Freundinnenverein. Monatsversammlung Montag, den 14. Juli, 4 Uhr, im Elysium. Fesselnder Vortrag. Erscheinen aller Mitglieder im eigenen Interesse erwünscht. Gäste willkommen. (3492

* * *

g **Crone** (Koronowo), 10. Juli. Eingebrochen wurde in der Nacht zum 9. d. M. bei Fräulein Leokadia Bukolt in Goscieradz. Die Diebe entwendeten für 900 Złoty Wäsche. — Einen zweiten Einbruch versuchten Diebe bei dem Gastwirt Gordon in Trischin. Sie wurden aber vertrieben.

* **Jarotschin,** 11. Juli. Überfall? Autofahrer fanden kürzlich auf der Chaussee von Schroda nach Jarotschin einen Mann, der aus einer Kopfwunde blutete. Man brachte ihn nach Jarotschin, wo er in das Krankenhaus eingeliefert wurde. Der hinzugezogene Arzt stellte eine sehr komplizierte Verletzung der Schädeldecke und Gehirnerschütterung fest. Nur auf ein paar Minuten kehrte dem Bedauernswerten die Besinnung zurück. Aus den Worten, die er stockend und mit sichtlicher Anstrengung sprach, entnahm man, daß er von einer Zigeunerbande überfallen worden war. Die Richtigkeit seiner Angaben bleibt noch nachzuprüfen. Nach einigen Augenblicken verfiel er wieder in eine sehr schwere Ohnmacht, aus der er bisher noch nicht erwacht ist. Sein Zustand ist besorgniserregend.

* **Strelno** (Strzelno), 11. Juli. Der hiesige Kreisausschuß hat in seiner letzten Sitzung für die Restaurierung der Kirche in Radziejów, die vom König Władysław Łokietek zum Andenken an die Schlacht bei Płowice erbaut wurde, einen größeren Betrag bestimmt. In derselben Sitzung wurde u. a. auch die Krankenhausfrage erledigt.

Freie Stadt Danzig.

* **Liebesdrama bei Zoppot.** Am Donnerstag nachmittag hat sich im Zoppoter Walde unweit des Restaurants „Großer Stern“ ein Liebesdrama abgespielt. Um die genannte Zeit hörte ein Arbeiter, der sich auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstätte befand, Hilferufe einer weiblichen Person. Als er hinzueilte, fand er zwei Menschen — anscheinend ein Liebespaar — auf der Erde liegend vor. Während der junge Mann nur ganz schwache Lebenszeichen von sich gab, konnte das junge Mädchen noch sagen, daß sie aus einer Flasche Cyankali zu sich genommen hätten. Als das Überfallkommando erschien, nahm es den Tatbestand auf und sorgte für sofortige Überführung der beiden jungen Menschen ins Städtische Krankenhaus. Auf dem Wege dorthin ist der junge Mann bereits verschieden Das junge Mädchen wurde sogleich in ärztliche Behandlung genommen. Ihr Zustand hat sich bereits so gebessert, daß keine Lebensgefahr mehr besteht. Die bisherigen Ermittlungen haben einwandfrei ergeben, daß beide im gegenseitigen Einverständnis gehandelt und sich mit Cyankali vergiftet haben. Es handelt sich um den 21 Jahre alten reichsdeutschen Studenten Wolfgang Roell aus Nürnberg-Fürth, der zuletzt in Langfuhr (Marienweg) wohnhaft war, und um die 18jährige Edeltraut Wendt aus Danzig, die dort bei ihren Eltern wohnt. Die näheren Gründe der Tat sind nicht bekannt. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Pr. Holland,** 11. Juli. Im Streit erstochen. Die beiden Gespannführer Ernst und Otto Schulz aus Neu-Kußfeld, die mit einigen Arbeitskollegen in der Gastwirtschaft zu Hirschfeld am Oberländer Kanal vorher gezecht hatten, gerieten auf dem Heimweg in Streit, wobei das Messer eine Rolle spielte. Beide Schulz wurden verletzt. Ernst Schulz erhielt von Otto Schulz einen Stich in den Oberschenkel, der die Schlagader verletzte. Otto Schulz und seine Kumpane ließen den Verblutenden am Wege liegen. Erst am nächsten Morgen wurde er tot aufgefunden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 12. Juli 1930.

Krakau — 3,83, Zawichost + 0,37, Warschau + 0,45, Plock + 0,01, Thorn — 0,31, Fordon — 0,34, Culm — 0,48, Graudenz — 0,34, Kurzebrak — 0,02, Pickel — 0,85, Dirschau — 1,32, Einlage + 2,32, Schiewenhorst + 2,56.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 159

Von Montag, den 14. ab bis Sonnabend, den 19. d. Mts. einschließlich
veranstalte ich in allen Abteilungen meines Geschäftshauses einen

großen Saison-Ausverkauf

Die enorme Preisreduzierung bis zu 50%
dürfte eine

wirkliche Sensation für Bydgoszcz sein!

Diverse Warenpartien verkaufe ich bedeutend unter Fabrikpreisen..

Voiles und **Waschstoffe** | **Musseline** in Wolle u. Baumw. | **Waschseide** | **Damenkleider** und **Kompletts** | **Damenmäntel** | **Herren-Anz.-** u. **Mantelstoffe**

10% Rabatt gewähre ich auf alle anderen Waren, welche der Preisreduzierung nicht unterliegen **10% Rabatt**

Verkauf nur gegen Bar! **Verkauf nur gegen Bar!**

M. KLIMEK

Bydgoszcz, Stary Rynek 18
Ecke ul. Mostowa 7837

Bitte um Besichtigung meiner Schaufensterauslagen!

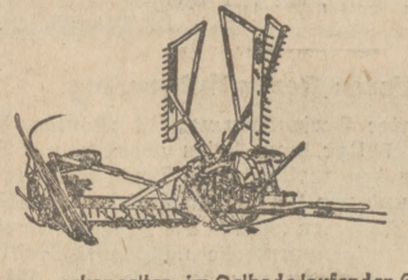


Kursy Samochodowe Z. Kochańskiego
Auto-Fahrschule
Bydgoszcz, 3-go Maja 14a. Tel. 1185
(Unterricht von 8–20 Uhr)
bilden Berufs- u. Herrenfahrer aus

Die bei uns eingeführte patentierte Doppelsteuerung erleichtert und beschleunigt den Unterricht. Prospekte auf Wunsch. — Meldungen werden täglich entgegengenommen. — Die Prüfungen werden je nach Wohnsitz des Kandidaten in Poznań oder Toruń abgelegt.
Für ganztägig Beschäftigte Abendkurse.
Für schwach polnisch Sprechende Sonderunterricht.
Günstige Zahlungsbedingungen. 7488

Zur
Enten- u. Rehbockjagd
kauft man prima
Jagdpatronen und Waffen
im 7520
Waffenhaus
„Hubertus"
Bydgoszcz
Grodzka 16, Tel. 652
Waffenreparatur-Werkstätte.





Sofort ab Lager lieferbar:
Getreide-mäher
„DEERING" u. „Cormick"
neueste Ausführung, mit staubdicht gekapselten, im Oelbade laufenden Getrieben, schwer verzinktem Stahltisch und vielen anderen Verbesserungen

Grasmäher: „Deering" und „Cormick"
Heurechen: Fabrikat „Ventzki" u. „Cegielski"
Heuwender
Schleifsteine
Vorderwagen 7199
Großes Ersatzteillager

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b Telefon **79**

TENNISSCHLÄGER
sowie jegl. Zubehör für Tennisspiel, Reparaturen schnell und billig, aus bestem Material empfiehlt
B. PAUL, Piotra Skargi 3, I.
Offen den ganzen Tag. **Ermäßigte Preise.** 7485

VOM 2. BIS 16. SEPTEMBER 1930
X. JUBILÄUMS-OSTMESSE
IN LWÓW

DIE WIRKSAMSTE PROPAGANDA ZUM VERKAUF DER INLANDSERZEUGNISSE

LETZTER TERMIN DER ANMELDUNGEN FÜR DIE AUSSTELLER IST DER 1. AUGUST 1930 7834

VERSPÄTETE ANMELDUNGEN ZUR ERLANGUNG VON STÄNDEN KÖNNEN NICHT BERÜCKSICHTIGT WERDEN

AUSKÜNFTE ERTEILT UND ANMELDUNGEN NIMMT AN: BIURO TARGÓW WSCHODNICH IN LWÓW, PLAC WYSTAWOWY TELEFON NR. 9-64.



Zylinderschleifen
jeglicher Art
auf der neuesten Präzisions-Schleifmaschine Polens
„AUTOARMA" Sniadeckich 45.
Telefon 1824
7487

Gratis nicht aber außergewöhnlich billig kaufen Sie jetzt, zu nochmals stark reduzierten Preisen
alle Arten von
Pelzen
für Damen und Herren
Innenfutter und verschiedene moderne Felle für Besätze bei
„Futeral"
Bydgoszcz, Dworcowa 4
Telefon 308.
Filiale: **Podwale 18,** Tel. 1247.

Achtung!
Bis zum **1. August** werden jeder Art **Reparaturen** in der eigenen Kürschnerwerkstatt, zu bis 35% reduzierten Preisen angenommen. 6552

Grasmäher
Getreidemäher
Pferderechen
Vorkarren
Schleifsteine
Ersatzteile
zu Mähmaschinen aller Systeme
empfehlen
E. Schulze & T. Majewski
Bydgoszcz 6383
Dworcowa 70/71. Tel. 56.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 7484
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15.
Fernruf 48

Müller: Donnerwetter! Ihr Hausbier schmeckt ja viel besser als unseres, liegt das an der Zubereitung?
Schulze: Das glaube ich nicht, denn das Rezept steht auf allen Fabrikaten,
aber
kaufen Sie, wie es meine Frau jetzt macht, nachdem sie alle Fabrikate durchprobiert hat,
nur
das Braumalz Marke Heimbier
der Industrie-Werke **K. Bloch, Danzig,** Steindamm 25a–30
Dann wird Ihnen Ihr Haustrunk ebenso vorzüglich munden.
Fabriklager Bydgoszcz, Unji Lubelskiej 1a. 3117
Fabrikläger für andere Städte noch zu vergeben.

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r. bei **Schultz.** 1259

Bruno Szarlowski, früher Domnik, Wein. Rynek 7.
Möbel - Polsterwaren 7468
zu Fabrikpreisen. Fachmänn. reelle Bedienung.

Tel. 936 und 1902
Lastauto, neu, auch zu Ausflüg. zu verm. 3419

Genossenschaftsbank Poznań

spółdz. z ogr. odp.
Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 5.700.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. 7471
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.**